

Verlag von W. G. Korn. Einhundert neunundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 97.

Preis für das Quartal in Breslau 2 Thlr., bei den
preuss. Postämtern 2 Thlr. 15 Sgr. — Anzeigen-
gebühren: 1/2 Sgr. für die Zeit- und 1/4 Sgr. für den Raum.
Expedition in Breslau, Schwandwitzerstr. 47.

Breslau. Sonntag, 27. Februar.

Inseratennamen an: in Berlin Gropius'sche Buch-
handlung, in Frankfurt a. M. in der Buchhandlung
von Neumann, Neudamm, in Leipzig in der
Buchhandlung von Neumann, Neudamm, in
Leipzig in der Buchhandlung von Neumann, Neudamm.

1870.

Am 1. März beginnt für den Monat März ein besonderes Abonnement.
Der Abonnementspreis beträgt für Breslau in der Expedition und
bei den Commanditen 2 1/2 Sgr., mit täglich zweimaliger Zustellung in
das Haus 2 1/2 Sgr., für auswärtig incl. Postporto 1 Thlr. 5 Sgr.
Bestellungen von auswärtig auf einmonatliche Abonnements sind direct
an die Expedition zu richten, da die Postämter nur Abonnements auf
ein ganzes Vierteljahr annehmen. Expedition der Schlesischen Zeitung.

* Breslau, 26. Februar.

[Ein Stück nationaler Politik im Reichstage.] Graf
Bismarck, der Diplomat, scheint von Anfang seiner Laufbahn an von
dem Gedanken beherrscht zu sein, daß die Diplomatie eines Staates
von einem einzigen Minister, womöglich ohne jede parlamentarische
Controlle geleitet sein müsse, eine Ansicht, die vielleicht auch seinen
früheren politischen Ansichten entspricht und wesentlich mit jener, schon
von vielen Staatsmännern vertretenen Anschauung übereinstimmt, daß
nämlich die Politik keine Wissenschaft, sondern eine Kunst sei und in
der Kunst ist das Genie allein herrschend.

In diesem Gedanken hat er bestärkt werden müssen durch den
Umstand, daß er selbst in den Jahren 1864 und 1866 die Vergrößerung
oder sagen wir lieber die Correctur des Preußen vom Wiener
Congresse gegen den Willen der preussischen Landesvertretung durch-
setzte, welche ihm die Mittel zur Durchführung seiner Politik verwei-
gerte, wie sie vorher die Mittel zur Durchführung der Reorganisation
der Armee abgelehnt hatte.

Ein definitives Urtheil über die Politik der beiden streitenden
Parteien kann erst dann gefällt werden, wenn die Entwicklung abge-
schlossen ist. Vorläufig ist nur eine Parteinahme nach der einen oder
anderen Seite gestattet, und in dieser Beziehung ist es allerdings nicht
erfreulich, daß die liberale Partei fort und fort ihre Abneigung gegen
den hohen Stand der Armee und die großen Kosten derselben beibehält
und ihre Absicht verräth, bei der ersten günstigen Gelegenheit einen
starken Abstrich vom Militäretat zu machen. Gerade diese Ab-
neigung bildet den schwersten Scheidungsgrund zwischen der liberalen
Partei und dem Königthum, von welchem die Worte gelten, die sich
in Ranke's Wallenstein (S. 356) finden:

„Es giebt einen Ehrgeiz der Macht, der auf der Vergangenheit
eines Staates beruht und die Vertreter desselben unwillkürlich be-
herrscht; er ist einer der kräftigsten Motive der Weltbewegung.“

Dieser Ehrgeiz ist einer der größten, vielleicht der größte Vorzug
der Monarchie, und wenn uns nicht das Gefühl der Loyalität abhielte,
so könnte man grade in den Ereignissen von 1866 seine Wirkungen
im Einzelnen nachweisen. Wer die Monarchie überhaupt will, der
kann sich gegen die notwendigen Eigenschaften derselben nicht ableh-
nend verhalten. Es ist nicht bloß der Ehrgeiz, sondern noch eine
andere Eigenschaft, welche der Monarchie anhaftet: das kräftige Gefühl
für die Integrität des Staates, das sich auch in der preussischen Ge-
schichte schon mehrmals bewährt hat.

Diese Eigenschaften der Monarchie sind aber an sich verschieden
von denen eines leitenden Staatsmannes. So hoch auch dessen Patrio-
tismus stehen mag, so mächtig auch die vaterländische historische Ueber-
lieferung auf ihn wirken mag, so pflegt ihm doch zumeist das instinc-
tive Gefühl abzugehen, welches dem erblichen Souverän innewohnt.
Selbst von monarchischen Standpunkt aus darf man diese beiden ver-
schieden Stellungen nicht verwechseln, und Graf Bismarck wäre gewiß
der Letzte, der das thun würde. Er hat sich ja auch in entscheidenden
Momenten der königlichen Autorität, selbst da, wo sie seinen Wünschen
und Anschauungen entgegenstand, gefügt. Aber er glaubte, daß in
dieser Unterordnung schon genug des Gemüthes für einen leitenden
Minister liege, der zur völligen Unthätigkeit verurtheilt sein würde,
sobald er sich auch den Vorschriften einer parlamentarischen Mehrheit
unterwerfen müßte.

Der Helencultus ist noch immer die so sehr überwiegende An-
schauung in der Geschichte, daß die Staatsmänner, die bedeutendes ge-
leistet haben, viel mehr gefeiert werden, als parlamentarische Versamm-
lungen, welche selbstverständlich in ihren Bewegungen viel schwerfälliger,
in der Beantwortung der Dinge viel weniger umsichtig sind, als der
Staatsmann, welcher die geheime Sprungfeder der politischen Action
kennt. Um aber gerecht zu sein, muß man berücksichtigen, daß die
Diplomatie keineswegs nur im Interesse des Staates, sondern auch im
Interesse des Standes, das heißt in dem der Selbsterhaltung ihre
Action mit einem Geheimniß umhüllt, welches keineswegs absolut not-
wendig ist. Es läßt sich sehr wohl eine viel offenere Behandlung der
Diplomatie denken, als sie heute zu Tage gebräuchlich ist, worin uns
Nordamerika ein sehr lehrreiches Beispiel giebt. Aber selbst innerhalb
des jetzt gebräuchlichen Modus der Behandlung der diplomatischen An-
gelegenheiten ist die Theilnahme der Parlamente an den Staats-Acti-
onen keineswegs ausgeschlossen, und es wäre gar kein Unglück, wenn
die Volkvertretung einmal den politischen Wünschen der Nation Aus-
druck gäbe.

Daß innerhalb des Norddeutschen Bundes die sehr große Mehr-
zahl der Bevölkerung die vollständige Einigung Deutschlands lebhaft
wünscht, ist uns wenigstens unzweifelhaft und wird auch wohl im
Ehrgeiz kaum bezweifelt. Allerdings aber ist die Frage nicht so leicht
zu entscheiden, ob es jetzt an der Zeit ist, Schritte zu thun, um
diese Einigung herbeizuführen. Wir wollen sogar zugestehen, Graf
Bismarck habe Recht, wenn er — und das ist ja der Kern seiner
Auslassungen vom Donnerstage — heute die Zeit zu einem weiteren
Vorgehen nicht für angemessen hält, vielmehr verlangt, wir sollen uns
vorläufig mit der Freude des erworbenen Besitzes befriedigen.

Gleichwohl liegen die Sachen etwas anders, als daß sie durch
ein so einfaches Für und Wider erschöpfend beurtheilt werden
könnten. Hat denn nicht Herr Lascker die Motive zu seinem
Antrage, beziehentlich zu seiner Resolution, aus den Vorgängen
in Baden selbst genommen, wo sich offenbar eine gewisse unbefriedigte
Stimmung darüber bemerklich macht, daß dieses Land so lange schon

in seinen nationalen Bestrebungen fast ohne alle Unterstützung gelassen
wird? Herr Lascker wollte durch seine Resolution diesen Bestrebungen
eine Unterstützung leisten und zugleich den Beweis liefern, daß der
Reichstag unbeirrt die Einigung Deutschlands als das letzte Ziel im
Auge behält. Ob die dafür gewählte Form der Resolution die glück-
liche war, mag dahingestellt bleiben. Vielleicht wäre die Form, welche
Herr von Kardorff erst gegen den Schluß der Debatte vorschlug,
zweckmäßiger gewesen und hätte sie weniger den Unmuth des Grafen
Bismarck hervorgerufen. Gleichwohl hätte der Bundeskanzler doch auch
erwägen sollen, wie er allmählig selbst in eine schiefe Lage gerathen
muß, wenn es auf der einen Seite immer offenkundiger wird, daß die
conservative Partei mit seiner Politik durchaus nicht einverstanden
ist, und wenn er auf der anderen Seite die nationale Politik behan-
delt und behandeln läßt, wie es eben jetzt wieder der Fall gewesen.
So schätzenswerth für ihn die Haltung der Freiconservativen ist, so ist
diese Partei gegenwärtig doch noch viel zu klein, um ihm eine aus-
reichende Unterstützung zu gewähren, und selbst zu ihr scheint der Herr
Ministerpräsident so zu stehen, daß in dem Augenblick, wo sie sich eines
größeren Einflusses zu erfreuen scheint, sofort Differenzen nicht aus-
bleiben würden.

Die drei Reden, zu denen sich Graf Bismarck am Donnerstage
veranlaßt sah, enthalten ein so überaus reiches politisches Material,
daß es unmöglich ist, in dem beschränkten Raume eines Artikels dem-
selben gerecht zu werden, und jeder, der sich mit Politik beschäftigt,
wird denselben gewiß ein eingehendes Studium widmen. Manche
Aeusserung hat ein großes Interesse für die Geschichte der Vergangen-
heit, z. B. die über eine mögliche Teilung Bayerns. Diese und jene
Aeusserung wird bei Freund und Feind der Gegenstand vielfältiger
Commentare sein. Aber über den Grundgedanken der Bismarckschen
Politik, wie er sich in diesen Reden nach zwei Richtungen hin aus-
spricht, kann gar kein Zweifel bestehen. Ihm ist ein Vorgehen auf
die Einigung hin jetzt unangenehm, und er ist auch ferner der Ueber-
zeugung, daß Baden für die Einigung gerade in seinen jetzigen Ver-
hältnissen am nützlichsten wirkt. Es liegt in dieser Anschauung etwas
Grafianes, gerade so, wie wenn ein General seinen Untergebenen
einen gefährlichen Posten anweist, der um jeden Preis zum Wohle
des Ganzen gehalten werden muß. Graf Bismarck geht sogar noch
weiter. In der Ueberzeugung, daß die nationale Idee fortwährend
Fortschritte macht, glaubt er, daß Baden gar nicht anders handeln
könne, als es handelt, und daß es, ob unterstügt oder nicht, doch im-
mer das gährende Element bleiben werde, welches die nationale und
einheitliche Bewegung im Süden rasch fördert, eine Anschauung, welche
den Grafen Bismarck zuerst dem Nationalverein, später den National-
liberalen gegenüber und namentlich in der Krisis von 1866 gelehrt
hat, und die, wie man gesehen muß, ihn bisher nicht irre geleitet hat.
Es ist eine Anschauung, die vieles für sich hat, obgleich dabei die
Möglichkeit ganz und gar nicht ausgeschlossen ist, daß sie doch einmal
irre leiten könnte.

Das specielle Organ der nationalliberalen Partei hat über den
Verlauf jener Donnerstagsitzung und die Haltung des Bundeskanzlers
mit großem Unmuth gesprochen, andererseits stimmen die Reactionäre
Loblieder an über die Niederlage ihrer gefahstesten Gegner. Man
übertreibt wohl hier und dort. Was es sein, daß Herr Lascker in
seiner Rede, die uns ihrem Wortlaut nach nicht vorliegt, mehr noch
als in seinem Antrage politischen Takt hätte zeigen können; mag auch
der Bundeskanzler über das Maß hinaus persönlich gereizt gewesen
sein. Beide Theile werden und müssen auch schließlich sich wieder zu-
sammenfinden, denn — sie sind gegenseitig von ihrem Patriotismus
überzeugt.

Das Ausland hat keinen Grund, sich durch jene Debatte beun-
ruhigt zu fühlen, eine reifliche Ueberlegung wird aber auch uns zeig-
en, daß jene Episode nationaler Politik zur Aufklärung der Situa-
tion — doch keineswegs im pessimistischen Sinne — sehr viel beige-
tragen hat.

Norddeutscher Bund.

Preußen. Berlin, 26. Februar. [Vom Hofe.] Gestern Nachmittag
um 5 Uhr speisten König und Königin mit dem Erbprinzen und der
Erbinprinzessin Leopold von Hohenzollern, erschienen mit den Prinzen
und Prinzessinnen des Königs Hauses und den hier verweilenden fürstlichen
Personen Abends auf dem Subscriptionssalle im Opernhause und mach-
ten die höchsten beiden Rundgänge unter Vortritt des General-Intendan-
ten v. Hülsen und der Palastdame Gräfin Haake.

Berlin, 26. Februar. Wie fast mit mathematischer Gewiß-
heit vorherzusehen war, heißt es auf der ganzen conservativen Linie, die
Nationalpartei habe gestern in der Reichstags-Debatte über den Vertrag
mit Baden und den Lasckerschen Antrag eine Niederlage erlitten. „Der
Bundeskanzler habe ihr heimgelacht.“ Die Enttäuschung der National-
liberalen sei groß, und was da in solchen Fällen unvermeidliche Lieben-
würdigkeiten mehr sind. Werden aber diese Zeitungsverhältnisse in die lan-
desübliche praktische Sprache überetzt, so zeigt sich, daß es mit dem an-
gebliebenen Siege auf der einen Seite und der vermeintlichen Niederlage
auf der anderen nicht viel auf sich hat. Selbstverständlich hat Herr
Lascker vermuthet, daß sein Antrag keine zustimmende Erklärung des
Bundeskanzlers zu erwarten hatte. Wer es noch nicht gewußt haben
sollte, wie es mit dem Eintritt Badens in den Nordbund in einer
nahe Zeit stand, mußte darüber seit den stattgehabten Besprechungen
wegen einer Adresse orientirt sein. Auch auf eine Majorität für seinen
Antrag hat Herr Lascker schwerlich gerechnet. Wie sich Freiconservative
und Fortschrittspartei zu der nationalliberalen Resolution verhalten wür-
den, konnte den thätigen Parteimitgliedern nicht unbekannt sein. Es
handelte sich also nur darum, die Stellung der Partei zu der badischen
Frage klar darzulegen und die Parteigenossen im Süden zu vergewissern,
daß, wenn die Regierung die Lösung der badischen Frage, d. h. wie die
Dinge jetzt in Wahrheit liegen, der deutschen, glaubt vertagen zu sollen, die
Nationalpartei ihre Opposition deswegen fallen zu lassen nicht gemeint sei. Wahr-
scheinlich sogar war Herr Lascker von vornherein darauf gefaßt, daß er seinen

Antrag vor der Abstimmung zurückziehen sich veranlaßt sehen dürfte.
In England ist das in solchen Fällen alter parlamentarischer Brauch und
auch dort soll damit in der Regel nur eine Debatte angeregt werden.
Allerdings konnte diese schon gelegentlich des badischen Vertrages auch
ohne die Resolution stattfinden, und damit wäre vielleicht den Gegnern
manches Schmeicheln entwunden worden. Aber die Resolution verlieh
der Discussion immerhin einen bestimmteren Anhaltspunkt. Von
einer Niederlage kann jedoch augenscheinlich nur gesprochen werden, wenn
man es in der Hitze des Gefechts mit der Frage, ob die Ausdrücke den
Thatsachen entsprechen, nicht sehr genau nimmt. Die Sachlage ist in
Folge der Debatte ziemlich was sie vorher war. Es ist nur mehr Klar-
heit darüber verbreitet worden, und dies könnte im Grunde nur die
Actionspropheten in Verlegenheit gebracht haben. Man pflegt dies als
einen politischen Gewinn anzusehen. Graf Bismarck hat übrigens den
Particularisten keine große Freude damit gemacht, daß er sein Programm
erschützlich aufrecht hält und sich selbst dagegen verwahrt, daß er vorkom-
menden Falles nicht auch einen süddeutschen Einzelstaat aufnehmen werde.
Die Ereignisse werden die deutsche Einheit vollenden helfen, denn sie bleibt
nach wie vor eine Zeitfrage. — Die Nachricht vom Tode des Ministers
Burlingame in St. Petersburg hat hier schmerzlich überrascht. Die Be-
stätigung war vorgestern der amerikanischen Gesandtschaft zugegangen.
Herr Burlingame, der vor wenigen Tagen an einer heftigen Lungent-
zündung erkrankt war, hatte gewünscht, daß von seiner Krankheit in St.
Petersburg nicht gesprochen werde. Daher wahrscheinlich das Schweigen
des Telegraphen.

[Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden.] Zu
Kreisrichtern sind ernannt: die Gerichts-Affessoren Coenen bei dem Kreis-
gericht in Steinfurt, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Hof-
mar, Rade bei dem Kreisgericht in Ahaus, mit der Function als Ge-
richts-Commissarius in Breden, und Geißel bei dem Kreisgericht in
Warburg, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Borgentisch.
Veretzt sind: der Staatsanwalt v. Plesche in Wöhrungen an das Kreis-
gericht in Memel, und der Staatsanwalts-Gehilfe Schulze in Schwes
an die Oberstaatsanwaltschaft in Marienwerder. Der Gerichts-Affessor
Bruch in Kiel ist in Folge seiner Ernennung zum Garnison-Auditeur
in Sonderburg aus dem Civil-Justizdienste geschieden. Der Referendar
Robert ist zum Gerichts-Affessor im Bezirk des Appellationsgerichts zu
Breslau ernannt worden.

— Die „Post“ schreibt: „Von einer Seite, an deren Lauterkeit zu
zweifeln für uns kein Grund vorliegt, geht uns die bestimmte Verfüh-
rung zu, daß der Rücktritt des Cultusministers seit vergangener Don-
nerstag ein Factum ist. Ueber einen Nachfolger hat man sich noch nicht
geeignet.“ Wir sind nicht in der Lage, an die Verlässlichkeit der Nach-
richt zu glauben.

— Der „Staatsanzeiger“ bringt die Rede des Grafen Bismarck vom
24. in extenso. Wir entnehmen dieser wortgetreuen Mittheilung einige
Stellen, welche besondere Beachtung beanspruchen.

1) Der nachfolgende Passus zeigt zunächst, daß Graf Bismarck nicht
etwa im ironischen Sinne gesprochen, als er dem Lasckerschen Antrage
eine Intention seitens der badischen Regierung oder Regierungspartei
unterlegte:

Zweitens ist der Eindruck für mich der des Bedauerns gewesen, weil
ich unter der Wirkung der Rede des Herrn Abg. Lascker mich nicht ganz
von der Beforgnis losmachen konnte, daß dieser Antrag allerdings, wie
der Herr Redner sagte, im Auftrage gestellt sei, aber nicht in —
meinem. Der Herr Redner bekundete so intime Beziehungen zur groß-
herzoglich badischen Regierung, wie sie selbst mir nicht eigenthümlich sind.
Der Herr Redner wußte nicht nur genau über deren Intentionen Bes-
cheid, sondern machte sich auch anheischig, wie mir schien, das etwa in
den Acten fehlende Antlitz sofort zu beschaffen. Mir wurde dadurch der
Eindruck, daß der Herr Redner mehr im Interesse der badischen Regierung,
die Opfer, die er mit Recht an ihr gerührt hat, weiter zu leisten, heranzu-
zulesen, eine Müdigkeit, die mir direct gegenüber nicht hat ausgesprochen
werden wollen, eine Müdigkeit, in deren Vorhandensein ich gern Miß-
trauen setze, an die ich nicht glauben möchte. Aber wenn nun hier von
meiner Seite eine Antwort erfolgt, die die badische Regierung mit
Sicherheit voraussehen konnte — für sie ist das Räthsel kein
Räthsel, welches der Herr Abgeordnete hier wiederholt als solches behan-
delte, sie kennt unsere Anschauung darüber vollkommen — wenn nun also
die badische Regierung das Bedürfnis gehabt hätte, dieses Räthsel nicht
für sie, sondern für das Publikum gelöst zu haben, so müßte ich bezagen,
daß die badische Regierung eines solchen Vorganges nach einer Richtung
hin bedachte, von der ich allerdings aufs Höchste bezagen würde,
wenn sie dieselbe einschläge.“

Diese unsere Ueberzeugung wird noch durch andere Stellen seiner
Rede bekräftigt, in denen die Befürchtung sehr entschieden zu Tage tritt,
Baden werde in seinen militärischen Anstrengungen nachlassen, wenn
dessen Aufnahme in den Bund nicht bald erfolge.

2) Nachstehende Stelle der Rede des Grafen Bismarck verdient in
vollem Wortlaut hervorgehoben zu werden, weil sie den Scheinkrieg und
jede sich seiner bedienende Politik sichtlich verdammt:

Ich kann dem Herrn Redner sagen, daß er einen sehr erhabenen
Meinungsgegenstand in der damaligen Zeit, in der Person Sr. Majestät
des Königs von Preußen hatte, der auch wünschte, daß der Zufall, nach
welchem Baden sich mit uns im Kriege beband, nicht durch eine Contli-
ktion gehandelt werden möchte, und dennoch hat Sr. Majestät der König
die erklärlichen Motive, die dem zu Grunde lagen, der Staatsraison
geopfert. Es dürfte einmal in der Welt nicht die Meinung erweckt
werden, daß ein Fürst dessen Soldaten thatsächlich zu Felde ständen
und dort unter Umständen wirklich erschossen wurden, nicht mit
vollem Entse das, was er einmal hatte übernehmen müssen, auch aus-
führte, so lange es sein mußte, etwa in demselben Sinne wie das Yorks-
Corps den Bestand im russischen Feldzuge durchführte. Dem Verdachte,
der ja von den Gegnern des großherzoglichen Hauses vielfach betont
worden ist, dürfte keine neue Nahrung gegeben werden. Auf der andern
Seite habe ich die Ansicht, daß der Deutsche sich des durch den
langen Frieden genährten Gefühls entwidnen muß, daß der
Krieg eigentlich nur Spas wäre, und daß, wenn er vorbei ist,
man vom Maubver nach Hause geht.

3) Andere Stellen der Rede des Grafen Bismarck beweisen, daß
derselbe nach wie vor die volle nationale Einigung Deutschlands anstrebt
und das Recht des Eintritts einzelner Südstaaten weder durch den Prager
Frieden nicht ausgeschlossen noch seine Realisirung von Rücksichten auf
das Ausland unabhängig erachtet. Wir lassen zwei derselben folgen:

Wien, 25. Februar. [Das Ministerium. Von der Börse.] Die von Herrn von Hasner beim Amtsantritt des neuen Ministeriums belobte Einigkeit des Cabinets zeigt schon wieder bedenkliche Risse. Da ist zunächst die Frage der Wahlreform, in welcher sich der Justiz- und der Finanzminister von ihren Collegen getrennt haben. Beide haben sich gegen die Wahlreform erklärt und stellen die Behauptung auf, daß man ohne die Landtage über die Wahlreform keine Entscheidung treffen könne. Auch in anderen Fragen, so namentlich in Bezug auf die Steuerreform herrscht keine Einigkeit. Das Vorgehen der Regierung in der letzteren Frage hat auch die Majorität des Abgeordnetenhauses tief verstimmt, die es der Regierung nicht vergeben kann, daß sie überhaupt mit einer Vorlage von so ausgesprochenem fiscalischen Charakter vor das Haus trat. Der Sieg, den die Regierung in dieser Frage errungen, ist ein wahrer Pyrrhus'scher, da sie nur mit genauer Noth die Majorität zu erlangen im Stande war. Man ist allgemein der Ansicht, daß sich das Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nicht zu halten vermag und daß binnen Kurzem das eine oder andere Mitglied sein Portefeuille niederlegen werde. — Ein neues Bild an unserer Börse war gestern ein Vertreter englischer Capitalisten, welcher meist Staatspapiere kaufte.

Zu Thorda in Siebenbürgen hat unlängst eine Versammlung hervorragender rumänischer Führer stattgefunden. Ueber das dort entworfene Programm bringt die Hermannstädter Zig folgende Details: Es soll zur Verteidigung der Interessen der rumänischen Nation Siebenbürgens eine General-Deputation, bestehend aus drei Mitgliedern und drei Supplenten, eingesetzt werden. Es soll ein Einvernehmen mit den Rumänen in der Bukowina und mit jeder „unterdrückten Nation“ der Monarchie, besonders mit den Tschechen, Croaten, Serben, Slovenen u. s. w., vermittelt werden, um mit Uebereinstimmung in der Erreichung der nationalen Zwecke sichere Erfolge erwirken zu können. Es soll aber auch mit Aufrichtigkeit dahin gestrebt werden, die Magyaren selber durch Hinweigung auf die ihnen und allen Völkern der ungarischen Krone drohenden Gefahren für die Aenderung des jetzigen Systems zu gewinnen.

Es ist bereits gemeldet worden, daß Graf Benk beim Diner, das am 22. d. beim amerikanischen Gesandten Herrn John Jay stattfand, eine englische Rede gehalten habe. „Lassen Sie mich“, so sagte er nach einer Meldung des P. L., der angenehmen Empfindung Ausdruck geben, die mich erfüllt wenn ich daran erinnern kann, daß die freundlichen Beziehungen zwischen der Monarchie und den Vereinigten Staaten nie gekürzt worden sind. Man hat es mit öfter zum Vorwurf gemacht, daß ich alle zu große Geneigtheit zur Einführung von Neuerungen in diesem Lande bekunde; was unsere herzlichen Beziehungen zu Amerika anbelangt, so hat es solcher Neuerungen nicht bedurft.“ Der Redner betonte, daß, wie in Amerika, so auch bei uns, Einheit und Freiheit das Motiv sei, und sprach die Hoffnung aus, daß dem Ziel, in dem wir jetzt leben, Tage der politischen, nationalen und ökonomischen Wohlfahrt hellleuchtend folgen werden.

Unter den Papieren, welche bei den jüngsten Hausdurchsuchungen bei Arbeitern in Wien saßirt wurden, befanden sich auch einige Nummern des früher bestehenden Arbeiterblattes „Volkstimme“, in denen öffentlich Geldbeträge quittirt wurden, die dem genannten Blatte aus dem Fonds des 1848er Deutsch-republicanischen Vereines in Zürich zugekommen waren. Auf Veranlassung der Oesterreichischen Gerichte wurde nun dieser Fall auch im diplomatischen Verkehr zur Sprache gebracht. Der Oesterreichische Gesandte in der Schweiz hat nämlich, wie das augenblickliche Wiener General-Intimationsblatt meldet, dieser Tage bei der Bundesregierung in Bern angefragt, was es denn für eine Bewandniß mit jenem Fonds des Züricher Deutsch-republicanischen Vereines habe, nachdem, wie aus mit Beschlag belegten Papieren ersichtlich, derselbe zur Förderung der Oesterreichischen Arbeiterbewegung verwendet werde. Der Gesandte erhielt jedoch nicht die gewünschten Aufschlüsse, da die Bundesregierung erklärte, es sei nicht ihre Sache, über die Privatmittel eines Vereines informiert zu sein.

(Dr.) Pest, 24. Februar. Der Kaiser wird bis zum 6. März in Pest verweilen, dann auf einige Tage nach Wien gehen und hierauf wieder hierher zurückkehren, weil die Kaiserin bis Ende des Frühjahrs theils in Ofen, theils in Gödöllö residiren wird, wohin mit dem Eintritt der

reich genug nicht allein an Mitteln, sondern an mitleidigen Herzen und miltthätigen Händen.

Was die Volkstücken leisten, ist in des Winters Grimm nur um so schärfer hervorgetreten. Ihre Gespriechlichkeit wird nicht mehr beachtet; ihre Zahl ist wieder um eine gewachsen. Das Interesse, der Fleiß, die Mittel, welche dafür aufgewendet werden, sind nicht gedankenlos vom Herzen gependete, sondern fürs Volkswohl angelegte und dem Gemeinbesten förderliche Capitalien.

Der böse Winter hat auch die arme Stockgasse, diese allerdings nicht schöne, aber nützliche und doch gar zu tiefmütterlich behandelte, dem Herzen der Stadt so nahe pulsirende Verkehrsader zur Zielscheibe seiner wüthischen Laune gemacht und sie in eine Gletscherlandschaft in versteinerten Maststabe, aber leider nicht vom reinsten Wasser zu verwandeln versucht. Es gehörte nicht Bergkroch und Giesbacheln der ganze Wuth eines Naturforschers und Archäologen dazu, über alle Gefahren hinweg zu den reichen Schätzen des Alterthums zu gelangen, die sich dort in den dunkeln Grotten bergen.

Du liebes, altes Breslau, du könnest so gut als Paris einen Hausmann brauchen. Engagire, er ist jetzt außer Brot gekommen und „feilig“ geworden, den großen Seine-Präfecten; er versteht seine Sache und hilft dir im Handumdrehen von der Stockgasse sammt der Radlergasse und noch ein Paar Duzend andern anmuthigen Denkmälern unserer Städtebauenden Vorzeit. Ist dir aber dieser Hausmann zu theuer und zu rüchlichlos, so wirf einen Blick in unsere Tagesblätter jüngster Zeit und studire die Großfolioseiten — langen Prospekte des Actien-Bauvereines „Passage“ und der „Centralstraßen-Gesellschaft“ zu Berlin; lies die Namen der Gründungs-Comit's, die wirklich, und die Dividenden, zu denen Ausschichten vorhanden sind, öffne die Porten deines Bürgerstuns und deines Anheims und gehe hin und thue dasselbigen gleichen. Wenn nun auch die herzoglich Sachsen-Meiningerische Prämienanleihe und die Kansas-Pacific- und andere amerikanische Eisenbahnen und Rumänien's gefegnete Fürstenthümer in nicht minder langen und vielverheißenden Aufzügen an die Thür deiner Kaffe pochen, so verweise sie auf deine Firma als Mitglied des Anti-Bettel-Vereines und fertige sie „in Gottes Namen“ ab.

Wir gingen von Calamitäten aus und von dem Nutzen, den sie haben können. War es nicht auch eine Calamität, die das Armenhaus zwang, sich der bei ihm internirten verwahrlosten Kinder zu entkühnen und den Gedanken ins Leben rief, dieselben in Goldschmieden unterzubringen? Und wie hochherzlich sind die Berichte, die uns aus dieser neuen Anstalt mitgetheilt werden, wie glänzend ihre Resultate für das leibliche, sittliche und intellectuelle Gedeihen der Pflinglinge, wie günstig zugleich, was bei einem öffentlichen Institut mit Recht eine Rolle spielt, für den Städtebau. Kaum irgend ein Referat über städtische Angelegenheiten hat so allgemeine und freundliche Theilnahme gefunden und bei dem nur zu reichen Arbeitsfelde, das er vorfindet, wird der so glücklich ausgefallene Versuch um so weniger vereinzelt bleiben, als es der Stadt bei ihrem reichen ländlichen Grundbesitz an Gelegenheit dazu nicht fehlt. Und selbst wenn, was aber thatsächlich nicht der Fall ist, die Unterhaltung und Verpflegung solcher Anstalten auf dem Lande kostspieliger ansiele als in der Stadt, — die rothen Baden und maatern Augen der im Vollgenuß freier Luft und besseren Lichts heranwachsenden Pfliegebefohlenen sind gewiß kein schlechter Lohn gegen die bleichen Gesichter, den kumpfen Blick und die aufgeschwemmten Bäuche, wie sie in den engen Gassen und steinernen Häusern und dumpfen Gemächern vegetiren, wo die leidige lateinische Küche dem Budget oft tiefere Wunden schlägt als der Fleischer- und Bäckerladen.

Nach dem Muster der Kölner Gürzenich-Bälle wird am 3. März zu

milderen Jahreszeit auch der Kronprinz Erz hzog Rudolph und Erzherzogin Gisela kommen werden. — Ueber das Befinden des Kaisers Ferdinan's sind benennigende Nachrichten angeblich bei Hofe hier eingetroffen, in Folge deren der Hofball heute noch abgesagt werden soll.

Ueber die Auslieferung Napoleons soll bereits ein Beschluß gefaßt worden sein. Die Gerichte werden im Sinne der bestehenden Verträge handeln, und dann wird die Auslieferung zweifellos erfolgen. — Gestern Abend fand ein von den orthodoxen Juden angeregter Fackelzug für Sokal, Orzech, Hedenyi und Dorn statt, welche gegen den israelitischen Congreg gesprochen haben; Wabrmann sollte eine Kasemuff erhalten, weil, er für den Congreg gesprochen.

Das Landesgericht in Krakau hat, wie der „Presse“ mitgetheilt wird, die Verfolgung Kirchmayer's angeordnet, weil dieser der Verbrechen der Veruntreuung und des Betruges beschuldigt erscheint. Wie der Krakauer „Kraj“ vernimmt, soll Barbara Ubryt gestorben sein. Die Beerdigung soll, zur Vermeidung von Unruhen, im Geheimen stattfinden.

Frankreich.

SS Paris, 24. Februar. [Tagesbericht.] Der heutige Jahrestag der Revolution von 1848 giebt zu wunderlichen Betrachtungen Anlaß. Das „Siecle“ sagt unter Hinweis auf die orleanistischen Minister und die zu hervorragenden Functionen berufenen Herren Guizot und Dillou Barrot: „Die Besiegten jener Tage haben sich von ihrer Niederlage trefflich erholt, sie sitzen ja wieder am Ruder!“ Die Anhänger der Demokratie begeben den Tag in zahlreichen Banquetten. Arago feierte ihn im gesetzgebenden Körper durch ein geschicktes Improvisum, an das er die Bemerkung knüpfte: „Es wird Niemandem einfallen, den 2. December zu feiern.“ — Die Untersuchung über die jüngsten Krawalle und das ihnen subsumirte Complot hat zu zahlreichen neuen Verhaftungen geführt; man spricht von 50—60. — Das „Memorial Diplomatique“ bringt eine Reihe von „Enthüllungen“, die von der „France“ unter Vorbehalt und mit der Bemerkung mitgetheilt werden, sie dürften übertrieben sein. Danach ginge aus Papieren, die bei mehreren Verhafteten gefunden worden, hervor, daß ein umfassender Verschwörungsplan existire, der besonders Italien, Oesterreich und Ungarn, aber auch das ganze Festland umfasse. — Der Gemeinderath von Lausanne hat 700,000 Franken, welche ihm ein Architekt dieser Stadt zum Baue einer Kirche hinterlassen hat, verweigert. Der Gemeinderath findet, „daß die Stadt Kirchen genug besitzt“, und ist bei der Familie des Verstorbenen darum eingekommen, daß sie gestatte, an der Stelle der Kirche ein Schlachthaus zu bauen.

— Die Rede, welche der Graf Daru, der Minister des Aeußern, in der Sitzung vom 22ten als Antwort auf J. Favre's Interpellation über die innere Politik verlas, und welche dem Ministerium ein ganz unerwartetes Vertrauensvotum — selbst von einem großen Theil der reinen Linken — eintrug, lautet wie folgt:

Meine Herren! Ich konnte gestern eine Unterbrechung nicht zurückhalten, als Jules Favre uns vorwarf, die Unruhen, welche die Vorstadt Belleville heimgelacht, provocirt zu haben. Ich habe in meinem nun schon ziemlich langen Leben wiederholt solche Anklagen gegen die verschiedenen Regierungen, welche sich in Frankreich ablosten, erheben sehen. Seit vierzig Jahren bin es stets, wenn man sie mit den Waffen in der Hand angriff, daß sie Unrecht hätten, sich zu vertheidigen, daß sie die Emteuten herausforderten, und bis zu ihrem Sturze leugnete man hartnäckig die Existenz jenen Complots, dessen man in der Folge sich zu rühmen nicht verhehle. Diese Erfahrungen hat Herr Thiers ebenfugot wie Herr Jules Favre, gemacht; auch nach den Revolutionstagen vom April, Mai und Juni 1848 sollte die Polizei an Allem Schuld gewesen sein. Die Wahrheit ist, um auf die Gegenwart zurückzukommen, daß trotz des gewaltthätigen Auftretens der feindlichen Partei für die Ordnung in der Hauptstadt seit einem Monat zweimal ohne Blutvergießen wieder hergestellt werden konnte, und daß die Regierung, nachdem sie Alles gethan, um den Conflicten vorzubeugen, sie, als sie ausbrachen, in der maßvollsten Weise niederhielt, daß, wenn unzüchtige Personen, die aus Neugier auf dem Schauplatz der Unruhen erschienen waren, ergriffen und in die Haft gebracht wurden, sie dies nur sich selbst zuschreiben haben, da sie an dem gefährlichen Orte nichts zu thun hatten. Was die wegen eines Attentats auf die Sicherheit des Staats verfolgten Personen betrifft, so liegt die Sache in den Händen der Gerichte und ist der Ausgang des Processes abzuwarten.

Noch mehr mußte ich mich wundern, als Herr Jules Favre uns in bitterem

wohlthätigen Zwecken ein Subscriptionsball im Liebich'schen Locale stattfinden. Der vaterländische Frauenverein laßt uns dazu ein. Wir kennen diese Firma; sie hat einen gar vertrauenswürdevollen Klang. Wir hätte wohl des Jahres 1866 vergessen und des großartigen Maßstabs, womit sie zu jener denkwürdigen Zeit gewirkt, wer wüßte nicht, wie edelherzig und warm, wie ausdauernd hilfswillig Jahr aus Jahr ein ihr Eifer für Alles ist, was arm und unterstützungsbedürftig ist. Der Aufruf gilt allen Berufsständen der Gesellschaft und wird, wir sind davon überzeugt, in allen milden Herzen einen freundigen Widerhall finden.

Nur eine Calamität, die wir auch dem grimmigen Polarbären verdanken, wird schwer zu verwinden sein: das sind die theuern Aukstern. Die Noth unter den Feinschmeckern ist groß. Womit sollen sie dieses unersehbliche Nahrungsmittel ersetzen? Die hollsteiner Auksternbänke sind erfroren; nicht die älteste Aukstern weiß sich einer solchen Katastrophe zu erinnern. Und wenn sie nun auch wirklich wieder aufthauen, wer weiß, ob nicht die Constitution dieser delikaten Geschöpfe darunter gelitten hat. Schon wird, wie wir hören, ein Actienunternehmen besprochen, das diese Quintessenz alles Nahrungsstoffes für einen kunstfertigen Gaumen aus Baltimore, der berühmtesten Auksternstadt in der ganzen Welt besorgen soll. Die Auksternzuchtpläne aber, welche unser Landtag vor Jahren einmal gekehrt hat, sind nach solchen klimatischen Erfahrungen mehr als je in Vergessenheit gekommen. — Aber auch hier ist uns ein Trost geblieben. Das Eis ist um so trefflicher gerathen, — ellendiche Blöcke, wie sie sonst nur die höchsten Breitengrade zu liefern pflegen. Denken wir uns in den Sommer, 25 Grad über dem Gefrierpunkt, 45 sage fünfundsiebzig Differenz gegen den 8ten dieses Monats; — Champagner in Eis aus dieser Epoche gekühlt; — wie das nicht ein köstlicher Contrast sein? — Wird nicht, wir fragen etwas schüchtern, diesem Eis zu Liebe der Champagner etwas billiger werden?

Ob die Kälte auch der Entwicklung des Carnevals Eintrag gethan hat? Wir glauben, nein. Wir sehen jeden Tag eine so reiche und mannigfache Fülle von öffentlichen Bällen und Kränzchen in unsern Blättern angekündigt und hören außerdem von einer so gewaltigen Menge von Privatunternehmungen dieser Art, daß wir den dazu erforderlichen Vorath von Musik nicht für möglich halten würden, wenn wir nicht wüßten, daß Jedem leicht gekiffen ist, der gern tanzt. Ueberall finden sich opferwillige Finger, um einem hypochondrischen Klavier trotz seiner verdrießlichen Stimmung einen leidlichen Hopsel abzutrommeln; schlimmsten Falls ist doch eine todesmüthige Geige und allerschlimmsten Falls eine engbrüstige Dreihörner aufzutreiben. Ja es ist schon vorgekommen, daß ein einziger Mensch mit der ganzen Virtuosität eines Hänklings die ganze Ballmusik gekiffen hat, ohne den Mundstarkkrampf zu bekommen. — Als neue Titel im Ballbereiche haben ein Kellner, und ein Künstlerball unsere Verwunderung erregt. Nicht daß wir den Einen oder den Andern ein solches Vergnügen mißgönnten. Aber wenn an allen Ecken und Enden der Stadt geklopft und getanzt wird, wie können sich da Kellner genug zu einem Ball abmühen. In Betreff des Künstlerballes aber fragten wir uns, wo denn die dazu erforderliche Zahl von Künstlern zu finden sei.

Auch die Eisbahnen, die der Frost ganz verdet hatte, waren wieder recht lebendig geworden; Alt und Jung holte in lustigem Getümmel das Veräunte nach. Niemand, wie auf dieser Arena, bewegen sich alle Klassen der Gesellschaft so munter durcheinander. Dieses Jahr hätte der Restaurateur prächtiges Material für sein Büffet aufzustellen. — Die Oder hatte sich in einen schon lange nicht so dagewesenen Spiegel verwandelt und lustig kitzelten die Schellen nach Jedlich, Pirschau und Troschen. — Man fängt an, sich mit dem Grobian von Winter auszuföhnen. Er war

Vorwärten als die blinden Werkzeuge der persönlichen Regierung hinstellte und über die auf Frankreich laudende Dictatur setzte. Meines Wissens ist ein Volk frei, wenn das Staatsoberhaupt nicht ohne Zustimmung der Nation über das Vermögen, das Blut, die Freiheit eines einzigen Bürgers verfügen kann, wenn die Befehle der Ausdruck des allgemeinen Willens und nicht blos des Willens des oder der Regierenden sind, wenn die Regierung in ihren Acten beschränkt, übermachtet und so organisiert ist, daß sie nöthigenfalls in Zaum gehalten werden kann; das sind die Merkmale eines freien Volkes. Dazu gehört, daß von der Nation gewählte Versammlungen die Gesetze beschließen, die Interessen erörtern und durch aus ihrer Mitte berufene Männer im Rathe der Regierung vertreten sind. Das ist die praktische Form des Princips der Volkssouveränität und eben diese Form hat das Senatsconsult von 1869 eingeführt, eben sie ist die gegenwärtige Regierungsform. Frankreich hat sich also von der Dictatur befreit und ist ein freies Land. Man wirft uns ebenfugot ungedachter Weise Abfall von den Principien, die uns aus Ruder gebracht haben, und Beweglichkeit unserer Ueberzeugungen vor. Ich gehöre zu der geringen Anzahl, von denen, welche i. J. 1862 die damals von acht Millionen Bürgern bestätigte Dictatur, nicht gut hießen, und gestungen, zwischen der Sache der öffentlichen Freiheit und der Sache eines Prinzen zu wählen, dessen Namen ich früh achten und ehren gelernt habe, entschied ich mich für die Freiheit. Zwanzig Jahre lang lebte ich in der tiefsten Zurückgezogenheit und trat aus derselben erst an dem Tage wieder hervor, als die politischen Freiheiten wieder eine Stätte in den politischen Institutionen fanden. Ich kam, sie zu üben und zu verteidigen. Ueberzeugungen, die sich so sichtbar betätigt haben, sollte man nicht so leichthin verdächtigen. (Weisfall.) Diese Ueberzeugungen fasse ich in zwei Worte zusammen: Ordnung und Freiheit. So lautet auch allenthalben der Wunsch der Bevölkerung; man will Reformen, aber keine Revolution, eine eingeschränkte und controlirte Regierung, aber keine Barricaden und keine gewalttätigen Erschütterungen. Dies ist das allgemeine Gefühl in Frankreich, welches uns darum auch in unserem Werke beistehen und alle Hindernisse, die man uns in den Weg legt, überwinden lassen wird. (Sehr gut.)

Man spricht von der Verschiedenheit unseres Ursprungs und unserer politischen Vergangenheit und zwar grade nicht in der Absicht, das gute Einvernehmen, welches unter uns besteht, zu stärken. Was liegt an dieser Verschiedenheit des Ursprungs, wenn wir thatsächlich zu jener Einheit des Willens gelangt sind, welcher die Einheit der That auf dem Fuße folgt. Dieses Einvernehmen ist darum so stark, weil es nicht nur auf gegenseitiger Achtung, sondern insbesondere noch auf drei wichtigen Erwägungen beruht. Wir stehen einem Souverän gegenüber, welcher durch einen edelmüthigen und in der Geschichte seltenen Entschluß freiwillig den Wünschen der Bevölkerung nachgegeben und sich eines Theils seiner Gewalt entäußert hat und welcher sich mehr und entschlossener zeigt, die regelmäßige Freiheit in einem Lande zu gründen, welches Alles, nur nicht der Liebe zur Freiheit überdrüssig geworden ist. (Sehr gut!) Dieser Souverän rief unsere patriotische Hingebung an, und wie hätte das Land und eines Tages die Geschichte uns verurtheilt, wenn wir einem so großen und so schwierigen Unternehmen unsere Mitwirkung verweigert hätten! So waren wir denn erstens einig, diesen Appell bejahend zu beantworten, und das Beharren des Kaisers in seinem liberalen Verhalten ist der erste Grund und die Bedingung selbst der unter uns herrschenden Harmonie. Wir sind zweitens einig, weil wir von unserm Observationsposten die Lage Europas ins Auge fassen. Wir wollen den Frieden, den dauernden Frieden mit allen seinen Consequenzen für die Entwicklung der inneren Freiheiten und des allgemeinen Wohlergehens. Dies ist die Politik des Cabinets. Wir sind dafür verantwortlich und sie ist unser Eigenthum, und nicht, wie Herr Jules Favre behaupten wollte, das Eigenthum der persönlichen Regierung. Wir wollen die Erhaltung des Friedens und setzen alle unsere Kräfte für dieselbe ein; aber um dies Ziel zu erreichen, dazu gehört eine feste Hand, ein festes Herz und ein wachames Auge. Denn die Fackel des Krieges ist noch während der letzten zehn Jahre in den Vereinigten Staaten, in Deutschland, in Italien, in Spanien entzündet worden und Sie wissen, daß selbst die am besten gelöschten Feuerbrünste noch glimmende Nester zurücklassen, welche ein Funke wieder zur Flamme emporblenden lassen kann. Die Lage Europas und der Welt ist also ebenfalls ein mächtiger Grund für die Erhaltung der guten Harmonie unter uns, die wir nach Kräften daran arbeiten, diesen erschütterten Frieden zu befestigen. Der dritte Grund ist endlich die Lage Frankreichs selbst. Wir wollen nach innen, wie nach außen, den Frieden, den sozialen Frieden, der sich nur durch die wahre Freiheit begründen läßt. Die wahre Freiheit nenne ich aber die, welche darin besteht, nicht der Autorität ihre nothwendigen Befugnisse, sondern der Opposition ihre rechtmäßigen Beschwerden zu entreißen (Sehr gut!) In dieser Richtung wollen wir als Minister und Abgeordnete zugleich wirken. So viel über die angeblich im Schooße des Cabinets herrschenden Verschiedenheiten. Wir sind einig durch das Gefühl unserer gemeinsamen Pflicht. Zusammen sind wir mit einem be-

fast obsolet, fast für unmöglich gehalten worden; — er wollte nach seiner von Hause aus burschen Art sich wieder ins Gedächtniß zurückrufen. Er hat seinen Zweck erreicht und viel von sich sprechen gemacht. Wir versprechen ihm auch, nicht so bald wieder seiner zu vergessen, und erlassen ihm gern die Mühe, uns bald wieder mit einem solchen Aufwande von Kraft und Macht heinzufuchen.

Jedem Narren aber, der Lust und Zeit hat, sich seiner eigenen Narrheit bewußt zu werden und die fremde mit zu genießen, wünschen wir, daß er die passendste Kappe finde, wenn nicht zu seinem eigenen, doch zu anderer Leute Spaß. Lasse sich Niemand abschrecken durch die Furcht vor Katzenjammer. Sauer Häring, Katerpulver und Einäschung bringen alles wieder ins alte Geleis. Da sind der Turnverein „Vorwärts“ und die alte städtische Ressource, die uns bereits mit gutem, ja glänzendem Beispiel vorangegangen sind und ihrer Fastnachtstaupe die Zügel haben schießen lassen.

Ach, warum läßt sich denn nicht alles carnevalistisch behandeln, warum kann man nicht jeden Verdruß in solcher Art wegescamotiren. Das jüngste Rescript des Herrn Cultusministers ist zu ernsthaft gemeint, als daß man nur ein Stückchen Fastnachtstummerei darin erblicken könnte. Die Sprüche des delphischen Orakels machen einft den alten Griechen weniger Kopfzerbrechen, als uns Breslawern die ministerlichen Sentenzen. Die Stadt soll auf die Forderung verzichten, Lehrer ohne Rücksicht auf die Consequenzen anzustellen; die Regierung läßt dafür ihr Recht auf statutarische Bestimmungen fallen. „Erkläret mir, Graf Derindur, diesen Zweifelpalt der Natur.“ Wir haben am Ende unser Centstf zu voreilig als Siegesfest gefeiert; die Schulfrage bleibt wenn nicht ad calendae graecas, doch wenigstens ad meliora tempora vertagt; die schönen Schulhäuser bleiben Bureau, Remisen und dergl.

Eine solche Verwandlung ist nicht tröstlich. Da lassen wir uns die Metamorphose der Sobalistenhallen in Theebuden, wie sie auf Fanny Rebwald's Vorschlag in Berlin zu Stande gekommen und auch bei uns geschehen soll, weit eher gefallen, wenn man es nicht etwas höheren Ortes anstößig findet, daß die durstigen Leute nunmehr statt des kühlen Loyalen Selters und Sodawassers „liberte“ verlangen werden. — Auf das Verhalten unseres Magistrats in Sachen dieser odiosen Schulfrage können wir uns verlassen; er wird auch ferner das Recht und das Licht standhaft schützen. Haben vielleicht darum am vergangenen Mittwoch die Fledermäuse plötzlich das Rathhaus verlassen, weil sie sich in dieser Burg nicht mehr sicher genug fühlten?

Ein Besuch auf der Leipziger Börsenhalle.

Dort, wo in Leipzig die Reichsstraße in den Brühl trifft, steht über dem Portal eines umfangreichen Schaufes das goldig schimmernde, bedeutungsvolle Wort: Börsenhalle. Das Wort ist nicht übel gewählt, doch würde sich ein nach Lectüre düstereader, auf dem Brühl umherlungender Berliner, der in Leipzig fremd und dessen wichtigste Börse der eigene knappe Geldbeutel ist, leichter zurechtfinden, wenn an dem benannten Hause (Brühl- und Reichsstraßenecke) statt des verhänglichen Wortes: „Börsenhalle“ der bezeichnendere Ausdruck: „Befehalle“, oder: „größte Befehalle Leipzigs“ stände. Der Weg von dem Schilde, welches die Halle ankündigt, bis zu der Halle ist nicht weit. Nachdem man den Thorweg passiert, den Hof überquert, eine Treppe mit festem und zwei Treppen mit bei der Berührung schwankendem Geländer überwunden, steht man vor der Glashür der Börsenhalle. Ein Plakat des Inhalts: „Es wird gebeten, beim Eintritt die Karten vorzuzeigen“, wird höchstens von einem Reuling beachtet. Für die Löwen der Börsenhalle, die in der Regel keine Karten — außer Visitenkarten — bei sich führen, hat das Plakat keine Bedeutung. Gleich nach dem Eintritt in die Börsenhalle macht sich

Himmeln Ziele ans Ader gekommen; zusammen streben wir dieses Ziel an; die engste Solidarität, der vollkommenste Einklang herrscht unter den Mitgliedern des Cabinets und wird unter ihnen herrschen. Nicht einen Stein wird man aus dem Gebäude vor 2. Januar nehmen können, ohne daß es ganz zusammenbräche. (Lebhafte Beifälle.)

Wir zählen für unser Werk auf den Beistand der Kammer. Allen drängt sich dieselbe Nothwendigkeit auf und wenn die Kammer dem Souverän und dem Cabinet ihren ehelichen Beistand leiht, ohne Heule, ohne Reaction, ohne Umkehr, warum sollten wir ihn dann von uns weisen? Warum sollten wir dem Lande neue Aufregungen bereiten, die nie ohne Gefahr sind und die in diesem Falle ohne Grund wären? Man fragt uns, was wir thun würden, wenn die Kammer uns die Majorität verweigert? Die Antwort ist einfach: wir würden den Souverän bitten, zwischen dem Ministerium und der Kammer zu wählen. (Beifall.) Wir wissen nicht, was er thun würde, und dürfen uns keine Vermuthung erlauben über die Art, wie er von dieser höchsten Prerogative der Krone Gebrauch machen würde. Wir können nur sagen: Der Kaiser wird den Entschluß fassen, welchen ihm das Interesse des Landes diktiren wird. (Sehr gut!) Aber warum über die Wahrscheinlichkeiten hinausgreifen? Wir haben Gesetze über die Wahlen, über die städtische Verfassung, über die Presse, über die allgemeine Sicherheit, über die Decentralisation auszuarbeiten oder zu revidiren, eine Enquete über die wirtschaftlichen Fragen anzuführen, ein Budget zu votiren, und wir sollten, noch ehe unser Tagewerk begonnen, uns schon um den folgenden Tag bekümmern? Man wirft uns auch vor, daß wir nicht vorwärts kämen, aber man vergißt, daß das Cabinet, welches seit sechs Wochen zwischen den Aufregungen der Tribüne und jenen der Straße lebt, den Morgen den Geschäften, den Tag den Reden und die Nacht den Emeuten widmen muß. (Sehr gut!)

Gestatten Sie mir, mit zwei Bitten oder, wenn Sie wollen, mit zwei Rathschlägen zu schließen. Vor Allem verlangen Sie nicht von der Regierung, daß sie die Welt durch Aufsehen erregende Thaten in Erstaunen setze. Die Zeitungen, sagt man, brauchen eine Idee per Tag. (Heiterkeit.) Die Völker, welche arbeiten, kennen dieses Bedürfnis nicht. Die politische Bühne ist kein Schauplatz für Effectstücke und Ueberrassungen. Die freien Völker wollen besorgt, aber nicht übermäßig sein. (Sehr gut!) Und zweitens lassen wir die Vergangenheit und die Hände in Frieden ruhen und denken wir an die Zukunft. Meiden wir die Fragen, welche Spalten oder Zeit rauben, verkommen wir einander mit Versicherungen des Mißtrauens; das Land könnte sonst am Ende finden, daß wir zu viel sprechen und nicht genug handeln. Drängen Sie uns: das ist ihr Recht; aber geben Sie uns die Mittel, zu handeln: wir fühlen die Nothwendigkeit der That stärker, als irgendwem. Und nun steht es bei Ihnen, meine Herren, sich über die Politik des Cabinets zu erklären, (Langer und stürmischer Beifall.)

Das von den beiden Centren beantragte Vertrauensvotum wurde mit 232 gegen 18 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur Arago, Crémieux, Deseaux, Esquirol, Favre, Ferry, Gagneur, Gambetta, Garnier-Pagès, Girault, Glais-Bizoin, Gresy, Harrien, Drouin, Pelletan, Picard, Rampont und Zachar. Guyot-Montpavroux und Zouvenel von der Linken und von der äußersten Rechten Baron David, Virelle und Guillaumont enthielten sich der Abstimmung; Bismont, Graf Sérathy und einige andere Mitglieder der Linken stimmten mit der Majorität. Jules Simon war nicht anwesend, erklärt jedoch in den Zeitungen, daß er gegen die Tagesordnung der Centren gestimmt haben würde. Bancal und Raspail waren durch Krankheit abgehalten in der Sitzung zu erscheinen.

Der „Temps“ nennt es ein Meisterstück des Cabinets, daß dasselbe nicht Ollivier, sondern den tabellenlosen Daru vorgeschoben habe: Ollivier wäre ohne Zweifel bereiter gewesen, hätte aber nimmermehr einen so gewinnenden und überzeugenden Eindruck gemacht. Der „Public“, das Organ Rouhers, verbißt seinen Verrger in Citaten. Talleyrand, erzählt er, sagte einmal zu einem Abgeordneten, der ihm die Einstimmigkeit in der Kammer versprach: „In der Politik habe ich die Liebessorgnisse nicht gern. Man liebe mich weniger, aber liebe mich lange.“ Und Royer-Collard schrieb an einen Freund: „Ich wünschte, daß alle Staatsmänner, welche zur Regierung gelangen, das Eine begreifen wollten, daß es besser ist, nicht eher etwas zu versprechen, als nachdem man es schon gehalten hat.“ Die „Gazette de France“ constatirt, daß das Cabinet vom 2. Januar an diesem Tage wieder das Ministerium Daru-Buffet geworden sei. — Die unmitteldbaren Eindrücke der Rede haben sich indeß in einem Punkte rasch geändert. Bis zu jener Interpellationsverhandlung konnte man die gemeinsame Stellung der Rechten und des rechten Centrums zur Regierung etwa in die Apostrophe zusammenfassen: „Versprecht uns ausdrücklich, die Kammer nicht aufzulösen, so sichern wir euch unsere unbedingte Mitwirkung zu.“ Nach Darus Rede schien die Regierung darauf zu antworten: „Unterstützt uns durch eure Stimmen, sonst lösen wir euch auf!“ Die Rechte

sahen sich nun durch die Abstimmung unterworfen zu haben und anzuerkennen, daß sie nicht in der Lage sei, zu sagen: „Werden wir aufgelöst, so kommen wir in verstärkter Zahl wieder.“ Seitdem ist eine weitere, sehr bedeutsame Wendung eingetreten. In der am folgenden Tage stattgehabten Debatte über die officiellen Candidaturen hat die Rechte sich noch einmal aufgekratzt und ist unter der Führung Graniers von Cassagnac und Piaras zum ersten Male dem Ministerium offen entgegengetreten. Das Ministerium siegte nur unter dem Beistande Jules Favres und Piaras mit 188 gegen 56 Stimmen; der Schwerpunkt der Opposition scheint also plötzlich auf die rechte Seite des Hauses verlegt zu sein.

Erzherzog Albrecht besuchte gestern das Fort und das Polygone von Vincennes, wo in seiner Gegenwart Experimente mit Geschützen neuer Construction gemacht wurden. Prinz Napoleon giebt dem Erzherzog heute ein politisches Diner. — Man organisiert hier bereits ein großes Fest für den Sommer, um den Belgieru die den französischen Gärten in Lüttich und in ganz Belgien erwiesene Gastfreundschaft zu vergelten.

Großbritannien.

** London, 24. Febr. (Ueber die Beziehungen des Prinzen von Wales zu Lady Mordaunt bringt die heutige Times einen bemerkenswerthen Leitartikel, aus welchem wir Folgendes mittheilen: „Diejenigen, welche den peinlichen Proceß verfolgt haben, welcher sich Tage lang durch den Scheidungs-Gerichtshof hinschlepp, werden aus einem Theile der gestrigen Verhandlungen einigen Trost schöpfen. Der Bronerbe erschien freiwillig in der Zeugenloge und stellte emphatisch in Abrede, daß die Verleumdungen, welche auf ihn gehäuft worden, irgend welchen Grund hätten. Der Name des Prinzen wurde im Proceße gleich Anfangs genannt; aber man meinte damals, es bestände ein wesentlicher Unterschied zwischen der Stellung Sr. Königl. Hoheit und eines oder zweier anderer Genannten, welche zu Parteien im Proceße gemacht worden seien. Die Beschaffenheit dieses Unterschiedes stellte sich bald heraus. Man sah, daß die Sache Sir Charles Mordaunts zum Theil auf dem Geständniß oder dem vermeintlichen Geständniß der Lady Mordaunt und zum Theil auf der Aussage unabhängiger Zeugen beruhe. — Sir Charles sagt, daß die zwei Miltangeklagten ganz bestimmt belastet wurden, daß aber noch Andere wären, und unter diesen befand sich der Prinz von Wales, welche von seiner Frau durch Implication wenn nicht durch directe Versicherung incriminirt wurden. Wir müssen schließen, daß der Grund, weshalb die zwei ausgewählt und die Anderen weggelassen wurden, der war, daß Sir Charles Mordaunt glaubte, er könnte der Jury Beweise zur Bestätigung der Bekundnisse seiner Frau in Betreff dieser beiden vorlegen, nicht aber in Betreff der übrigen. Man kann sich schwer eine schlimmere Lage denken, als in welche diese übrigen gebracht wurden. Es wurden ihnen schlimme Dinge nachgelagt, aber sie waren nicht angeklagt. Belastet mit der Verübung eines höchst abscheulichen Unrechts, wurden sie doch nicht vorgeladen, die Beschuldigung vor dem Gerichtshof zu beantworten. — Es gab wenige, ja es gab wohl keinen Engländer, welcher sich nicht gekränkt fühlte, wenn er bedachte, daß der älteste Sohn der Königin sich unter einer Wolke übler Nachrede befand. Die verstoßene Veröffentlichung der Briefe des Prinzen war der erste Strahl, welcher das Däster aufhellte. Sie waren nicht der Art, um den Verfasser zu einem Plaze in der nächsten Ausgabe von Walpoles Royal and Noble Authors zu berechtigen, aber sie gährten der Welt größeres Vergnügen, als viele Werke des höchsten literarischen Wertes. Es waren einfache plauderhafte, alltägliche und, wenn wir den Ausdruck brauchen dürfen, dummebräutliche (stupidly honest) Briefe. Es war keine Kunst in ihnen. — Die Veröffentlichung dieser Briefe war ohne Zweifel, wie Lord Penzance gestern sagte, ein höchst unschicklicher Schritt, aber das Birminghamer Blatt, welches diese Unschicklichkeit beging, wird von der öffentlichen Meinung nur eine leichte Strafe erhalten. Diefelben hoben die Wölfe, welche uns bedrückt. Die gestrige Ausgabe des Prinzen muß sie ganz zerstreuen. Er stellte, wie wir gesagt haben, in der klarsten und ausdrücklichsten Weise in Abrede, daß etwas Wahres an dem gegen ihn

erregten Verdacht sei, und erklärte den Charakter und die Ausdehnung seiner Bekanntschaft mit Lady Mordaunt. Die Wahrheit ist, daß der Prinz seit einiger Zeit mit der Familie Mordaunt bekannt ist. Die Bekanntschaft mit Lady Mordaunt (aus jener Familie) bestand vor ihrer Verheirathung, und der Prinz machte ihr, als Freund und Nachbar im (schottischen) Hochlande, bei dieser Gelegenheit ein Hochzeits-Geschenk. Vor jener Zeit staltete Miß Mordaunt in Marlborough House Besuche ab und hatte den Prinzen und die Prinzessin ins Theater begleitet. — Es ist klar, daß des Prinzen Fehler einfach der war, daß er zu wenig um seinen Ruf besorgt war. Er hatte wie ein junger Mann gehandelt, welcher die Leidenschaft nur zu vieler für den Sclandal nicht verstand und durch seine einfache Unbedachtsamkeit Anlaß zu Mißdeutungen gab. (Nachdem die „Times“ das Beispiel der Marie Antoinette angeführt hat, welche durch ihre Unbedachtsamkeit sich und Frankreich ins Unglück gestürzt, fährt sie fort:) Der Prinz von Wales hat durch peinliche Erfahrung gelernt, wie behutsam der wandeln muß, dessen Leben das Eigenthum und das Studium der Welt ist. Wenn die königliche Würde viele Privilegien hat, muß sie nicht wenige Entbehrungen erdulden, und der Reiz persönlicher Intimität ist jener, welcher den Erben von Kronen fast verfangt werden muß. Der Prinz hat wirklich das Muster eines, zwar an unschuldigen Vergnügen nicht leeren, aber doch so sorgfältig geregelten Lebens vor sich, daß es in den Augen Aller häuslicher Reinheit gewidmet war. Das Leben des Prinz-Genahls kennzeichnete sich durch die scrupulöseste Berücksichtigung der Verhältnisse, unter welchen es stattfand. Jeder wird sich der Regeln des geselligen Benehmens erinnern, welche sich der Prinz vorschrieb, und wie treu worden sie beobachtet. Wir zweifeln nicht, daß die künftigen Jahre des Thronerben durch die treue Beachtung dieses Beispiels den Einfluß der Lehre darthun werden, welche er zu lernen gehabt hat, und daß Engländer in ihrem Könige exemplificirt sehen werden ein Leben, welches selbst von dem Anschein des Leichtsinns purificirt ist.“

Als der Prinz von Wales auf dem erhöhten Zeugenplatze erschien und den Eid geleistet hatte, sprach Lord Penzance folgende Worte: „Bevor Dr. Deane (einer der Anwälte) an Sr. Königl. Hoheit Fragen richtet, ist es meine Pflicht, Sr. Königl. Hoheit auf Seine Stellung unter der in letzter Session passirten Parlamentsacte aufmerksam zu machen. Diefelbe bestimmt, daß kein Zeuge in irgend einem Proceßverfahren, sei er Partei oder nicht, gehalten oder verbunden sein soll, sich Fragen vorlegen zu lassen und zu beantworten, welche nachzuweisen bezwecken, daß er des Ehebruchs schuldig ist. Ich halte es nach dem Verlaufe, welchen die Sache genommen hat, für recht, Sr. Königl. Hoheit darauf hinzuweisen und ihm zu sagen, daß er nicht durch das Gesetz verpflichtet und genöthigt ist, sich irgend welchen Fragen über diesen Gegenstand zu unterwerfen.“ Nach dieser Erinnerung ging das Zeugenverhör in derselben Weise, wie mit jeder anderen Person, vor sich. Natürlich war auch für Engländer ein Thronerbe vor Gericht ein ungewöhnliches Schauspiel.

Am 24. Jahre seines Lebens ist der Bischof von Chichester, Dr. A. T. Gilbert, am 21. Februar gestorben. Seine Würde verbannte er weniger hervorragenden Geistesgaben, als der Freundschaft seines alten Schulfahrten Sir Robert Peel.

Unter vielem Lärm ist in Nottingham gestern eine Parlamentswahl vollzogen worden. Der liberale Candidat Anveron Herbert siegte mit einer Mehrheit von 297 Stimmen über seinen conservativen Gegner Digby Seymour. Sein Triumph wäre ihm jedoch fast lebensgefährlich geworden; als er dem versammelten Volke seinen Dank aussprach, schwerten mehrmals schwere Pfistersteine ihm um den Kopf. Die Polizei sah sich genöthigt mit ihren Säbeln gegen die Menge anzugehen und führte etwa ein Duzend der Aufbegehren ins Gefängniß ab; auch wurden mehrere Leute verwundet. Dagegen konnte der Unterlegene, Digby Seymour, der die Gegenpartei der Befriedung anlagte, ruhig ausreden und wurde von dem Volke viel beklagt. Am späten Abend stürmten Pöbelhaufen den Saal, in welchem der liberale Wahlauschuß versammelt war und zerschmetterten die Fenster der Druckerei einer liberalen Zeitung.

die musterhafteste Ordnung, oder Unordnung, wie man es nennen will, bemerkbar. Zur Rechten laden die bereits überfüllten Hut- und Mäntelständer — es ist zwei Uhr Nachmittags, also um die Zeit, in welcher die Börsenhalle am stärksten frequentirt wird — den Eintretenden ein, sich seines Ueberziehers und seiner Kopfbedeckung zu entledigen und selbige so gut wie möglich zu placiren. Zur Linken steht ein leidlich gepicktes Büffet und ein Druck auf den Hebel der Glocke ruft schnell die hübsche, schlank, brünette, stets sehr sorgfältig gekleidete Kellnerin herbei, falls wir eben beabsichtigen, den Körper vor dem Geiß, oder beide gleichzeitig zu bedienen. In der Regel wird Nachmittags zur Lecture Kaffee getrunken — während Vormittags mehr die Eignere in Angriff genommen werden — und die delicate Weise, wie das Bohnengetränk Arabiens auf der Leipziger Börsenhalle gereicht wird, macht den Genuß zu einem vollkommenen, und nur in dem Falle dürfte eine Ausnahme stattfinden, daß der Mokka in Abwesenheit der durchaus anziehenden Kellnerin von dem zeitweiligen verkehrenden profaischen Kellner gereicht würde. Wir haben also den Kaffee gleich beim Eintritt in die Börsenhalle durch das Glockensignal bestellt, durchschreiten den Vorraum, auf den wir später noch zurückkommen werden, weil sich in ihm gleich hinter den Kleiderständern noch manches Interessante verbirgt (oder offenbart) und treten in die eigentliche, säulengetragene, durch Ober- und Seitenlicht mit der nötigen Helle versehene Börsenhalle. In der Mitte dieser Halle hängen auf einem notenpalästähnlichen, ziemlich langem Gestell die neuesten Börsen- und politischen, per Draht angekommenen Depeschen. Wir schenken ihnen, da wir nicht in Papieren speculiren, keine Beachtung, sondern wenden uns rechts zu dem grünen, überzugbedürftigen, von drei Seiten mit politischen Journalen umhüllten Hauptlesetisch. Die Plätze sind alle besetzt, aber das stört uns nicht, denn die Lesehalle hat fern von dem grünen Tisch noch eine ganze Menge Sitzplätze, während die Stehplätze überall da genommen werden können, wo noch kein anderer steht. Die drei journalabhängigen Wände, welche den grünen Hauptlesetisch umgeben, lassen sich am besten in drei Kategorien, in die deutsche, in die österreichische und in die slavische Seite theilen. Diese Einteilung läßt viel zu wünschen übrig, aber es soll auch damit gesagt sein, daß eben viel zu wünschen übrig bleibt. An der deutschen Seite markiren sich zuerst und sind am bequemsten zugänglich die sechs Zeitungen größten Formats, nämlich die Hamburger Nachrichten, die Hamburger Börsenhalle, die Kölnische Zeitung, das Berliner Fremden- u. Blatt, die Norddeutsche Allgemeine und die Kreuzzeitung. Darüber bilden die Leipziger Zeitungen eine eng geschlossene (und dennoch sich in den Haaren legenden) Phalanx, während am höchsten und am schwersten zugänglich — namentlich für Zwerg- und Bucklige — die Augsburger Allgemeine, die Post, Beyer, Gerichts-, Breslauer Zeitung und Hannoverische Volksfreund hängen. Mit diesen Aufstellungen ist die deutsche Seite aber noch nicht abgemacht, denn wir haben erst die Hälfte der daran hängenden Zeitungen genannt. An die Berliner und Hamburger Journale größten Formats unten reihen sich noch auf einem separaten Gestell die „Zeitung für Norddeutschland“, die „Magdeburger Zeitung“, die „Lante Woz“ und die „Volkszeitung“, während an die Leipziger Phalanx sich Dresden und Frankfurt anschmiegt (wobei merkwürdigerweise der „Preussische Staatsanzeiger“ in die Mitte genommen ist) und die hochstehenden Zeitungen sich noch durch die „Nationalzeitung“, die „Börsenzeitung“, den „Börsencourier“, die „Bank- und Handelszeitung“, die „Zukunft“, die „Montagszeitung“ und „Tribüne“ fortsetzen. Alles, was sich den genannten Zeitungen in schlichterer, plätschernder Manier seitlich oder „randlich“ in Wochenblätternformat nähert (Annaberg, Baugen, Zwickau, Glauchau, Meran u.), macht einen recht komischen, als tragischen Eindruck. Da wir nun die deutsche Seite so

ausführlich beschrieben haben, halten wir uns bei der österreichischen und slavischen nicht länger auf, denn es hängen hier so viele nichtösterreichische und nichtslavische Zeitungen in die österreichischen und slavischen hinein, daß man schließlich mit der Unterbringung „Prinz Carnevals“ (1870) in Verlegenheit gerathen. Er hängt gern neben dem literarischen Verkehr, hat über sich die „Nigalsche Zeitung“ und neben sich die „New-Yorker Handelszeitung“ und in dieser Lage vergißt er sein ephemeres Dasein.

Gleich hinter dem grünen Hauptlesetisch führen zwei Thüren in die sogenannte akademische Lesehalle. Hier hängen die Familienblätter, die unterhaltenden und belehrenden Zeitschriften, welche von Woche zu Woche, von Vierteljahr zu Vierteljahr, oder nur einmal im Leben erscheinen. Sie sind meistens mit einem sauberen Deckel versehen, tragen ihren Titel in Goldprägung auf dunklem Grunde und stehen, wenn sie hängen, mit dem Nagel durch ein Messingringlein in Verbindung. Entbehren sie dieses legeren Biertrahs und tritt an die Stelle des Messingringleins ein Bindfaden oder Rattanbündchen, so ist das in der Regel ein Zeichen dafür, daß ihr innerer Gehalt sich nur etwas über den Gefrierpunkt erhebt. Auf dem (ebenfalls grünen) Tisch der akademischen Lesehalle liegt ein Desiderien- oder Wunschbuch auf, darin man seinen Wünschen über eine etwa neu anzuschaffende oder zu verdrängende Zeitschrift mit in möglichst flüchtigen unbedeutlichen Schriftzügen freien Lauf läßt.

Doch treten wir aus dem stillen Reich der akademischen Lesehalle, das sogar der Rauch einer Cigarre nicht stören darf, wieder zurück in die cigarettenschwärmenden, nicht stillen Räumlichkeiten der eigentlichen Börsenhalle. Ob statutengemäß in diesem, den politischen Journalen und Telegrammen eingeräumten Hallen gesprochen werden darf, weiß ich nicht, doch es ist Thatsache, daß darin laut und oft sogar vorlaut gesprochen wird. Glücklicherweise ist die politische Lesehalle groß und die meisten, die sich etwas zu sagen haben, ziehen sich auch mit richtigem Tact so weit als möglich von dem grünen Ueberzug bedürftigen Hauptlesetisch zurück. Eine merkwürdige Gruppe, die den Mund nicht halten kann hat sich z. B. in dem Eingang erwählten Vorräum, in die Nähe der Kleider- und Hüftständer, aber an behäbiger Stelle offenkundig zurückgezogen und um einen mit Rauch- und Trinkrequisiten ausgestatteten Tisch eine Art speculativer Tafelrunde gebildet. Diese Gruppe führt ihre speculative Conversation fast nur in Zahlen, und man hört oft nichts, als: „73 1/2“, „75“, „19 1/2“, „87“, „90“, „92 1/2“, „100“, „13 drüber“, nicht unter 73“, „ich gebe es nicht anders“, „machen Sie, was Sie wollen, ich bleibe bei 75“ u. c. Nicht weit von dieser Tafelrunde, die in Zahlen brüht, aber selten über 100 hinauskommt, agirt hinter einem Verschlage bei raubigen Acten und zwischendurch Bögeln das Secretariat der Börsenhalle. Doch meiden wir den nicht ganz geheimnißvollen, im Uebrigen sehr behäbigen Vorräum und treten wir, nachdem wir uns am Büffet von der brüneten Donna haben erquickten lassen, wieder in den säulengetragenen Hauptlesesaal, denn hier giebt es das Interessanteste noch genug zu besichtigen. Glücke Plakate deuten an, daß man sich nur einer Zeitung zu bemächtigen habe, und ich denke auch, zwei Zeitungen zusammen sind unmöglich gleichzeitig von einer und derselben Person zu lesen. Dennoch hat die Leipziger Börsenhalle, wie vielleicht auch jedes andere Vespercabinet, ihre Zeitungshyäne und ihren Zeitungslöwen. Ich werde beide nicht skizziren, aber ich muß doch konstatiren, daß mir der Zeitungslöwe imponirt, während mir die Zeitungshyäne mißfällt. Beide tragen ihren Raub, d. h. so viel Zeitungen, als ihnen lieb ist, in das Lager, um sie daselbst zu verdauen; die Hyäne thut es aber sicher und furchsam, der Löwe hingegen stolz und gelassen. Dem Löwen mag Niemand seinen Raub wieder abzugeben, weil man seine Hoheit nicht verkennt, aber der

Hyäne darf man dreist auf den Leib rücken und sie an das Reglement erinnern. Sie giebt, wenn auch zähnefletschend, das Ueberflüssige wieder ab, denn sie weiß, daß sie bei einem neuen Rundgang wieder tüchtig aufladen kann. Interessant ist es, anzusehen, wenn sich die Hyäne dem Lager des Löwen nähert, um nach einem Theil seines Raubes zu greifen. Sie geht immer erst mehrere Male um den Tisch, wo der Löwe in seinem einfarbigen Gewande mit dem imponirenden, gedankenschweren Kopf über Politicus (vielleicht über höchstkeinen Leitartikel) brütet, und greift dann unvorsichtlich, in einem Moment, wo sie sich unbeachtet glaubt, nach der hohen Politik. Ein einziger Blick mit der Lage des Löwen genügt aber, um die Hyäne auf längere Zeit fern zu halten.

Sehr bezeichnend für den Löwen wie für die Hyäne ist der Umstand, daß der einfarbige Löwe stets sein festes, freies Lager hat, während die hyaena striata dort niederlaueret, wo sie eben Platz findet.

Ich habe es vorhin schon mehr als angedeutet, daß die Börsenhalle als vielbesuchtes Local den verschiedensten Speculationen dient. So sieht man an der einen Seite der Halle einen Büchertisch, darauf eine sogenannte bibliothèque volante mit abgegriffenen Eisenbahnkarten soeben abgeladen zu sein scheint. Es ist aber hinter dem Tisch weder ein Verkäufer, noch vor dem Tisch ein Käufer wahrzunehmen. Daraus folgt, daß das Geschäft still liegt und wahrscheinlich nur zur Zeit der Messe florirt. Diesem Büchertisch schräg gegenüber hängt an der andern Seite des Saals im Schatten eines Pfeilers ein Schrank mit Flinten und Pistolen. Viele lassen den Schrank wohl als Decoration der Halle gelten, aber er ist seiner Bestimmung nach nicht weniger als eine Herde. Ein Büchenschmied hat darin die Erzeugnisse seiner Werkstatt aufgestellt. Der Schrank wird nicht geöffnet und die Gewehre darin werden nicht gemustert, aber der Wasserflasche, welche just vor dem Schranke steht, wird stark zugeprochen. Der Büchenschmied hätte die Flasche mit edlem Rebenfaß füllen und ein Placat darüber also reden lassen sollen: „Wer diesen Schrank öffnet, sich von der Vortrefflichkeit seines Inhalts überzeugt, daß ein Glas Wein aus dieser Karaffe schöpfen.“ Das würde jedenfalls praktischer gewesen sein und der meines Wissens sehr tüchtige Büchenschmied hätte trotz des hiesigen Beerwensens der Karaffe sein Geschäft gemacht.

Ueber dem Beesaal der Börsenhalle giebt es noch ein säulengetragenes, verschiedenem Zwecken dienendes Emporium. Eine Treppe, die in zwei Abtheilungen zerfällt, führt dahin empor. Gegenwärtig lagert dort, wo die Haupttreppe nach rechts und links abzweigt, ein glücklicherweise lebloses Ungethüm, das etwas an den stacheligen Rochen, den Klippenfisch und des Hammers grünlige Ungeheuer erinnert. Jedenfalls hockt es „allein in der gräßlichen Einsamkeit“, wenn auch nicht „tiefer unter dem Schall der menschlichen Rede.“ Der kleine Drache weist durch einen Zettel, der ihm im Munde hängt, übrigens so unbefangenen wie möglich darauf hin, daß dort oben auf dem Emporium eine „zeitgemäße Erläuterung“ über den Seidenbau mit Zugrundelegung von circa 200 Präparaten gegeben werde. Und nun wartet drohen der Meister, bis „das Fenster klingt“, nein, bis die Treppe knarrt. Allein wagt sich aber selten Jemand an dem Drachen vorüber, weil es mit der Honorierung einer Vorlesung, der man privatissime entgegengeht, trotz des Passus auf dem Zettel: „Eintrittspreis beliebige Ngr.“ seine Bedenken hat. Man giebt bekanntlich heutzutage nicht gern zu wenig, aber auch nicht gern zu viel. Wären aber droben auf dem Emporium Hans Makarts „Leben Todsfunden“ zu sehen und Hände statt des Drachen unten die achte Todsünde als Lockvogel, so würden die Treppen sehr stark begangen werden privatissime und publice.

Italien.

(Köln. Z.) Rom, 21. Februar. [Zum Concil.] Die Decretsch... fchemen für die Infallibilität, so gefaßt wie jene über Gegenstände des Glaubens...

Rom, 22. Februar. In der heutigen 28. General-Congregation ist, wie die „K. Wtz.“ berichtet, die Discussion über den Katechismus, nachdem noch 7 Redner das Wort ergriffen hatten, geschlossen worden.

Der „Monde“ bemerkt bezüglich der neuen Geschäftsordnung unter anderem: Durch den bisherigen Gang der Verhandlungen wären die Entscheidungen vielleicht bis zu einem Zeitpunkt hinausgerückt worden, wo die Bischöfe durch die Sorge für ihre Diocesen oder unvorhergesehene Gefahren gezwungen sein könnten auseinanderzugehen...

Dem Wiener „Wtr.“ zufolge hat der Papst ausdrücklich verfügt, daß nicht allein volle Freiheit des Votums, sondern eben so sehr die Freiheit der Discussion und die Freiheit bestehen solle, über die Vorlagen alle Bemerkungen zu machen, welche die Bischöfe vorzubringen wünschen.

[Erklärung des Bischofs von Mainz.] Die „Allgemeine Zeitung“ theilt in Nr. 46 vom 15. Februar folgendes Telegramm mit:

„Rom, 13. Februar. Der von zwei rheinischen Kirchenfürsten ausgehende Antrag einer gemeinsamen Erklärung gegen Dr. v. Döllinger's Aufsatz über die Unfehlbarkeit wurde in der Versammlung der deutschen Bischöfe verworfen. Hauptopponenten waren Döllinger, Gieseler, Hübner, Strohmayer, Förster, welche erklärten, daß Döllinger, abgesehen von einzelnen Argumenten, im Wesen der Frage die Ansicht der meisten deutschen Bischöfe vertritt.“

Dieses Telegramm, welches ganz den Charakter der „Römischen Briefe über das Concil“ in der „Allg. Ztg.“ an sich trägt, bietet mir eine erwünschte Gelegenheit, an einem Falle, über den ich die genaueste Auskunft geben kann, die systematische Unrichtigkeit dieser Correspondenz den deutschen Lesern vor Augen zu stellen.

Unwahr ist also, daß zwei rheinische Kirchenfürsten den Antrag gestellt haben, eine Erklärung gegen Döllinger zu erlassen; unwahr daher auch, daß dieser Antrag verworfen worden sei; unwahr ist es, daß, wie hier dargestellt wird, eine Debatte mit ernster Opposition stattgefunden habe.

wie weit die Ungerechtigkeit gegen die katholische Kirche von jenen Parteinägern getrieben wird, die so gern den Schein höherer Bildung vor sich her tragen. Rom, 19. Februar 1870.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 20. Februar. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Da im Auslande eine bedeutende Anzahl von Juden aus den weltlichen Gouvernements aufgetaucht ist, welche ohne vorgeschriebene Auslandspässe in fremden Ländern umherziehen und aus Mangel an Mitteln zum ferneren Aufenthalt daselbst, sich an die kaiserlichen Gesandtschaften mit Gesuchen um Unterstützung wenden, so hat der Minister des Innern bekannt machen lassen, daß bei eintretender Entfernung ins Ausland ohne gesetzliche Genehmigung, inländische Juden für immer aus der Unterthanenschaft Rußlands ausgeschlossen werden und nicht mehr frei über die Grenzen des Kaiserreichs zurückkehren dürfen.

Die Bauernunruhen auf den Poniatowski'schen Gütern in Podolien sind, nach einem Bericht der St. Petersburg „Wtr.“, durch strenge militärische Maßregeln unterdrückt und die Räubersführer in Haft genommen worden.

Schlesien.

© Breslau, 26. Februar. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die für heut anberaumte außerordentliche Sitzung wurde durch den Vorsitzenden Rfm. Stetter, gegen 4 1/2 Uhr eröffnet. Der Zuhörerraum ist bereits vor 4 Uhr überfüllt.

Magistrat überendet mit Abschrift des Protocolls über die am 18. d. M. stattgefundene Revision der Stadt-Hauptkasse auch den Final-Abschluss pro 1869 für die Verwaltung des Stadthaushalts zc. Am Schlusse des Jahres 1869 besaßen an Beständen a) der Stadthaushaltsfonds baar 211,806 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf., b) der Substanzgelderfonds 8,919 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. einschließlich Effecten im Nominalwerth von 400 Thlr., c) der Bestandsgelderfonds 52,069 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf., einschließlich Effecten im Nominalwerth von 4,460 Thlr., d) der Anleihefonds 1,207,492 Thlr. 16 Sgr., einschließlich noch unveräußerter Stadtsobligationen neuester Emissionen der zur Veranlagung fälligen Serien im Nominalwerth von 1,206,400 Thlr.

Die ult. 1869 verbliebenen Rückstände 1) an Einnahmen betragen 11,885 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., einschließlich Steuerresten aus 1868 zc. mit 14 Thlr. 5 Sgr., aus 1869 mit 758 Thlr. 17 Sgr. 2) an Ausgaben betragen 211,806 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf., einschließlich des zur Verzinsung und Amortisation der neuen Anleihe ult. 1869 planmäßig zu verbuchen gewesenem Betrags von 148,198 Thlr.

Die Mehr-Einnahme und Ausgabe-Ersparnisse der einzelnen Stadthaushalts-Verwaltungen pro 1869 haben nicht allein den hervorgetretenen Mehrbedarf von 79,465 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. gedeckt, sondern auch die Abführung eines Ueberschusses von 46,730 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. an den Rammerei-Bestandsgelder-Fonds gestiftet.

Der Schneidermeister August Dammmer feierte am 25ten, der Rfm. Emanuel Brühl am 26. Februar, der Particular Seidel am 3. März sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Die übliche Beglückwünschung der Jubilare wird beschloffen.

In die Tagesordnung eingetretten, erklärt der Vorsitzende, daß er die Schulangelegenheit für so wichtig gehalten, um dafür eine außerordentliche Sitzung anzuberäumen. Er ertheilt das Wort an den Antragsteller, Stadt. Bonnes, zur Begründung des von ihm und Gen. eingebrachten Antrages:

Magistrat zu eruchen: 1) Auskunft zu ertheilen über die Lage, in der sich die Angelegenheit des neuen Gymnasiums und der neuen Realschule befindet, insbesondere 2) der Versammlung die Vorstellung mitzutheilen, welcher der Herr Oberbürgermeister an Se. Majestät den König unterm 13. Decbr. 1869 eingereicht haben soll.

Der Antragsteller fordert zunächst Anerkennung der Dringlichkeit und begründet diese. Nachdem die Versammlung die Dringlichkeit anerkannt, motivirt er seinen vorstehenden Antrag. Er weist hin auf die seitherigen Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung in Betreff der höheren städtischen Lehranstalten. Die Schritte, welche Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung in Betreff derselben gethan; er schildert den Eindruck, welchen die Antwort des Cultusministers an den Oberbürgermeister hervorgeufen; dieser ging dahin, daß ein „Aufgeben der Fundamentalfase“, für welche die Stadtverordneten-Versammlung seit Jahren gekämpft, erfolgt sei, wenn die Ausführung des Cultusministers richtig ist.

Ich habe die Ermächtigung erbeten und erhalten, meine Immediateingabe vom 13. December v. J. mitzutheilen. Sie lautet: Alexdurchsichtiger zc.

Sw. Maj. hat die Gnade, im Herbst vorigen Jahres ein Promemoria über die bei Errichtung neuer höherer Lehranstalten der Stadt Breslau hervorgetretenen Differenzen aus meinen Händen entgegen zu nehmen und darüber den Bericht des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten zu erfordern. Der Bericht, welchen ich demnach seitens des Herrn Ministers empfang, lautete dahin, daß der Errichtung eines neuen Gymnasiums und einer neuen Realschule in Breslau die Feststellung des für die künftige Zusammenfassung der Lehrer-Collegien wesentlich maßgebenden religiösen Charakters der Anstalten vorangehen müsse.

Die Aufsichtsbehörde hielt durch eine so vinculierte Erklärung die Vorbedingungen für die Erröffnung der beiden neuen Unterrichts-Anstalten nicht für erfüllt und glaubte diese Erröffnung auf Grund einer solchen Erklärung nicht gestatten zu können. Abschriften des Rescripts vom 27. Februar, des magistratlichen Berichtes vom 9. Mai und der Verfügung des kgl. Provinzial-Schul-Collegii vom 6. August d. J. füge ich ehrsüchtigst bei.

Während das Bedürfnis nach neuen höheren Unterrichts-Anstalten mit der raschen Zunahme der Bevölkerung stetig wächst, droht der Stadt neuerdings eine Verminderung der schon vorhandenen. Das nicht unter städtischem Patronat stehende reformirte Friedrichs-Gymnasium soll in Folge von Maßregeln, zu denen der Herr Minister sich veranlaßt gefunden, in nächster Zeit aus der Zahl der vollberechtigten Gymnasien auscheiden. Dadurch werden die Uebelstände, welche schon jetzt aus der Ueberfüllung der beiden städtischen Gymnasien entstanden, aufs Höchste gesteigert.

Dieser Nothstand macht es mir zur Pflicht und giebt mir den Muth, mich nochmals an Sw. Majestät landesväterliches Herz zu wenden, in der festen Ueberzeugung, daß die von der Staatsaufsichtsbehörde im Unterrichtsweesen zu wachsenden Interessen durch die Erfüllung der seitens der städtischen Behörden Breslaus gestellten Forderung in keiner Weise

verleht werden. Denn die städtischen Behörden haben weder früher noch jetzt für sich irgend ein Privilegium, irgend eine Ausnahme von dem bestehenden öffentlichen Rechte begehrt. Nach den bestehenden Vorschriften haben die städtischen Behörden keinerlei Einwirkung auf die innere Entwicklung der neuen Anstalten; Lehrplan und Unterrichtsziel, Verteilung des Stoffs und Wahl der Lehrmittel stehen unter der ausschließlichen Leitung der Staatsaufsichtsbehörde. Nur die Wahl der Lehrer würde dem Magistrats-Collegio zu stehen. Aber diese Wahl ist beschränkt auf die von der kgl. Prüfungs-Commission in städtischer und wissenschaftlicher Beziehung für qualificirt erklärten Candidaten; die Gewählten bedürfen der Bestätigung des Provinzial-Schul-Collegii, resp. des Ministers, sie stehen unter der Disciplin der Staatsaufsichtsbehörde. Diese Vorschriften des bestehenden Schulrechts hält der Herr Minister für unzulänglich und eine Ergänzung derselben durch vertragmäßige Stipulationen für notwendig, ehe die Genehmigung zur Erröffnung eines neuen Gymnasii, einer neuen Realschule ertheilt werden könne.

Sollten die genannten Rechte in der That nicht genügen, um die für notwendig erachtete Einwirkung des Staats auf die höheren Unterrichts-Anstalten zu sichern, so müßte ihre Ausdehnung im Wege der Gesetzgebung herbeigeführt werden.

In dem Sw. Majestät von mir überreichten Promemoria habe ich die praktischen Gründe angedeutet, aus welchen die städtischen Behörden Breslaus sich nicht zu einer weiteren, vertragmäßigen Beschränkung ihres Wahlrechts mit Bezug auf die Confession der Lehrer, verstehen wollten. Sie werden auch jetzt damit zufrieden sein, wenn nur eine solche von ihnen nicht verlangt wird. Bei der durch die bisherigen Verhandlungen hervorgerufenen gereizten und erbitterten Stimmung der Stadtverordneten halte ich jeden Versuch, dieselben zu weiteren Zugeständnissen zu bewegen, für völlig erfolglos.

Die Fortdauer der gegenwärtigen Zustände, unter denen zunächst die Stadt Breslau schwer leidet, wirkt bis in weite Kreise unheilvoll, verschärft Gegensätze, an deren Milderung dem Staate liegen muß, und es kann nicht ausbleiben, daß die ursprünglich aus localen Verhältnissen und einem praktischen Bedürfnisse hervorgegangene Forderung und Beschwerde je länger je mehr über die Grenzen unseres Reichthums hinaus als politisches Agitationsmittel benutzt wird.

Ich glaube daher die ehrsüchtigste Bitte anzusprechen zu dürfen, Sw. Majestät wollen zu befehlen geruchen, daß den städtischen Behörden Breslaus die Erröffnung der errichteten, jetzt leerstehenden neuen höheren Unterrichts-Anstalten ohne eine statutarische Beschränkung rücksichtlich des religiösen Bekenntnisses der zu wählenden Lehrer gestattet werde. In tieferster Ehrfurcht zc.

Breslau, 13. December 1869. gezeichnet Sobrecht.

Magistrat hat nach eingehender Berathung beschloffen, der geehrten Versammlung zu erklären, daß er in der Immediateingabe vom 13. December v. J. den Standpunkt gewahrt findet, welchen die städtischen Behörden bisher in dieser Angelegenheit eingenommen, daß er den Versuch, die Allerhöchste Vermittelung Seiner Majestät des Königs zur endlichen Beilegung unserer Schulnoth zu erbitten, billigt.

Daß das Rescript des Herrn Cultusministers v. 16. d. M., die Unterstellung und Reception eines Zugeständnisses enthält, welches weder in den amtlichen Erklärungen der städtischen Behörden noch in der Immediateingabe vom 13. December pr. gemacht worden und daß nach der überraschenden Veröffentlichung dieses Rescripts durch die Presse meine öffentliche Entgegnung vom 19. d. M. im Interesse der Sache, sowie meiner persönlichen Stellung geboten war. (Weisf.) Da ein Theil der geehrten Versammlung an der Entwicklung unserer Schulverhältnisse nicht seit dem Beginn desselben Theil genommen, so gestatten Sie mir wohl, in Kürze Ihnen den Gang desselben ins Gedächtniß zu rufen und den Gegensatz darzulegen, welcher zwischen dem Rescript vom 16. d. Mts. und unserer Forderung besteht. Ich will mich dabei jedes Urtheils über die innere Berechtigung der einen oder der anderen Ansicht enthalten.

Als die Ueberfüllung der hiesigen höheren Lehranstalten eine Vermehrung derselben zur dringenden Nothwendigkeit machte, kamen im Herbst 1865 die städtischen Behörden darin überein, daß sie ein neues Gymnasium und eine neue Realschule aus Rammerei-Mitteln nur dann zu gründen befaßt seien, wenn solche Anstalten nicht einen einseitig confessionellen Charakter hätten. Demgemäß v. antrage der Magistrat bei dem kgl. Provinzial-Schul-Collegio die staatliche Genehmigung zur Erröffnung zweier neuen höheren Unterrichts-Anstalten, ohne daß von ihm die Anerkennung eines besonderen confessionellen Charakters derselben gefordert würde. In dem Berichte des Magistrats vom 1. November 1866 ist dasjenige, worauf es uns ankam, m. E. so bestimmt und klar als möglich dargelegt. Lassen Sie mich die Hauptstelle dieses Berichtes vorlesen:

„Unseres Wissens ist im preussischen Schulrechte eine allgemeine anerkannte Definition des Begriffs confessioneller und resp. confessionelloser Unterrichts- und Erziehungsanstalten nicht gegeben. Wir können uns nur an den Unterschied halten, daß bei den einen die Wahl der Lehrer stiftungs- oder statutenmäßig ausschließlich aus den Angehörigen einer bestimmten Confession, aus den Bekennern eines bestimmten kirchlichen Dogma erfolgen muß, bei den andern eine solche Beschränkung aus der Errichtung und Verfassung der Anstalten nicht folgt. Unser Beschluß geht dahin, daß wir uns bei der Errichtung neuer höherer Unterrichts-Anstalten in der genannten Beziehung nicht binden wollen.“

Magistrat ist also immer davon ausgegangen — und das ist der Schlüssel zum Verständniß aller Phasen dieses Streites — daß das öffentliche Schulrecht in Preußen keine gesetzliche Bestimmung enthält, aus welcher eine Beschränkung des Lehrerwahlrechts mit Bezug auf das religiöse Bekenntniß derselben gefolgt werden könnte. Eine solche Beschränkung gründet sich überall nur auf die besonderen Modalitäten der Errichtung auf Statuten, Verträge oder dergleichen, also auf besondere Rechtstitel. Bedürfte es hierfür noch eines Beweises, so würde er darin zu finden sein, daß das kgl. Provinzial-Schulcollegium und der Herr Minister die Erröffnung unserer neuen Anstalten nicht haben gestatten wollen, so lange unsererseits nicht eine ausdrückliche, in Betreff des religiösen Bekenntnisses der anzustellenden Lehrer uns bindende Erklärung abgegeben wurde. So bemüht ich das bekannte verdienstvolle Werk dieses über die höheren Unterrichts-Anstalten in Preußen nachzuweisen, wie bei den bestehenden Gymnasien und Realschulen durch specielle Rechtstitel der Charakter derselben als evangelischer, katholischer, evangelisch- und katholisch-simultaner, ausnahmsweise auch jüdischer Anstalten zu folgern sei.

In eine ganz neue Lage kam der Streit im vergangenen Jahre, als uns auf Allerh. Veranlassung die Hoffnung erweckt wurde, durch eine positive Erklärung eine angedeutete Verständigung zu erzielen. Mit Ihrer Zustimmung, m. H., erklärte der Magistrat unter dem 9. Mai v. J., er wolle es gern ausdrücklich aussprechen, daß den neuen Anstalten der Charakter christlicher Schulen verliehen werde, wenn der Herr Minister seinerseits ausdrücklich anerkenne, daß die Angehörigen keiner Religionsgenossenschaft aus ihrem religiösen Bekenntnisse willen von dem Eintritt in das Lehrer-Collegium ausgeschlossen würden. Von der anderen Bedingung, die wir noch aufstellten, schweige ich, weil dieselbe auch höheren Orts keinen Widerspruch erfahren. Sie wissen, daß diese unsere Erklärung auf das Entschiedenste — ich darf wohl sagen in verlebter Weise — zurückgewiesen wurde, obwohl es mir scheint, daß wir unsere Forderung kaum in milderer Form ausdrücken konnten.

Seitdem blieb uns nichts übrig, als zu der früheren negativen Fassung unserer Forderung zurückzukehren. Dies ist in unserer neuesten gemeinsamen Petition an das Abgeordnetenhause, dies ist insbesondere in meinem Immediategesuche vom 13. December v. J. geschehen. Da nun, wie gesagt, die Anerkennung eines religiösen Charakters nicht zu den gesetzlichen Bedingungen der Erringung höherer Unterrichts-Anstalten gehört, so ist offenbar, daß der Herr Minister die Wahl hatte, entweder auf Grund des vorjährigen magistratlichen Antrages die bedingungsweise Anerkennung des christlichen Charakters der neuen Anstalten zu genehmigen oder gemäß den von mir in dem Immediategesuche vom 13ten December v. J. wiederholten ursprünglichen Anträgen der städtischen Behörden die Erröffnung der Unterrichts-Anstalten ohne jeden Zusatz zu den gesetzlich gebotenen Vorbedingungen, also auch ohne specielle Anerkennung eines religiösen Charakters zu genehmigen. (Sehr wahr.) Unzulässig aber war es, aus dem einen Antrage die Bereitwilligkeit des Magistrats, sich bei den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften zu begnügen, und aus dem anderen Antrage die Anerkennung des christlichen Charakters unter Weglassung der damit verbundenen wesentlichen Bedingungen als angeboten hinzustellen. (Lebhafte Zustimmung.)

Wäre das Rescript vom 16. d. Mts. nicht so unerwartet durch die Presse veröffentlicht worden, so hätte ich vielleicht die Möglichkeit gehabt, eine befriedigende Declaration desselben zu erbitten, ehe ich es in den Geschäfts-gang gab. Nach seiner Veröffentlichung mußte ich es für meine Pflicht gegen die Stadt und gegen mich selbst halten (Beifall), sofort öffentlich auszusprechen, daß der Herr Minister etwas acceptirt habe, was von mir nicht angeboten worden. (Beifall.)

Ich kann nicht schweigen, ohne eine Bitte an die geehrte Versammlung auszusprechen. Wir haben uns von jeher, und wir müssen uns auch ferner in erster Linie von der Rücksicht leiten lassen, daß wir nicht Vertreter einer Partei, sondern Vertreter der ganzen Commune, ihrer Interessen und Bedürfnisse sind, und daß wir nichts unterlassen dürfen, was ohne Aufopferung unserer rechtlichen Überzeugung geeignet ist, dem fast unerträglichen Nothstande in unseren Schulangelegenheiten ein Ende zu machen. Es ist ungewiss, ob die Sr. Majestät des Königs, daß diesem Nothstande ein Ende gemacht werde, ohne uns zu Erklärungen zu drängen, welche uns über die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen hinaus inculciren und ich glaube auch, daß diese wohlwollende Absicht aus dem Inhalt des Rescripts vom 16. Februar d. J. herausgelesen werden kann.

Bewahren Sie dem Magistrat das Vertrauen, welches Sie ihm in dieser Angelegenheit bisher ohne Wanken bewiesen haben, und fassen Sie keinen Beschluß, welcher es dem Magistrat erschweren könnte, in seinen Bemühungen zu einer günstigen Lösung dieser schwer wiegenden Frage fortzufahren. (Zustimmung.)

Zuführer Bouneh erklärt: Die Mittheilungen des Oberbürgermeisters sind für uns sachlich sehr erfreulich; sie zeigen, daß der Magistrat und besonders auch dessen Chef von denselben Überzeugungen durchdrungen sind, welche wir vertreten. Um aber zu zeigen, daß die Versammlung ihre Beschlüsse nach ernstlicher Erwägung fikt, beauftragt **Redner**: Die Vorlage des Magistrats der Schulen-Commission zur Erwägung zu übergeben.

Dr. Eisner spricht sich im entgegengesetzten Sinne aus. Er. Majestät, sowie alle Behörden, alle Welt sind über die Breslauer Schulangelegenheiten vollkommen informiert; es ist also möglich, sofort sich über die Angelegenheit schlüssig zu machen. Daher beantrage er:

Indem die Versammlung, im Anschluß an die Erklärung des Magistrats vom 25. d. M. sich mit dem Sammediatsgesuche des Oberbürgermeisters, sowohl seinem Wortlaute, als dem Gesammtinhalte nach, vollkommen einverstanden erklärt,

erlaubt sie dem Magistrat: dem Ministerialerlaß vom 16. d. M. keine Folge zu geben, sondern vorläufig von jedem weiteren Schritte in dieser Angelegenheit abzusehen.

Rechtsanwalt Vent führt aus, daß es sich für die Versammlung nicht nur darum handle, persönlich dem beizustimmen, was seitens des Herrn Oberbürgermeisters gefordert, sondern daß es auch darauf ankomme, durch ihre Beschlüsse die Eröffnung der Schulen praktisch herbeizuführen. Redner ist persönlich überzeugt, daß der Oberbürgermeister wohl der Letzte gewesen sein würde, der von den Beschlüssen der städtischen Behörden abweiche. Es ist eines nicht seiner geringsten Verdienste, daß er sich solidariisch verhalten hat für die Ausführung dieser Beschlüsse. Zeugnis für dieses Festhalten an den gefassten Beschlüssen gebe, daß der Sammediat-Eingabe alle die feierlichen Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten beilagen. Um so unumgänglicher ist es, zu begreifen, wie gerade der Cultusminister bei irgend loyaler Auffassung der Sammediat-Eingabe den Sinn in dieselbe legen konnte, den er hineingelegt hat. Durch nicht weiteres Verhandeln wollen mit dem Minister, wie es der Vorredner empfiehlt, wird der Minister aber, so sehr man dies auch wünschen mag, nicht befristet. Es bleibt nichts übrig, als mit ihm zu unterhandeln. Auch das Abgeordnetenhaus ist hierzu gewogen gewesen, obwohl dem Minister persönlich gesagt worden, daß es mit ihm nicht mehr zu unterhandeln vermöge. Es bleibt für die Erklärung des Widerspruchs in dem letzten Ministerialerlaß mit den tatsächlichen Verhältnissen nur die Annahme übrig, daß der Minister die Auffassung des Königs für Beendigung der Breslauer Schulnoth nicht richtig aufgefaßt. Daher empfehle ich: Zustimmung zu dem Antrage Bouneh, ohne der persönlichen Zustimmung zu dem Sammediat-Gesuche Ausdruck zu geben.

Oberbürgermeister hobrecht theilt mit, daß Magistrat gestern beschlossen, in äußerster Eile der Versammlung eine Vorlage über die sachliche Erledigung der Angelegenheit zu geben zu lassen. Vielleicht empfehle es sich, bis dahin mit Beschlüssen in Bezug auf dieselbe zu warten, bis der Schul-Commission diese Vorlage des Magistrats zugegangen.

Zuführer Simon hält die Sache für vollständig sprechreif. Der Cultusminister wird nicht müde können, die ganz klar liegende Erklärung des Oberbürgermeisters anzuerkennen. In dieser Erklärung liegt aber, daß es sich darum handelt, ob die Schulen eröffnet werden können, ohne die Beschränkungen, welche der Minister dafür wünscht.

Er beantragt, zu beschließen: Unter Zustimmung zu dem Sammediat-Gesuche des Oberbürgermeisters, bei den künftl. Behörden den Antrag zu stellen, die Genehmigung zu ertheilen, daß die Anstalten sofort eröffnet werden, unbeschänkt des Beauftragungsrechts des Staats.

Von **Zuführer Bouneh** wird beantragt: Die weiteren Vorschläge des Magistrats abzuwarten.

Dr. Stein erklärt sich mit Vent und Bouneh einverstanden. Es muß aber auch die Versammlung ihre Zustimmung zu der Sammediat-Eingabe ertheilen. Er beantragt:

Indem die Versammlung sich mit der Sammediat-Eingabe des Oberbürgermeisters einverstanden erklärt, überzieht sie die Angelegenheit der weiteren Behandlung der Commission.

Zuführer Fischer bespricht die Unterschiede zwischen den Auffassungen des Ministers und der städtischen Behörden und glaubt, daß aus diesem Zwielicht nur durch Aufstellung eines Status, welches die bekannten Fundamental-Sätze enthält, zu gelangen sei. Prof. Koepell schlägt sich dem Antrage des Dr. Stein an. Gegen Simons Antrag erhebt er das Bedenken, daß ein praktischer Weg für Eröffnung der Schulen für jetzt nicht empfehlenswerth erscheine.

Dr. Eisner ändert seinen obigen Antrag dahin:

Indem die Versammlung im Anschluß an die Erklärung des Magistrats vom 25. d. M. sich mit dem Sammediatsgesuche des Oberbürgermeisters vom 13. Decbr. v. J. sowohl seinem Wortlaute, als dem Gesammtinhalte nach vollkommen einverstanden erklärt, erwartet sie nach den Zusicherungen des Oberbürgermeisters die weiteren Vorschläge des Magistrats.

Kaufm. Hoffrichter nimmt den Antrag Bouneh wieder auf. Die Uebereinstimmung der Versammlung mit dem Magistrat ist ungewiss; für die zu fassenden Beschlüsse erscheint es aber erforderlich, die Vorlagen eingehend zu berathen zu können; er beantragt:

Die Angelegenheit der Schulen-Commission zu überweisen und vor der Beschlußfassung die Vorlage des Magistrats abzuwarten.

Zuführer Bouneh begründet seinen Antrag. Dr. Stein verbindet seinen Antrag mit dem des Dr. Eisner. Nachdem eine Verständigung über die Fragestellung herbeigeführt worden und nachdem im Besonderen seitens der Stadtverordneten Vent und Lachwitz darauf hingewiesen worden, daß bei aller Uebereinstimmung mit dem Sammediatsgesuche des Oberbürgermeisters eine Beschlußfassung über die Zustimmung zu demselben doch erst nach einer Erörterung derselben erfolgen könne, wurde beschlossen:

Den Antrag Hoffrichter abzulehnen (dafür 25 von 86 Stimmen); den Antrag des Dr. Eisner anzunehmen. Dies geschieht mit großer Majorität. Hiermit wurde um 6 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen.

[Jubiläum.] Das hiesige kaiserliche Waisenhaus für katholische adlige Zöglinge, gegründet 1720 von dem Kurfürsten Franz Ludwig, begeht am 20. März d. J. sein 150jähriges Jubiläum. Wie wir hören, werden für den Festtag von den gegenwärtigen Lehrern und Zöglingen der Anstalt entsprechende Vorbereitungen getroffen, und der Kirchenhistoriker Dr. Johann Seyne wird eine bezügliche Jubelschrift veröffentlichen.

Ein Schlesiener Protestantentag wird am 21. März in Breslau zusammentreten und sich mit der Schulfrage und der Bekennnißfrage beschäftigen.

[Gewerbe-Ausstellungsangelegenheit] Wenn in dem letzten Berichte d. Jg. über den Stand der Ausstellungs-Angelegenheiten das Bedauern ausgedrückt ist, daß unsere großen Maschinenfabriken unter den bis jetzt angemeldeten Ausstellern gar nicht vertreten sind, so ist dabei übersehen, daß diese durch das Ausstellungsprogramm so gut wie ausgeschlossen sind, denn dort heißt es in § 3 „größere Maschinen und Wagen müssen wegen des Transports über Erppen von der Ausstellung ausgeschlossen werden.“ Wenn nun auch durch Verlegung der Ausstellung in den Scheidebundes-Canal dieses Hinderniß beseitigt und in Folge dessen ein abgeändertes Programm aufgestellt würde, so wäre dies doch keinen sonderlichen Erfolg

in der angegebenen Beziehung hervorzubringen im Stande. Um Sachen für die Ausstellung noch besonders anzufertigen dürfte den Maschinenfabriken die Zeit jetzt zu kurz sein; und auf Vorkommen gefertigte, zufällig fertig werdende Gegenstände bezieht der Ausstellung acht Wochen lang der Ablieferung vorzuenthalten, dürfte wohl den Bestellern schwerlich genehm sein. Von diesen Seiten her ist also wohl schwerlich noch auf eine erhebliche Betheiligung an der Ausstellung zu rechnen.

[Ernennung.] Der hiesige Kaufmann Julius Deutschert ist von Sr. Majestät dem König unterm 12. d. M. zum Königl. Commissions-Rath ernannt worden.

Die granulöse Augenkrankheit hat unter der Glogauer Gar-nison nicht weiter um sich gegriffen. Dagegen sind neuerdings außer den bereits gemeldeten Erkrankungen von Schülern des dortigen evangelischen Gymnasiums auch mehrere Fälle der Epidemie im katholischen Gymnasium constatirt worden. Die Krankheit nimmt indeß einen gutartigen Verlauf.

[Literarisches.] Der von dem gegenwärtigen Rector magnificus der hiesigen Kgl. Universität, Prof. Dr. Stobbe, bei Antritt seines Amtes gehaltenen Vortrag über den Polyhistor Hermann Conring ist unter Beifügung zahlreicher Anmerkungen soeben im Verlage von W. Herz in Berlin erschienen.

[Wieder ein Wolf.] Die strenge Kälte der letzten Wochen scheint die Wiße unserer russisch-polnischen Nachbarschaft zu besonders ausge-dehnten Excursionen veranlaßt zu haben. Heute wird uns aus dem Tre-nitzer Kreise das Erscheinen eines solchen bluthierigen Vagabunden gemeldet, der im Fort von Schön-Guth, (zwischen Trebnitz und Breslau), wo er an einem von ihm zerrißenen Reithof seinen Raubthierjungen stülte, von einigen leider unbewaffneten Männern in flagranti ertappt und zur schleunigen Flucht veranlaßt wurde.

[Druckfehler-Berichtigung.] In der Nachricht über die von dem Landesältesten Herrn v. Rojewski in der ev. Kirche zu Welnau zugewandte Armenstiftung von 100 Thlr. ist in Nr. 91 d. Bl. als Wohnort des Ge-schenkgebers irrthümlich Bogunetz statt „Brunetz“ gesetzt worden.

Δ Doppel. 25. Februar. [Jubiläum.] In erfreulicher Rüstigkeit feiert heut der hiesige königliche Regiergs. und Medicinal-Rath Dr. Citron den Tag, an welchem er vor 50 Jahren die akademische Würde als Dr. med. erhielt. Das Fest ist um so bemerkenswerther, als zwischen dem Abgange des Jubilars vom Gymnasium in Legniz und seiner Immatriculation an der Universität Berlin der lange Zeitraum von 6 Jahren lag, während dessen er sich der Pharmacie gewidmet hatte. Vom Jahre 1820 ab als praktischer Arzt in Berlin fungirend, wurde er bereits 1823 für den Steinauer Kreis, 1850 für den Kreis Ohlau zum Kreisphysikus ernannt und erhielt 1851 durch Allerhöchste Berufung vom 28. Juni die Stelle als Regiergs. und Medicinalrath bei hiesigem Collegium. Im Jahre 1861 wurde der Jubilar durch Verleihung der IV. Klasse, 1867 durch die der 3. Klasse des Rothen Adler-Ordens mit Eigenlaub ausgezeichnet. Die vielseitigen Beziehungen desselben zu den Fragen der Wissenschaft werden bekundet durch seine Mitgliedschaft bei dem Vereine für Heilkunde in Preußen, bei der Société des sciences zu Stragburg, welche letztere seiner Zeit eine Preischrift von ihm mit der goldenen Medaille prämiirte, bei der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur u. — Es konnte nicht fehlen, daß der heutige Festtag die freudige Theilnahme aller derjenigen, welche in dem Ge-seierten ihren Chef verehren, hervorrief. Die Herren Kreisphysiker, Aerzte und Apotheker des Departements hatten sich vereinigt, um dem Jubilar dieselbe auch durch äußerliche Zeichen auszudrücken, und in dieser Absicht wurden demselben Seitens der Herren Kreisphysiker und Aerzte zwei silberne Girandolen nebst einem prachtvollen Album, mit den Photographien der berühmtesten Aerzte und einiger Verehrer und Freunde, Seitens der Herren Apotheker ein Silberkasten durch Deputationen überreicht. Auch das hiesige Regiergs.-Collegium bewies seine herzlichste Theilnahme an dem heutigen Ehrentage durch eine Glückwunschsadresse, welche von den Herren Ober-Reg.-Räthen (der Reg.-Präsident ist abwesend) überbracht wurde. Ähnliche Adressen waren von der Schlef. Gesellschaft für vater-ländische Cultur und von der Stadt Steinau eingegangen. Außerdem brachten zahlreiche Gratulationen, darunter die hiesige Philomathie, dem Jubilar in seiner Wohnung ihre Glückwünsche dar. Eine von hiesigen und auswärtigen Aerzten und Apothekern, sowie einem großen Theile des Reg.-Collegiums und sonstigen hiesigen Notabilitäten zahlreich besuchtes Diner in Leibfrieds Hotel verlief in der gehobenen Stimmung. Während desselben traf von der Universität Berlin das Doctor-Diplom ein, welches bei 50jährigen Doctor-Jubiläen nur an angefertigt zu werden pflegt.

3 Görtlich, 25. Februar. [Dr. Sternberg, Eisenbahn- und Theaterfrage.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde be-schlossen, dem zum Protector an der höheren Lehrerschule in Breslau gemählten Reichslehrer Dr. Sternberg eine persönliche Zulage von 100 Thlr. zu gewähren, um ihm dadurch zu bestimmen, seine Wahl in Breslau abzulehnen. — In derselben Sitzung wurde beschlossen, zwar einen neuen Pachtos für städtische Kosten zu bauen (mit 28 gegen 22 Stimmen) die Bestimmung des Bauplatzes aber bis zu der aufsteigend in näher Aussicht stehenden Entscheidung über den Bau der Görtlich-Reichenberger Eisenbahn zu versetzen. Was diese letztere betrifft, so sehen wir hier täglich bestimmten Nachrichten aus Wien entgegen, die leider noch immer auf sich warten lassen. Außer dieser Tagesfrage ist noch eine zweite Gegenstand der Erörterung ob unser Theater-Director Grosse hieblieben wird. Alle wünschen es, aber Niemand hat Lust, Opfer zu bringen. Schließlich wird nichts Anderes übrig bleiben, als auf städtische Kosten ein Sommertheater zu bauen, damit wir eine stehende Truppe bekommen und der Theaterdirector nicht alljährlich das Personal zu wechseln braucht, was ganz ungewisslich die Ursache ist, daß die Directoren alle 2 bis 3 Jahre abgeben mußten.

8 Schweidnitz, 25. Februar. [Katholische Stadtschule. Abiturienten-Prüfung.] In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam eine Vorlage des Magistrats bezüglich der Erweiterung der katholischen Stadt-schule für Knaben zur Verhandlung. Der Rector derselben hatte bei der städtischen Schulen-Deputation beantragt, daß der Schule, welche zur Zeit aus 5 Klassen besteht, jetzt bereits 320 Zöglinge zählt, zu Ostern d. J. eine neue oder 6. Klasse zu der bisherigen hinzugefügt werde. Die Schulen-Deputation hatte diesem Antrage zugestimmt und die Stadt-verordneten erhoben dies Gutachten zum Beschluß. — Die mündliche Prüfung der Abiturienten des hiesigen Gymnasiums begann gestern unter dem Vorsitze des Königl. Provinzial-Schulrath Dr. Scheibert und fand heut gegen Nachmittag ihren Abschluß. Den 13. Oberprimanen, welche sich zu denselben gestellt hatten, wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt, vier derselben waren auf Grund des besonders günstigen Resultates der schriftlichen Prüfung des mündlichen Examen einbunden worden.

X Götzberg, 25. Februar. [Schwabe-Priesemuth'sche Stiftung. Vor-trag.] Mit dem beginnenden Frühjahr wird nun endlich der Bau der Scanzianstalt Schwabe-Priesemuth'scher Stiftung beginnen. Der hiesige Kreisbau-Inspector Davel wird den Bau leiten. Die Gebäude bekommen ihren Platz auf dem das ganze schöne Rabbadthal beherrschenden „Burg-berge.“ Wenn das Unternehmen rüstigen Fortgang hat, so können wir hoffen, daß in längstens drei Jahren die Schulanstalt eröffnet werden wird. — Zum Besten des Zweigvereins für innere Mission in diesseitigen Kreise hielt gestern Abend im Saale „zu den drei Bergen“ Diakon's Schumann einen antreprechenden Vortrag über „Eust Moritz Andt.“

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 26. Februar. [Kauflüder Producten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordinäre 11—12 1/2 Thlr., mittel 13—14 1/2 Thlr., fein 15 bis 16 Thlr., hochfein 16 1/2—17 Thlr. — Kleesaat, weiße, un-verändert, ordin. 14—17, mittel 18 1/2—21, fein 23—25, hochfein 26—27 Thaler. — Weizen pr. Februar 53 1/2 Srief, April-Mai 55 Srief, Mai-Juni 57 Srief, Juni-Juli 58 Srief. — Roggen fest, per 2000 Pfund per Februar 41 Geld, Februar-März und März-April 40 1/2 Gd., April-Mai 40 1/4 bis 1/2 bez., Mai-Juni 41 bez., Juni-Juli 42 Br. u. Geld. — Gerste per Febr. 39 1/2 Br. — Hafer per Februar 40 1/2 Gd. April-Mai 41 Br. — Raps per Februar 117 1/2 Br. — Rübsöl wenig verändert loco 13 1/2 Br., pr. Febr. 13 1/2 bez., Febr.-März 13 Br.

März-April —, April-Mai 12 1/2 Br., Mai-Juni 13 Br., September, October 11 1/2 Br. — Spiritus unverändert, loco 12 1/2 Br., 1/2 Gd., per Februar und Februar-März 13 1/2 Br., März-April —, April-Mai 14 1/4 Br., Mai-Juni —, Juni-Juli 14 1/2 Br., Juli-August 15 Gd., 1/2 Br., Juni-Juli-August im Verlande 15 Thlr. bezahlt. — Zink specielle Marken auf Lieferung 6 1/2 Thlr. bezahlt. Die Börsen-Commission.

Telegraphische Course und Handelsnachrichten. (W. L. B.)

Berlin, 26. Februar, Nachm. 2 Uhr. Fest. Schluß-Course vom 26. 25.		von 26. 25.			
Berlin-Örtlich	687 1/2	689 1/2	Defl. Silber-Rente	58 1/2	58 1/2
Bergisch-Märkisch	129	128 1/2	do. 1860er Rente	78 1/2	79 1/2
Breslau-Freiburg	108 1/2	108 1/4	do. 1864er Rente	66 1/2	66 1/2
Hotel-Derbarg	109 3/4	108 3/4	Stalinsche Anleihe	55 3/4	55 3/4
Galizier	95 3/4	96 1/2	Amerikanische Anleihe	97 1/4	96 3/4
Köln-Minden	121	120	Russ. Präm.-Anl. 1866	119 3/4	119 3/4
Lombarden	132 1/2	133	Türk. Spec. 1865er Anl.	45	45 1/2
Meinzig-Subwigshafen	133 1/2	133 3/8	Russische Banknoten	74 1/2	74 1/2
Ober-Schlesische Lit. A.	170 1/2	171	Hamburg. Banknoten	79 1/4	81 1/2
Österr. Staatsbahn	205 3/4	206 1/2	Neuburg 2 Monat	151 1/2	—
Rechte Ober-Ärzt.	87 1/2	87	London lang	6.28 7/8	—
do. Stamm-Priv.	96	96	Wien 2 Monat	81 1/4	81 1/4
Rheinische	114	113 3/4	Warschau 8 Tage	74 1/2	—
Rumän. Eisen-Obliq.	71 3/4	71 3/4	Paris 2 Monat	81 1/2	—
Burghau-Bien	57 1/4	57 1/4	Russ.-Poln. Schatz-Dbl.	67 3/4	67 3/4
Darmstädter Credit	129 7/8	129	Polnische Pfandbriefe	69	69 1/4
Deferr.	71 7/8	70	Hayer. Präm.-Anleihe	107	106 3/4
Deherr. Credit-Aktien	148	148 1/2	Pruc. Präm. Anleihe	88	88
Schlesischer Bankverein	120	119	Schlesische Pfandbriefe	84 7/8	84 7/8
Preuß. Spec. Anleihe	101 1/2	101 1/2	Dofener Pfandbriefe	81 1/2	81 1/2
do. 4 1/2proc. Anleihe	93 1/2	93 1/2	Wolm. Präm.-Pfundbr.	57	56 7/8
do. Staats-Schatzsch.	78	78	Peninsularbahn	—	—
Defl. Papier-Rente	50 3/4	50 1/4			

Weizen: April-Mai 56, Mai-Juni 57, Roggen: besser April-Mai 42 1/2, Mai-Juni 42 1/2, Juni-Juli 43 1/2, Körböl: rubig. April-Mai 13 1/4, Sept.-Oct. 13 1/4, Spiritus: fest. April-Mai 14 1/2, Mai-Juni 14 1/2, Juli-August 15 1/2, Hafer: Febr. 24, Frühjahr 24 1/2.

Stettin, 26. Februar. Weizen fest, pr. April-Mai 60, per Juni-Juli 61 1/2. Roggen behauptet, per April-Mai 41 1/2, Mai-Juni 41 1/2, Juni-Juli 42 1/2. Körböl geschäftslos, loco 13, per April-Mai 12 1/2, September-October 12 1/2. Spiritus unverändert, pr. loco 14 1/4, April-Mai 14 1/2, Mai-Juni 14 1/4, Juni-Juli 15 1/2. (Bresl. Handelsbl.)

Wien, 26. Februar Abends. Sehr fest. Schluß-Course:

26.		25.		26.		25.	
Rente	61.50	61.50	Staats-Eisenb.	379	—	378	50
Nation.-Anleihen	71.40	71.40	Actien-Gert.	—	—	—	—
1860er Rente	96.90	96.80	Bomb. Eisenbahn	244	30	244	10
1864er Rente	120.90	120.80	London	—	—	—	—
Rede-Aktien	274.30	272.70	Galizier	—	—	—	—
Nordwestbahn	204.75	204	Discontbank	—	—	—	—
Nordbahn	213.75	212.75	Rassenscheine	—	—	—	—
Anglo	344.50	336	Napoleonshör	9.93 1/2	9.93	—	—
Nationalbank	728	—	Paris	—	—	—	—

Wien, 26. Februar, Abends. (Abend-Börse.) Credit-Aktien 279.70, Staatsbahn 378, 1860er Rente 96.90, 1864er Rente 120.90, Galizier —, Lombarden 243.50, Napoleonsd'or —, Anglo-Austrian 343, Franco-Austrian 119. Schluß matter auf Frankfurt.

Kranke a. B., 26. Februar. (Anfangs-Course.) Amerikaner 95 3/8, Creditactien 260, Staatsbahn 361 1/2, Lombarden 233 1/4, Galizier 226 1/2, 1860er Rente —, fest.

Wien, 26. Februar, Nachmitt. 1 Uhr. Wetter warm. Weizen rubig, hiesiger loco 6.10, fremder loco 5.25, per März 5.21, per Mai 5.25, per Juni 5.26, per Juli 5.29, Roggen behauptet, loco 5, per März 4.19, per Mai 4.20, per Juni 4.21, per Juli 4.23, Rübsöl lebhaft, loco 14 1/2, per Mai 14, per October 13 1/2. Keinöl loco 11 1/2.

Paris, 26. Februar. (Anfangs-Course.) Spec. Rente 73.82, Italiener 55.60, Staatsbahn 768.75, Lombarden 497.50, Amerikaner 102 3/8, Träge.

Paris, 26. Januar. Nachm. 3 Uhr. (Schluß-Course.) 3procent. Rente 73.82, Stalinsche Rente 55.75, Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 765, Credit-Mobilier-Aktien 201.25, Lombardische Eisenbahn-Aktien 495, Prioritäten 246.62, 6procent. Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1862 102 3/4, Tabakobligationen 448.75, Tabaksactien —, Türken —, Mittag-Consols aus London —, Träge.

London, 26. Februar. (Anfangs-Course.) Consols 92 3/8, Italiener 55 1/4, Lombarden 195 1/8, Türken 45 1/8, Amerikaner 99 1/8.

New-York, 26. Februar, Abends 6 Uhr. (Ab.-Dep.) Goldagio 17, Wechsel auf London 108 1/2, Bours 115 1/4, 1865 Bonds 119 1/2, 1865er Bonds 114 1/2, 1904er Bonds 121 1/2, Minnie 142, Erie 26 3/4, Baum-wole 23 1/2, Raffinirtes Petroleum in New-York 23, Raffin. Petroleum in Philadelphia 28, Mehl 5—5.60.

[Börsen-Wochenbericht.] * Berlin, 25. Februar. Die Speculation hat in unserer gestern ablaufenden Berichts-Periode eine so große Rolle gespielt, daß fast jeder Tag seine besondere Geschichte hatte. Man ließ bald Italiener und Türken, bald wieder einige leichte Actien in den Vordergrund treten. Nur zwei Papiere nahmen constant eine Ausnahmestellung ein; Franzosen und Lombarden waren matt und weichend, auf Grund einer Contremine-Operation, welche in großem Maßstabe in Scene gesetzt wurde. Das bestehende Decouvert ist sehr groß und repräsentirt die Summen mit denen man die kommenden Winderrechnungen bereits escomptirt hat. Nichtsdestoweniger, waren die Käufer zurückhaltend. Was nun die Winder-Einnahmen selbst betrifft, so steht es außer Zweifel, daß sie in erster Linie dem Ausfall an Getreide-Transporten ihre Entstehung verdanken. Zwei Momente wirkten in dieser Beziehung, die Lage des Getreidehandels und die schlechten Wege in Ungarn. Die letzteren sind gewiß vorübergehend, in Bescheid der ersteren, tritt im August, nach der nächsten Ernte ein Wechsel der Situation ein, der sich allerdings heute nicht beurtheilen läßt, aber nur Chancen für die Einnahmen bietet, weil in 1869 auf der Staatsbahn die Getreide-Transporte bis incl. August auf der Südbahn bis incl. Juli in größerem Maßstabe gedauert dann aber von Monat zu Monat abgenommen haben. Auf der Südbahn bieten in 1869 vom August ab große Holz-Transporte nach Triest einen Ertrag; wir haben keinen Grund, für das laufende Jahr einen Ausfall derselben vorauszusetzen. Die Speculanten, welche sich immer in Ertrümern bewegen, rechnen freilich anders; sie multipliciren die jetzigen Wochen-Minder-Einnahmen mit 52 und glauben dadurch das Minus des ganzen Jahres ermitteln zu können. Das ist eine absichtliche Täuschung; denn wir können nicht einen auf Unkenntnis beruhenden Irrthum voraussetzen. — Italiener nahmen in entgegengekehrter Richtung eine Ausnahme-Stellung an auf die Nachricht von einem zwischen der italienischen Regierung und der dortigen Nationalbank getroffenen Abkommen, welches die Deckung des Deficits bezweckt, das sich nach dem dem Parlament vorzuliegenden Ersparnissen und Mehr-Einnahmen heranzustellen. Die letzteren schließen eine gesteigerte Belastung des Landes in sich, wenn trotz dessen das Deficit zu beheben bleibt, so liegt darin das Geständniß, daß dasselbe eine chronische und unheilbare Krankheit geworden ist. Das Abkommen selbst fußt auf eine Mehr-Ausgabe von Noten und Reduction der Metall-Rente der Bank um 50 Mill. Lire, also um eine Fortentwicklung der Papiergeld-Wirtschaft mit ihren schlimmen Konsequenzen auf Handel und Verkehr und trotz dessen hat man Hauffe in italienischer Rente gemacht; es ist kaum notwendig, diese Praxis zu beleuchten; sie trägt die Verurtheilung in sich.

Die schweren Eisenbahn-Actien hatten ihre Rolle in der Vorwoche zu Ende gespielt; dagegen beizte sich die Speculation, mehrere leichte Devisen zu positioniren. Wenn man Rabebahn, Mastrichter u. s. w. steigen ließ, so bedeutet das nichts weiter, als daß man nicht auf die Sache, sondern nur auf eine selbst improvisirte Bewegung spekulirt und nur von der herrschenden Stimmung profitieren wollte. Rechte-Derferbahn waren betheiligt, weil das Decouvert groß ist und sich die Contremine zu Deckungen herbeizieh. Warschau-Wiener liegen auf günstige Nachrichten über die Grundzüge, welche die Verwaltung abgeprägt hat, die allerdings ebenso zu Gunsten des Unternehmens sprechen, wie die im Januar erzielte Mehreinnahme von ca. 120,000 Rubeln. Die Einführung des Papiers in Amsterdam rief auch von dort Ransfordes hervor. Am Mittwoch wechselte die Scene, leichte Actien traten in den Hintergrund, während schwere auf's Neue gefragt, aber nicht lebhaft waren. Die Berechtigung einer starken speculativen Theilnahme und Cours-Steigerung steht in erster Linie den schweren Actien zur Seite. Gestern wurden leichte und schwere Devisen zu gleichen Theilen be-dacht, ohne daß die Hauffe-Bewegung eine größere Ausdehnung gewinnen konnte. Banken waren fest und steigend, Weininger lebhaft; die Verwaltung derselben und die Leitung ihrer Commmanditen in Berlin und Frankfurt berechtigt in der That zu außerordentlichen Erwartungen. Die dem Bundesrathe gemachte Vorlage über die Ausgabe von Banknoten

Konnte keinen Einfluss haben, weil sie bestehende Verhältnisse nicht berührt. Nur in Betreff der preussischen Bank bemerkten die Notizen, dass der § 4 nicht eigentlich diese trifft, die einzige, deren Privilegium der Kündigung unterliegt, § 4 bezweckt nämlich eine Veränderung des bestehenden Verhältnisses, das vom 31. December 1871 ab die Zurückzahlung des Capitals der Bankausbehalter oder die Abänderung der Bankordnung ohne Zustimmung der Reichsbank, fortan zum Schlusse jedes Kalenderjahres mit einjähriger Kündigungsfrist ausgeübt werden kann.

Die augenblickliche Situation lässt sich in wenigen Sätzen skizziren. Die politischen Verhältnisse, welche in Betreff der Stellung Frankreichs durch das vom Grafen Darn mitgetheilte Programm gekennzeichnet werden, der Geld-Überschuss und das bestehende Decouvert sind Momente für die Hauffe. Diefem schließt sich die für Mitte März in Aussicht gestellte Emiffion der Türkenloose an, welche von einer steigenden Bewegung introductirt werden muß. Gegen die Hauffe sprechen die innere Schwäche der Börse, welche sich in Folge des Decouverts weniger fühlbar macht, und die Schwebzeit, weil diese die periodisch auftretenden Gerüchte von einer Entfaltung Napoleons und des Papstes leicht unterstützen könnte. Das Decouvert gestattet die Voraussehung eines Widerstandes gegen die Hauffe-Bewegung, da aber derselbe hauptsächlich nur eine Stütze finden kann, so ist denselben eine größere Bedeutung kaum beizulegen.

Die Coursbewegung der letzten acht Tage, verglichen mit den Coursen vom 1. Februar, ergab Folgendes:

Table with 5 columns: Location, 1. Febr., 17. Febr., Höchster Niedrigst., 24. Febr. Includes entries for Oesterreichische A. u. C., Preussische, etc.

Die Börse war heute fest, aber nicht animirt, ungedacht aus Wien Stürmische Hauffe für Credit" gemeldet wurde. Der Eisenbahnenmarkt war für schwere Devisen gut, für leichte matt gestimmt, und wurden Köln-Mindener, Oesterreichische A. u. C., Bergisch-Markische, Rechte Ober- und Nieder-Oesterreichischer lebhaft gehandelt. Es fanden viele Verkäufe von Amerikanern statt und wurden dafür schwere Eisenbahnactien genommen.

Breslau, 26. Febr. Die Börse war in dieser Woche mannigfachen Schwankungen unterworfen, der Umfang des Geschäftes gegen die vorige bedeutender. Die Abnahme des Geldmarktes führte der Speculation viel flüssiges Capital zu, das sich den einheimischen Fonds zuwandte und in ihnen seine Anlage fand, wenn sich dies auch nicht in den Courfen allzusehr documentirte. Von den beliebtesten österrösischen Spielpapieren erfuhren Credit-Actien eine merkliche Courssteigerung, die ihren Grund in der Aussicht auf eine günstige Dividendenvertheilung hatte, während Lombarden in Folge schlechterer Einnahmen der Bahn sich knapp auf dem Niveau erhielten, auf welches sie in der vorigen Woche gesunken waren, und überhaupt in den Hintergrund gedrängt wurden. Im Anschluß an die auswärtigen Börsen zeigte auch die unfrige für amerikanische 1882er Bonds eine gute Tendenz, der auch die Courssteigerung und der bedeutende Umsatz in diesem Effect entsprachen. Italiener waren hingegen lebhaftem Verkehr ziemlich stabil. Ein recht belangreiches Geschäft fand auch in Minerva-Actien statt, welche der Kampf der beiden Parteien, die sich die Majorität für die nächste General-Verammlung sichern zu wollen scheinen, rapide in die Höhe trieb; nachdem sie gestern den enormen Cours von 70 pCt. erreicht hatten, welcher indeß, da Material gänzlich fehlte, aber nominell war, fielen sie heute wiederum auf 66 1/2 pCt. Von sonstigen Effecten waren Oesterreicher und Warschauer höher, wenn auch heute nicht behauptet. Devisen wurden recht lebhaft und mit Ausnahme von Warschau, der unverändert blieb, zu besseren Preisen gehandelt.

Die Notierungen dieser Woche normiren sich nach folgender Scala:

Table with 5 columns: Item, 21., 22., 23., 24., 25., 26. Includes entries for Preuss. 4proc. Anleihe, Staatschuldscheine, etc.

Breslau, 19. Febr. [Privat-Bothenbericht.] Wir hatten zu Anfang der Woche starken Schneefall, doch ist die Temperatur milder geworden. Nachts hatten wir zwar noch immer einige Grad Frost, am Tage aber hielt sich, namentlich in der zweiten Wochenhälfte das Quecksilber weit über dem Gefrierpunkte. Der Uebergang von dem scharfen Frost zu milderem Wetter hat sich in erwauntester Weise sehr allmählig vollzogen. Es wird dadurch ein schnelles Schmelzen der Schneemassen in den Gebirgen und häufig damit verbundene Ueberschwemmungen verhindert. Ein Uebeltheil darüber, wie die Saaten durch den Winter gekommen sind, wird sich erst nach dem gänzlichen Verschwinden des Schnees von den Feldern bilden lassen. Bis jetzt verlautet in dieser Beziehung wenig Nachtbeiliges. Nur für Dessauern wiederholten sich die Klagen. — In England waren die Zukunfts zwar weniger ausgedehnt, und an einzelnen Plätzen zeigte sich ein etwas festere Ton; London aber blieb luftlos und ohne Anregung bei großer Zurückhaltung der Käufer. In Frankreich waren die Landzukunfts beschränkt und wurden von den Oekonomen höherer Forderungen gestellt, von Käufern jedoch nur langsam und widerwillig darauf eingegangen. Paris notirte für Mehl etwas bessere Preise. Holland hatte schleppendes Geschäft zu langsam nachgehenden Preisen. Am Rhein hat sich unter mehrfachen Schwankungen der Werth von Getreide ziemlich gut behauptet, ebenso in Süddeutschland. In Ungarn sind bei milderem Wetter die Landzukunfts wieder unfahrbar, und die Zukunfts deshalb ge-

ringer gewesen; die Stimmung war demzufolge etwas besser. Sachsen blieb bei schleppendem Geschäft matt.

In Berlin hat sich auch in dieser Woche der Termindandel in Roggen nicht zu größerer Lebhaftigkeit entwickelt.

Dasselbe läßt sich auch nur vom hiesigen Geschäftsverkehr sagen, obwohl feste Stimmung in demselben vorherrschend blieb.

Die Oder blieb mit starkem Eise bedeckt und war das Verladungs-geschäft äußerst beschränkt, die Fracht ist nominell nach Stettin 1 1/2 Thlr., nach Hamburg 3 Thlr. per 2125 Pfd. Getreide zu notiren. Für Mehl wurde nach Berlin 3 Sgr. per Etr. bezahlt.

Weizen war in vorherrschend fester Haltung, besonders in den besseren gelben Qualitäten, die nur beschränkt zum Angebot gelangten. Am heutigen Marke wurde bei sehr fester Stimmung per 85 Pfd. weißer 62 bis 70-76, gelber 62-66-72 Sgr., feinsten über Noth bez., per 2000 Pfd. pr. d. M. 52 1/2 Thlr. Br., pr. April-Mai 55 Thlr. Br., Mai-Juni 57 Thlr. Br., Juni-Juli 58 Thlr. Br.

Roggen bewahrte feste Haltung und den zeitlicheren Preisstand. Am heutigen Marke wurde bezahlt per 84 Pfd. 50-58 Sgr., feinste 54 bis 55 Sgr.

Im Termingeschäft hat sich dieselbe Tendenz bei schwachem Geschäft geltend gemacht und sind insbesondere die Preise der nahen Sichten theilweise gestiegen, theilweise haben sie sich befestigt. Bei entsprechender Haltung der Börse galt heute per 2000 Pfd. per dies. Monat 41 Thlr. Bd., Februar-März 40 1/2 Thlr. Bd., März-April 40 1/2 Thlr. Bd., April-Mai 40 1/2-40 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 41 Thlr. bez., Juni-Juli 42 Thlr. Br. und Bd.

Gerste blieb zu letzten Preisen schwach beachtet. Wir notiren per 74 Pfd. 40-46 Sgr., weißer 47-48 Sgr., per 2000 Pfd. ordinäre 39 1/2 Thlr. Br.

Haber zeigte sich bei zulänglichem Angebot und ruhigem Umsatz in unveränderter Haltung, wir notiren pr. 50 Pfd. 25-30-32 Sgr., per 2000 Pfd. pr. diesen Monat 40 1/2 Thlr. Bd., per April-Mai 41 Thlr. Br.

Mehl blieb bei festen Preisen gut beachtet. Zu notiren ist Weizen 3 1/2-4 1/2 Thlr., Roggen fein 3 1/2 bis 3 1/2 Thlr., Hausbacken 2 1/2-3 1/2 Thlr., in Partien billiger, Roggen-Futtermehl 44-48 Sgr., Weizen-schalen 40-42 Sgr., per Etr. unversteuert bezahlt.

Weizenstärke, Prima-Strahlen blieb à 8 1/2-8 1/2 Thlr., Kartoffelstärke war mehr beachtet, à 3 1/2-3 1/2 Thlr., Kartoffelmehl à 3 1/2-4 Thlr. pr. Etr. unversteuert.

Hülsenfrüchte zeigten sich zumist beachtet. Koberbsen pr. 90 Pfund 56-60 Sgr., Futtererbsen 46-50 Sgr., Wicken 48-53 Sgr., pr. 90 Pfund. Finken, kleine 75-85 Sgr., große böhmische 3-4 1/2 Thlr., Bohnen pr. 90 Pfd. 60-65, schlesische 68-70 Sgr., Pferdebohnen pr. 90 Pfund 60-64 Sgr., Lupinen begehrt pr. 90 Pfd. 50-55 Sgr., Buchweizen 46-48 Sgr., pr. 70 Pfd. Kukuruz (Mais) aukelt ruhiger und ist 57-60 Sgr. pr. Etr. zu notiren. Kober Hirse nominell 54-58 Sgr. per 84 Pfund.

Für rothen Kleesamen zeigte sich die Speculation noch immer unthätig und beschränkte sich das Geschäft nur auf die Effecturung eingegangener Ordres, die zumist den besseren Qualitäten galten, während deren Preise sich daher schwach behaupteten, waren mittlere Qualitäten selbst bei 1/2 Thlr. niedrigeren Forderungen schwer verkäuflich. Wir notiren je nach Qualität 13-16 1/2 Thlr., hoch und extrafein darüber.

Weißer Kleesamen wurde bei dringenden Offerten bis 1 1/2 Thlr. billiger erlassen, für seine Qualitäten betrug der Rückgang jedoch nur 1/2 Thlr. Wir notiren daher nach Qualität 15-24 Thlr. pr. Etr., hoch und extrafein darüber.

Schwedischer Kleesamen ist bei kleinem Angebot und mangelnder Schärfe der Saat beachtet, das Angebot genügt schwach der Nachfrage. Wir notiren pr. 150 Pfd. Brutto Wintererbsen 240 bis 260 Sgr., Wintererbsen 230 bis 242 Sgr., Sommererbsen 210-224 Sgr., Lein-dotter 178 bis 198 Sgr. pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 117 1/2 Thlr. Br. Hanffamen pr. 60 Pfd. Br. 60-65 Sgr.

Schlaglein zeigte sich pernecht beachtet, bezahlt wurde pr. 150 Pfd. Brutto 5 1/2-6 1/2 Thlr., feinsten über Noth.

Kapselrüben waren schwach begehrt, à 66-70 Sgr., dasselbe gilt für Leinrüben, die 78-84 Sgr. pr. Etr. zu notiren sind.

Rüböl gewann in den letzten Tagen an Festigkeit und erhöhte sich die Forderungen der Abgeber. Heute galt pr. 100 Pfd. loco 13 1/2 Thlr. Br., pr. diesen Monat 12 1/2 Thlr. bez., Febr.-März 13 Thlr. Br., März-April — April-Mai 12 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 13 Thlr. Br., September-October 11 1/2 Thlr. Br.

Gier 34-40 Sgr. pro Schock. Butter 22-26 Sgr. pr. Quart. Hen 30-34 Sgr. pr. Etr.

Stroh 8 1/2-8 1/2 Thlr. pro Schock von 1200 Pfund. Kartoffeln pr. 150 Pfd. Brutto 20-25 Sgr.

Spiritus zeigte sich bei andauernd reichlichen Zufuhren in luftloser Stimmung, bei der an hiesiger Börse nur höchst beschränkte Umsätze stattfanden. Unsere Spiritfabriken blieben auf Grund früherer Verhältnisse schwach beschäftigt. Die heutige Börse zeigte sich geschäftlos, notirt wurde pr. 100 Quart à 80 pCt. Tralles loco 13 1/2 Thlr. Bd. 2/3 Br., pr. diesen Monat 13 1/2 Thlr. Br., Febr.-März 13 1/2 Thlr. Br., März-April — Thlr. Br., April-Mai 14 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni —, Juni 14 1/2 Br. 15 Bd. Juni u. Juli-August im Verlande 15 bez.

Breslau, 26. Februar. [Gemütsmarkt.] Detailpreise: Kartoffeln, gute Speisekartoffeln pr. 100 Pfd. 18-22 Sgr. Kartoffeln pro Meße weiße 1 Sgr. 9 Pf. Kartoffeln pro Meße rothe 1 Sgr. 6 Pf. Mohrrüben pro Schfl. 10 Sgr. Wasserrüben pro Schfl. 7 1/2 Sgr. Speiserüben, rothe pro Schfl. 8 Sgr. Krautlohl pro Korb, enthaltend 4 Meßen 5 Sgr. Grünlohl pro Korb 5 Sgr. Mohrlohl pro Meße 8-10 Sgr. Blumenlohl pro Korb 5 Sgr. Weißlohl pro Mandel 10-12 Sgr. Welschlohl pro Mandel — Sgr. Erdrüben pro Mandel 7 Sgr. Spinat pro Korb 8-10 Sgr. Sellerie, große pro Mandel 5-8 Sgr. Borst pro Mandel 4 Sgr. Petersilienwurzel pro Mandel 5 Sgr. Zwiebeln pro Meße (große) 2-2 1/2 Sgr. Knoblauch pro Meße 10-11 Sgr. Meerrettig pro Mandel 8 bis 10 Sgr. Meerrettig pro Wurzel 8 Pf. bis 1 Sgr. Rabunze pro Meße 6-7 Sgr. Schnittlauch pro Schfl. 3 Sgr. Spargel, frisch, 20-22 Sgr. pro Pfund.

Breslau, 26. Februar. [Zuckerbericht.] Die Umsätze in Zucker beschränkten sich diese Woche meist auf den Consumtionsbedarf zu ziemlich behaupteten Preisen für gemahlenden Zucker und Weiß-Farın, während Preise für Brotzucker 1/3-1/4 Thlr. einbüßten. (Br. HBl.)

Breslau 24. Februar. [Wutter.] Die Production hat in Folge der milderen Witterung entschieden zugenommen, doch läßt die Qualität viel zu wünschen übrig. Von schlechterer Waare wurden die Zufuhren zu her abenderten Preisen schnell aus dem Marke genommen — für galzische sind die Forderungen zu hoch und deshalb nur nominell. Zu notiren sind: Schlesische rohe Butter 26 1/2-27 Thlr., do. Bauern-gerack 28-29 Thlr., do. Dominal- 31-32 Thlr., galzische rohe Butter 24-25 1/2 Thlr., do. Bauern gepackt 25-26 Thlr., do. Dominal- 26-27 Thlr. v. nominell. (B. B. u. H.)

* [Nordamerikanische Staatsschuld.] Von dem Secretär des Schatzes der Vereinigten Staaten, George S. Boutwell, ist uns eine Zusammenfassung des Standes der nordamerikanischen Staatsschuld am 1. Februar d. J. eingesandt worden, aus der wir ersehen, daß im Monat Januar d. J. 3,933,644 D. und seit dem 1. März 1869 80,649,971 D. Staats-schulden getilgt worden sind. Die gesammte nordamerikanische Staats-schuld betrug am 1. Februar d. J. 2,444,813,288 D., bestehend aus:

Table with 2 columns: Amount, Description. Includes entries like 221,589,300 D. 5% Gold-Bonds, 1,886,342,900 D. 6% Gold-Bonds, etc.

Die detaillirte amtliche Aufstellung des gegenwärtigen Standes der nordamerikanischen Staatsschuld, der auch eine Uebersicht der für die Pacific-Eisenbahn-Compagnien ausgebenen Bonds beigelegt ist, liegt in der Expedition der Schles. Ztg. zur Einsicht aus.

Der Buchdruck-Verband in Berlin hatte befaßlich beim Präsidium des Bundesraths beantragt, zur Unterstützung des Wiener Gezer Strichs sofort 3000 Thlr. zur Disposition zu stellen und zur Beschaffung weiterer Mittel eine Verbandssteuer auszusprechen. Das Präsidium in Leipzig erklärt jetzt, daß es die Zweckmäßigkeit einer solchen Centralisation der Unterstüßungen zwar vollkommen anerkennt, statutenmäßig aber nicht berechtigt zu sein glaube, für außerhalb des Verbandes stehende Mitglieder selbständig in der beantragten Weise vorzugehen. Um

den mit einer Abstimmung in den Gauenverbänden nothwendig verbundener Zeitverlust zu vermeiden fordert es deshalb die Vereine auf, die Gelder — statt durch den Verband — direct nach Wien zu übermitteln. In Folge dessen beschloß der hiesige Verein in seiner vorgestrigen Sitzung einstimmig, umgehend 500 Thlr. als erste Rate abzusenden und für die Dauer des Strichs zu Gunsten der Feiern eine Extrasteuer von 3 Sgr. pro Kopf und Woche zu erheben. Ebenso wurde für die Collegen in Pest, in der Voraussetzung, daß dieselben ihre Arbeit noch nicht wieder aufgenommen, eine weitere Unterstützung von 100 Thlrn. bewilligt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Februar. Die Reichstagsfractionen der Conservativen, der Freiconservativen und der Nationalliberalen berathen über die Todesstrafe. Die Nationalliberalen beschloßen einstimmig, den Antrag zu stellen, die Worte: „Mit dem Tode“ aus dem ersten Paragraphen des Straf-gesetzbuches zu streichen. Die Conservativen sind sämmtlich gegen die Aufhebung der Todesstrafe, die Freiconservativen waren getheilte Meinung. (Wolffs Tel.-Bör.)

Paris, 26. Februar. Erzherzog Albrcht hatte gestern Vormittags eine anderthalbstündige Conferenz mit dem Kaiser. (Z. d. b. Schles. Ztg.)

Paris, 26. Februar. Der Cardinal-Erzbischof von Lyon, Donald, ist gestorben. — Die „Agence Havas“ kann gegenüber den Behauptungen gewisser Blätter versichern, daß vollständige Uebereinstimmung zwischen den Ministern einerseits und dem Kaiser, sowie zwischen den einzelnen Ministern herrscht. (Wolffs Tel.-Bör.)

Paris, 25. Februar, Abends. Gesetzgebender Körper. In Beantwortung einer Interpellation erklärte der Finanzminister Buffet, daß die Regierung die päpstlichen Münzen bei den Staatskassen nicht in Zahlung nehmen könne. Es circulirten in Frankreich ca. 20 Millionen fränk. päpstlichen Geldes. Durch den Mindergehalt dieser Münzen würde ein Verlust von 9 Centimes per Franc entstehen, welchen der Staatsschatz nicht tragen könne. Die Interpellation ist hierdurch erledigt. Die Kammer wurde hierauf bis zum 7. März vertagt. (Wolffs Tel.-Bör.)

London, 26. Februar. Die Jury erklärte Lady Woodwards für wahr-schuldig seit dem April v. J. ihre Aussagen für Hallucinationen, die Scheidung für unzulässig. Das Urtheil erregt Senfation. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Athen, 26. Februar. Von kompetenter Seite werden die ausge-schriebenen Nachrichten, welche die Position der königlichen Familie als erschütterter darstellen, als tendenziöse Erfindungen bezeichnet. (W. Z. B.)

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Februar.

Table with 5 columns: Ort, Barom., Therm., Abweich., Wind-Richt., Allgemeine Himmels-Ansicht. Includes entries for Paris, Havre, Brüssel, etc.

Local-Nachrichten.

Breslau, 27. Februar. [Kirchliches.] Morgen, am Sonntag Eo-mithi, werden die Amts-Prebisten für die evangelischen Gemeinden Breslaus halten: St. Elisabeth Sub-Senior Pietzsch; St. Maria-Magdalena Diakonus Racher; St. Bernhardin Candidat Pohl; Hofkirche Pastor Faber; 11,000 Jungfrauen Prediger Hesse; St. Barbara (für die Militär-Gemeinde) Div.-Parrer Beer; St. Barbara (für die Civil-Gemeinde) Prediger Krikm; Krankenhaus Prediger Minkwitz; St. Christophori Pastor Stäubler; St. Trinitatis Prediger David; Armenhaus Prediger Gler; Bethanien (10 Uhr) Prediger Weh weiter evang. Brüder-Societät (4 Uhr) Prediger Büttner.

Am 23. Februar empfangen durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: H. D. Ferd. Koche aus Ostf., Kreis Uthen, Pfarr-Vicar der evangelischen Kirche zunächst für Schmiedeberg, R. F. R. Nabeke aus Dels, Pfarr-Vicar der evang. Kirche zunächst für Dels, Kreis Striegau; R. W. R. Wegehaupt aus Breslau, Pfarr-Vicar zunächst zur Auxillie für die Parochie Grünberg.

[Abendmahlsfeier betreffend.] Das Stadt-Consistorium hat die An-ordnung erlassen, daß die früher in den Haupt- und Pfarrkirchen zu St. Elisabeth, Maria-Magdalena und St. Bernhardin befolgte seit Jahr-zehnten abgekommene Sitte, an Sonn- und Festtagen auch nach dem Haupt-Gottesdienste das heilige Abendmahl zu feiern, wieder eingeführt werden. Mithin soll von jetzt an in den genannten Kirchen an Sonn- und Festtagen nach dem Haupt-Gottesdienste eine Abendmahlsfeier, und zwar, wenn eine hinreichende Zahl Communicanten sich eingefunden hat, vor dem Hochaltare gehalten, und der Name des Geistlichen, dem die allgemeine Vorbereitung übertragen ist, vorher von der Kanzel und in dem „Kirchlichen Wochenblatt“ angezeigt werden, ohne durch diese Anzeige irgend Semandem die Freiheit zu beschränken, sich die Vorbereitung von seinem Seelsoerger zu erbitten.

[Literarischer Vortrag.] Ueber die Thematia: „Welche Form für epische Dichtung fordert der Geist unserer Sprache in der Gegenwart?“ ferner „Ueber den Rhein und die neueste Lyrik“ beauftragt Herr Bern-hard Koche hier demnächst einen Vortrag zu halten und damit die Ver-tretung seiner epischen Gesänge „Königsgräß“ zu verbinden.

[Im Voltheater] steht in nächster Zeit das Gastspiel der 4 Clodochs (Grottestän) Maire, Rajade, Brunaur und Kobert aus Paris bevor, welche gegenwärtig in Frankfurt a. M. unter dem größten Beifall gastiren.

[Von den alten Oberbrücken.] Nachdem bereits seit längerer Zeit das Dedmaterial der ehemaligen kurzen Oberbrücke befestigt ist, wurde seit Eintritt des starken Frostes rüftig an dem Herauswinden der einge-rammten Pfähle gearbeitet. Von den dort angestellten 4 Schrauben fördert jede fast täglich 5 bis 6 Pfähle aus dem Grunde, und wenn das Eis noch etwa 8 Tage tragfähig bleibt, so werden mit Ende der näch-sten Woche die bezüglichen Arbeiten im Oberstrom auf der südlichen Seite der Werberstraße beendet sein. Sollte jedoch in Folge des Bau-wetters die Eisdecke brechen und die betreffenden Schrauben wieder auf Rähne gebracht werden müssen, so dürfte sich das Aufwinden der Pfähle noch längere Zeit hinziehen, da die Boote dem Druck der Schrauben bei Weitem nicht so starken Widerstand leisten wie die Eisdecke. Möchte die Witterung so günstig bleiben, daß vor Eintritt des Eisganges auf diesem Theile des Stromes auch sämtliche übrigen Schiffahrts-Hinder-nisse Beseitigung finden könnten.

[Vollständigt.] In einer der letzten Nächte wurden die zwischen Breslau und Schmölln an der Freiburger Eisenbahn belegenen 14 Wärdter-baden von Nr. 5 bis Nr. 19 sämmtlich mit Dittreihen gestreut und dar-aus eine große Anzahl Gegenstände, wie Schienenreinigungseisen, lederne Gärte, Riemen, Bremsel, Handrührer, Eisen, irdene Wasser-

Vermischtes.

Der Buchdruck-Verband in Berlin hatte befaßlich beim Präsidium des Bundesraths beantragt, zur Unterstützung des Wiener Gezer Strichs sofort 3000 Thlr. zur Disposition zu stellen und zur Beschaffung weiterer Mittel eine Verbandssteuer auszusprechen. Das Präsidium in Leipzig erklärt jetzt, daß es die Zweckmäßigkeit einer solchen Centralisation der Unterstüßungen zwar vollkommen anerkennt, statutenmäßig aber nicht berechtigt zu sein glaube, für außerhalb des Verbandes stehende Mitglieder selbständig in der beantragten Weise vorzugehen. Um

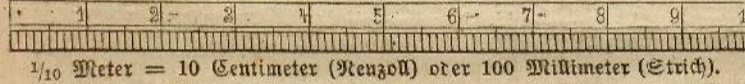
Nachmesser, Steinharfen, Dienstmäntel und Röcke, Weinkleider etc. gestohlen. In der Bude Nr. 11 verschmähten die Diebe auch eine dem Bahnwärter gehörige Fiedelharmonica nicht. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. — Gestern Abend um 7 Uhr wurde auf der Carlstraße vor dem Hause Nr. 44 von einem unbeaufsichtigt gelassenen Holzwagen ein Collo in grauer Leinwand mit der Signatur C. F. Nr. 393 gestohlen, in welchem sich 10 Stück bunte Schürzenzeugstoffe im Werthe von 50 Thlr. befanden. — Gestern gelang es einem Schutzmann, den Dieb zu verhaften, welcher sowohl im letzten Sommer, als auch während der Winterzeit mehrere Einbrüche in hiesige Badeanstalten vollführt und jedesmal eine große Anzahl dort befindlicher Gegenstände gestohlen hatte. — Gestern wurde durch die Criminalpolizei ein schon vielfach bestraffter Dieb angehalten, der mit einem Paar ganz neuer Stiefel bekleidet war, die zu seinem übrigen Anzuge so wenig paßten, daß sie Verdacht erregen mußten. Da er den rechtlichen Erwerb derselben nicht nachzuweisen vermochte, so erfolgte seine Verhaftung. Er hat bereits eingestanden, die Stiefeln vor einigen Tagen einem Gefängniswärter unentgeltlich, nachdem er nach Verbüßung einer zweijährigen Zuchthausstrafe aus dem Gefängnis entlassen worden war, vom Corridor des Gefängnisgebäudes gestohlen zu haben. Gewiß ein unverbesserlicher Sünder! — Vorgestern Morgen wurde, wie bereits mitgeteilt, ein anscheinend Betrunkener in das hiesige Polizeigefängnis gebracht, der wenige Minuten darauf seinen Geist aufgab. Erst jetzt konnte ermittelt werden, daß der Verstorbenen, der dem Arbeiterstande angehörte und Guder hieß, am Abend vorher in einem Refraktionslocale mit mehreren Kaufleuten in Streit gerathen war und später auf der Straße so schwere Verletzungen erlitten hatte, daß der Un glückliche in der Nähe der Mattheuskirche bestunnenlos zusammenbrach, wo er am frühen Morgen vorgefunden wurde. Einer der Uebelthäter ist gestern, ein zweiter heute verhaftet; beide haben ihre Schuld eingestanden.

[Von der Oder] Da in Folge der eingetretenen südlichen Luftströmung der harte Frost für diese Saison beendet zu sein scheint, so wird nunmehr seitens der G. Hausse-Verwaltung rüstig mit dem Aufheben der Brücken und Eisbrecher in der „alten Oder“ begonnen. Da sich hierbei die seitene Eisstärke von durchschnittlich 20 Zoll herausgestellt hat, so dürfte ein sehr großer Eisgang zu gewärtigen sein, welcher nicht unerhebliche Zerbrüche an Brücken und sonstigen Bauwerken befürchten läßt. Berichtigung. In der Mittheilung über die Erweiterung der Stadt Breslau (Nr. 93) ist S. 5 statt „dieselbe“ zu lesen: derselbe (nämlich Graf Pinto).

Der Redaction ist eine Zuschrift des Herrn Bruno Geiser, „Mitglied der socialdemokratischen Partei“, zugegangen, welche einige in Nr. 87 unserer Zeitung in der Correspondenz aus Waldenburg gemachte Mittheilungen berichtigt. Hr. Geiser schreibt:

Die Behauptung, es hätten sich im Laufe voriger Woche „Agitatoren“ in Waldenburg aufgehalten, ist zwar, abgesehen von der hier nicht unbedingt zutreffenden Bezeichnung, richtig, aber es ist irrig, daß dieselben aus Berlin und im Interesse des Dr. Max Hirsch gekommen wären. Ferner ist es eine irthümliche Behauptung, dieselben seien in der Absicht erschienen, Unfrieden oder gar „Anheil“ zu stiften. Diejenigen, welche in der resp. Correspondenz allein gemeint sein können, weil sonst Niemand von auswärtig mit dem „weiland Generalrathe“ conferirt hat, sind der Unterzeichner und zwei seiner Parteigenossen aus Breslau. Unsere Conferenzen mit dem Generalrathe hatten nur den Zweck, von letzterem nähere Angaben über die Hilfsbedürftigen unter den Bergarbeitern zu erlangen. Auf diese Angaben hin sind wir alsdann von Dorf zu Dorf gereist, haben überall die Nothleidenden, namentlich Frauen von Ausgewanderten zusammengerufen und ihnen im Namen und Auftrage der „socialdemokratischen Arbeiterpartei“, die gar nichts mit den Scheinmitteln und Experimenten der Gewerkschaftsführer zu schaffen hat, in drückender Noth Unterstützung gebracht. Also nicht, um zu neuem Kampfe zu begehren, sondern um die geschlagenen Wunden zu verbinden, waren wir erschienen.

Neues norddeutsches Längemaß.



Verantwortlicher Redacteur Julius Moske.

Der vaterländische Frauenverein

veranstaltet
Donnerstag den 3. März d. J.
einen Subscriptionsball im Liebig'schen Locale.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Der Ertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt; wir hoffen deshalb auf zahlreiche Theilnahme.
Eintrittspreis à Person 1 Thlr.
Subscriptionslisten liegen aus: [3229]
im Governements-Gebäude,
im Bureau der Commandantur,
im Geschäftslocal des Kaufmanns D. Immerwahr,
im Comptoir unseres Schatzmeisters Kaufm. Stetter,
Carlstraße 20.
Bei letzterem sind vom 25. Februar ab Billets in Empfang zu nehmen.
Breslau, den 16. Februar 1870.

Der Vorstand.
Wilhelmine von Tümping. Louise von Maassen. Marie Eichborn. Agnes von Görtz. Amalie Grosspietsch. Lina Immerwahr. Jenny Pläschke. von Bentheim. von Görtz. H. Korn. Schwarz. Stetter.

Zum Besten hiesiger Armen
beabsichtigen die Unterzeichneten in den Räumen der neuen Börse
Sonntag den 6. März
einen Ball der Kaufmannschaft zu Breslau
zu veranstalten, zu welchem hierdurch eingeladen wird.
Die Subscriptionsliste liegt im Bureau der hiesigen Handelskammer aus; der Eintrittspreis ist auf zwei Thaler pro Person festgesetzt.
Breslau, den 22. Februar 1870. [3736-8]
M. Alexander. Otto Beck. Carl Bülow. Emil Friedländer.
J. Friedenthal. Fromberg. L. Landsberg. Th. Molinari. v. Nerger.
Leop. Schöller. Ant. Storch. Ad. Werther.

[Klage eines Annetirten.] Der äußerste Süden des jetzigen städtischen Reichthums bietet zur Zeit noch ein dieses Wort eigentlich als Symbol aufzufassendes Gepräge. — Der Südwind importirt nach wie vor dem 3. November v. J. an welchem Tage der Gelad. resp. das Verbot des Herrn Ministers in einer hiesigen Zeitung zu lesen war, die von der Verletzung des aufgeschlossenen Knochenmarks in Volkswirth beruhenden Unzuverlässigkeiten. Diese widerlichen Ausdünstungen, wie der Gelad. sie nennt, inficiren erfahrungsmäßig den Corridor und die Halle des Centralbahnhofs auf ganze, ja mehrere Tage, wegen bis jetzt Desinfectionsmittel noch nicht gefunden zu sein scheinen. — Die hiesige Straße längs der oberirdischen Abwässerung bis nach unten ist dem hässlichen Charakter vollends entfremdet worden, als die dort im vorigen Herbst vollzogene Correction ganz eigenhändlicher Art war. Es hat dort den Arbeitern beliebt, statt der Aufbesserung des auf ganze Strecken nun unpassbaren Fußweges diesen Saumpfad mit dem Schwere zu bewerkeln, welcher von der Sommer-Erhäufte gewonnen wurde. Als nun solch Werk vollbracht, da findet wenigstens das Schwarzwild auf diesem Wege nach dem Markt ein Amusement — der Herr der Schöpfung muß auf dem Kadavern freuen. Während es den unangenehmsten Bemühungen der königlichen Polizei-Organen zu danken, daß der Weg nach und in Hüben eine Anzahl Nothlaternen erhalten, daß dort seitens der Hausbesitzer der Fußweg geplastert und aus Communalmitteln der famose Graben bedeckt werden soll, halten wir für dringend geboten, daß das Interesse der Markt-Passanten, der Grundbesitzer, Anwohner und vieler armer Leute, die ihre Bekleidung und sonstige Garbepode ungeschützt vertheidigen, seitens der städtischen Aufsichtsbehörde bei solch schreiendem Missethände Berücksichtigung finde.

Aus der Provinz. Ein Protestant, der sich vor fanatischem Particularismus gewissenhaft hütet, der nicht in dem Wahne lebt, aus Aegypten zum alleinigen Besitz der Stütze geführt zu sein, der es klar erkennt, daß trotz aller trennenden Gegensätze eine höhere Einheit die katholische und evangelische Kirchengemeinschaft verbindet, wird, der Verwirklichung seines Herrn und Meisters eingedenk, die Hoffnung auf eine einigliche Wiedervereinigung beider niemals aufgeben, auch wenn ihm die Erfüllung in weiter, nebelhafter Ferne erscheint. Er wird, im tiefen Wehe über die Zerfahrenheit und Zerstückelung seiner Glaubensgenossenschaft, bewundernd vor der einheitlich geliebten, in einer letzten Spitze gipfelnden Verfassung der anderen Kirche stehen, die ihre Festigkeit im Laufe der Zeiten, selbst unter den ersütterndsten Umständen und in den Momenten der äußersten Gefahr bewahrt hat. — Mit einem Wort: ein solcher Protestant wird, unbeschadet seines kirchlichen Sonderbekenntnisses, sympathisch für den Katholicismus, aber eben deshalb auch um so antipathisch gegen den Romanismus sein. Denn in dem letzteren erblickt er den argen Feind, der in seinem antichristlichen Uebermut nicht bloß die Trennung verschuldet hat, sondern auch jede Ausgleichung und Versöhnung absolut unmöglich macht, weil er die römisch-katholische Kirche der evangelischen wie Wahrheit und Lüge gegenüberstellt. In ihm erblickt er aber auch den ärgsten Feind des katholischen Christen selbst, — die ungeheuerliche Spitze, die mit unerfälschter Glor alle Machtvolle an sich reiht, die an die Stelle des ursprünglichen, alleinberechtigten Episcopalsystems das tyrannische Papalysystem setzt. — Die Spitze, die auf der pyramidalen Geistesgestalt der Kirche errückend lastet, die sie verhindert der Demuth zu pflegen, welche mit dem Apostel bekennt: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel, in einem dunkeln Wort, alsdann aber von Angesicht zu Angesicht,“ die ihr gradezu verbietet, die Liebe nach außen hin herzlich zu entfalten, an der sie innerlich so reich ist, — die Liebe, die nicht das Ihre sucht, die nicht bloß vom Geben, sondern auch vom Empfangen lebt. — Daß der Primat seine biblische Begründung hat, wird jeder Protestant einräumen müssen, der der Schriftauslegung nicht Gewalt anthun will. Das Drängen, denselben zu verwirklichen und auszugestalten, zeigt sich in jeder evangelischen Nationalkirche, in welcher Verfassungsform sie sich auch bewegen möge. Man denke an den summus episcopus der preussischen. Das römische Papstthum in der Erscheinung aber ist des biblischen Primates Zerrbild. — Der Papst ist nicht als der Träger der kirchlichen Idee, wie etwa der König von England der Träger der staatlichen Idee; ja, der Träger der kirchlichen Unselbstbarkeits-Idee, aber er ist nun und nimmer mehr die Personifizierung und Verkörperung derselben. Will er dies sein, dann macht er sich zum fleischgewordenen Bogas.

Löhne der Maurer- und Zimmer-Gesellen.

Die im Laufe der Zeit wegen der fortwährend gestiegenen Preise der Lebensbedürfnisse wiederholten Lohnerhöhungen und zuletzt nach der Bekanntmachung vom 5. September 1865 (Nr. 417 dieser Zeitung u. a. D.) auf 2 Sgr. resp. 2 Sgr. 4 Pf. pro Arbeitsstunde allgemein gleichmäßige Festsetzung des Lohnsatzes der Maurer-Gesellen haben zu der Ueberzeugung geführt, daß durch solche jedesmal die befähigten und fleißigen Gesellen gegenüber den weniger geübten und minder thätigen benachtheiligt sind, während die letzteren sich einer mehreren Ausbildung und größeren Thätigkeit zu befähigen, keine eigentliche Veranlassung dabei zu haben glauben.
Die unterzeichneten hiesigen Maurermeister sind daher aus denselben Gründen einer theilweise wiederum notwendigen Lohnanbesserung dahin übereingekommen, von 1. Montag, den 28. Februar d. J. ab — nach freiem Ermessen eines jeden Einzelnen und nach Maßgabe der besonderen Leistungen — den geübten und fleißigen Gesellen unseres Handwerks Lohnzulagen zu gewähren, auch solche unter entsprechender Abänderung und Erweiterung der obenerwähnten Bekanntmachung fortan unseren geehrten Kunden bei Berechnung unserer Aufträge und Bauausführungen zu Grunde zu legen und bei Arbeiten im Tagelohn in Rechnung zu stellen.
Wir ersuchen hierzu gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen und fügen gleichzeitig die Versicherung bei, daß wir mit dieser beziehungsweise Lohnerhöhung ebenwennig als früher irgend welchen persönlichen Vortheil für uns selbst in Anspruch nehmen.
Breslau, den 23. Februar 1870.

Chevalier. Donat. Eduard Schmidt. Sahn. Ed. Schilling. Jüner. Knaur. Ehrlich. Kefse. Paul. F. Kolbe sen. Ueber. Herrn. Schmidt. Neugebauer. Bod. Winkler. Bardewisch. Fiebiger. Zuppert. Mitsch. Seehrig. S. Siedel. Berth. Stedel. Ulrich. E. Kolbe jun. Kalinke. Puchat. Reichel. Diebus. He. Pabel. Wiesner. Nowak. Carl. Stedel. Kleemann. Schlesinger. Melzer. Leehr. Fleming. Fröhlich. Rühl. Ertel. Wintgen. Rothmann. Ebner. C. Scholz. A. Strauch. Wolfram. Abend. Pösch.

Wir unterzeichnete Zimmermeister haben den früher üblich gewesenen, allgemein gleichmäßigen Lohnsatz für Zimmergesellen schon im Jahre 1865 aufgehoben, indem wir seit jener Zeit die Löhnung nach Maßgabe der Befähigung jedes einzelnen Gesellen bemessen.
Durch die gesteigerten Preise der notwendigsten Lebensbedürfnisse sind jedoch auch wir genöthigt gewesen, das Lohn aller unserer Gesellen nach und nach derartig aufzubessern, daß z. B. der niedrigste Lohnsatz eines Zimmergesellen 2 Sgr. für jede Arbeitsstunde — mit Meistergeld 2 Sgr. 4 Pf. — beträgt und die geübteren und fleißigeren unserer Leute verhältnismäßig mehr erhalten. Wir bringen dies hiermit zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums, sowie der resp. Bauverwaltungen mit dem Hinzufügen, daß auch wir bei Aufträgen, sowie bei Rechnungen diese gesteigerten Lohnsätze fortan zum Grunde legen müssen.
Breslau, den 23. Februar 1870.

M. Rogge. F. Baum. S. Amelt. S. Sander. C. Schlad. F. Aemmann. Ehlers. Borsig. Böhner. Mielsch. Lange. Rätorius. Wob. Schmelzer. Wels. Stübner. Ed. Kind. A. Münzer. O. Sitwiski. Joseph Morawe. Eugen Morawe. Wob. Kolbe. Carl Schmelzer. C. Zeglin. Ad. Rahnd.

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

Montag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokale der Volkshütte, Königplatz 3b, Versammlung. Vortrag über „Neue Maße und Gewichte.“
[4203] Der Vorstand.
Es sind ferner bei uns eingegangen: Von Herrn Dr. Brachmann 5 Thlr., von E. D. 1 Thlr., von Herrn Particularer Wielsch 1 Thlr., von Frau Oberstabsarzt Mehlhansen 1 Thlr. und Kinderwäsche, ungenannt durch Frau. R. 3 Thlr., von M. W. 1 Thlr., von Herrn Particularer Schmidt 10 Thlr., von Frau Landrätthin Promnitz 3 Thlr., von Frau Geh. Rätthin Prosch 2 Thlr., v. R. 1 Thlr., Fräulein Lina Naglo 1 Thlr., ungenannt aus Scharley 2 Thlr., von Frau Conf.-Präsident Wunderlich 5 Thlr., von Frau Emilie Dyhrenstich 3 Thlr., von Frau Kaufmann Bod 2 Thlr., von Fräul. M. S. 10 Sgr., von Frau S. S. 2 Thlr., von Frau Director Schönborn 1 Thlr., von Frau Baronin von Frankenberg-Prosch 3 Thlr., von Herrn A. Hoffmann 5 Thlr., aus Vottchens Spardbüchle 1 Thlr., von Frau Promnitz, geb. Roland, zwei molene Decken; zusammen 53 Thlr. 10 Sgr. und mit den früheren 171 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.: 224 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. [4018]

Der Verein zur Unterföhrung hilfsbedürftiger ehelicher Wöchnerinnen.

Der Centralkasse der hiesigen Suppenvereine sind fernereit zugefloßen: Durch Hr. Schiedsmann Drabnick aus mehreren schiedsamlichen Vergleichen 7 Thlr. 5 Sgr., von F. L. 1 Thlr., von Herrn Justizrath Schaffner 5 Thlr., von v. R. 1 Thlr., von E. P. 10 Thlr., von Herrn Musik-Institut-Director Wienekow 3 Thlr., von Hr. General-Director Schmeider 100 Thlr., durch Hr. Schiedsmann Wotlag aus einem schiedsamlichen Vergleiche 3 Thlr., von Frau Dittlie Promnitz 3 Thlr., von Hr. Kaufmann Carl Scharf u. Comp. 10 Thlr., durch den F. Suppenverein 19 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., und zwar: von F. R. 2 Thlr., S. P. 1 Thlr., Frau Secretär Ulrich 1 Thlr., Herrn Matthei 20 Sgr., Geisler 1 Thlr., F. R. 10 Sgr., Frau Dürfey 1 Thlr., Frau Kims 1 Thlr., W. Sellig 1 Thlr., Schwarz 1 Thlr., Frau V. Feitel 1 Thlr., Frau Anna Finkeln 1 Thlr., Frau Emma Friele 1 Thlr., von einer Einzelgesellschaft 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., von Frau Semwald 15 Sgr., von Ch. H. 1 Thlr., A. W. 7 Sgr. 6 Pf., Auguste Koehler 15 Sgr., Frau Frenhan (halbjähriger Beitrag) 2 Thlr., Pauline Weis 10 Sgr., Frau Polizeirätthin Wrista 1 Thlr., durch den III. Suppenverein als weiterer Beitrag der Hauscolleete 20 Thlr., von Herrn Banquier Joseph Friedländer 20 Thlr., von Frau Creelung der Frau von Herzogenberg 10 Thlr. [4047]

Naturalien haben geliefert:
Die Herren Gebüder Friederici 1 Str. Reis, Herr Kaufmann Grundmann 1 Str. Gerstenmehl und 1 Scheffel Erbsen, Hr. u. R. ein eisernes Kasserol und Herr Kaufmann Abramczel eine Quantität Reurols.
Den verehrten Gekern sage ich im Namen der Armen den herzlichsten Dank und bitte um weitere Beiträge.
Die Centralkasse der hiesigen Suppenvereine.
Friedrich von Ende.

An Beiträgen gingen bei uns ein:
1) Für die Abgebrannten in Fabelberg:
v. B. 1 Thlr., D. 1 Thlr., S. 2 Thlr., Sammlung beim Stiftungsfest der alten Nieme 14 Thlr. 13 Sgr., Dr. Brachmann 5 Thlr., M. in G. 1 Thlr., ungenannt Bralin 1 Thlr., v. B. 1 Thlr., die Kinder einer Schule in der Haynauer Diocese 2 Thlr., zusammen 28 Thlr. 13 Sgr. Hierzu die am 20. Februar veröffentlichten 335 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. macht zusammen 414 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.
2) Für die Abgebrannten in Conradswaldau:
M. 1 Thlr. Hierzu die am 13. Februar veröffentlichten 20 Sgr., zusammen 1 Thlr. 20 Sgr.
Expedition der Schlesischen Zeitung.

Als Beiträge zur Schönbornstiftung sind ferner eingegangen: Von Herrn Consistorialrath Weigelt 5 Thlr., Pastor Kellner in Schwürz 2 Thlr., L. 5, Pastor Wittig in Neudorf 2, Buchhändler Berendt 3, Kreisgerichtsrath Treutler in Waldenburg 10, Frau Kfm. Rümmler 2, Herr Justizrath Dr. Windmüller 2, Pastor Gottwald in Trebnitz 3, Dr. G. Lunge in Shield 7, Frau Bauräthin Fritsch 11 Thlr. 20 Sgr., Herr Dr. E. v. Kalmiz 15, Goldarbeiter Gumpert 10, Geh. Regierungsrath v. Mutins in Bromberg 10, Sanitätsrath Dr. Abegg in Danzig 25, Admiraltäts- und Commerz-Rath Dr. Abegg in Danzig 5, Ferdinand Rosenthal 5, Lehrer Sturm 2, Lehrer Kappel 2, Lehrer Liowald 2, Lehrer Kramer 2, Lehrer Straußwald 2, Lehrer Walter 2, Graf Posadowski-Wohnern 30, von Schülern der Untertertia I. des Magealenäums 20 Thlr. 16 Sgr., der Untertertia II. 11 Thlr. 5 Sgr., der Sexta II. 7 Thlr. 5 Sgr., unter der Hülle von Ps. 37 v. 5 als zweite Gabe 100 Thlr. In Summa sind eingegangen 2304 Thlr. 16 Sgr.
Weitere Beiträge nehmen entgegen alle Mitglieder des Comités, so wie dessen Vorsitzender Professor Palm, Heilige-Geiststr. No. 12.

Ämtliche Aufforderung an die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen.

In beiden Gebieten der österreichisch-ungarischen Monarchie ist eine allgemeine Volkszählung für 1870 angeordnet worden. (Ges. v. 29. März im Reichsgesetzblatt Nr. 67 und III. Ges.-Artikel vom Jahr 1869 in der Landes-Ges.-Samml. vom 13. Juli.) Das k. u. k. Consulat richtet deshalb an alle im Königreich Preußen domicilirte und sich aufhaltende österreichisch-ungarische Staatsangehörige des Geschlechts, in die, in der Consulats-Ganzel, Taschnenr. 31, aufstehenden Listen, entweder durch mündliche oder schriftliche Anmeldung sich eintragen zu lassen und dabei auf die Ausfüllung der nachfolgenden Rubriken bedacht sein zu wollen: Vor- und Zunamen, Geburtsjahr, Religion, Familienstand, Beschäftigung, Geburts- und Heimath-Gemeinde und Aufenthaltsort. [4006]
Nachdem die durch die Volkszählung beabsichtigten und im allgemeinen Interesse liegenden Zwecke nur dann erreicht zu werden vermögen, wenn die Volkszählung vollständig ist, so giebt das k. u. k. Consulat sich der zuverlässigen Erwartung hin, daß dieser Aufforderung allseitig entsprochen werden wird.
Breslau, den 8. Februar. 1870.
Kaiserl. u. Königl. Oesterreichisch-ungarischer Consulat. Dr. J. Cohn.

Flügel und Pianinos bei H. Brettschneider, Große Feldgasse 29.

7% Gold-Obligationen erster Hypothek
der
Kansas-Pacific-Eisenbahn.
Capital rückzahlbar nach 30 Jahren in Gold.
Zinsen steuerfrei am 1. Mai und 1. November zahlbar
in New-York mit Doll. 35. Gold, in London mit
L.-St. 7. 5/10, in Frankfurt a. M. mit fl. 87. 30.
(der Doll. à fl. 2 1/2.)
Diese in Doll. 1000-Stücke eingetheilten Obligationen sind gesichert:

1) Durch eine erste Hypothek auf die Bahn von Sheridan im Staate Kansas nach Denver im Staate Colorado, eine Strecke von 225 Meilen;
2) durch 3 Millionen Acres höchst ergiebigen und durch massenhafte Emigration täglich werthvoller werdenden Landes längs der Bahn, das der Compagnie von der Regierung der Vereinigten Staaten als Subvention gratis gegeben wurde. Die Landverkäufe der Kansas-Compagnie haben derselben bisher fast eine Million Dollars eingetragen. Das noch verfügbare Land wird nach dieser Schätzungsbasis 8 Millionen Doll. einbringen; [10-1]
3) durch eine dritte Hypothek auf die vollendete und in vollem Betriebe befindliche, 438 Meilen lange, durch die Union in gleicher Weise wie die Central- und Union-Pacific-Bahn subventionirte Bahn von Kansas City nach Sheridan.
Die Einnahmen auf der alten Strecke (Kansas City-Sheridan) sind schon jetzt genügend, um die Zinsen auf die alte und die neue Strecke zu decken.
Diese Daten, welche durch das höchst achtbare, allgemein bekannte Bankhaus Dabney, Morgan & Co. in New-York verbürgt werden, mögen genügen, die 7proc. Obligationen der Kansas-Pacific-Bahn, die sich durch ihren inneren Werth am besten empfehlen, als eine solide, billige und höchst sichere Capitalanlage beim Publikum einzuführen.
Dem unterzeichneten Bankhause ist der Allein-Verkauf oben genannter Obligationen übertragen worden.

F. E. Fuld & Co., in Frankfurt a. M.

Herrmann's Pensionat.

Knaben, deren Eltern den gebildeten Ständen angehören, finden in meinem Pensionat die bereitwilligste Aufnahme. [4005]
Carl Herrmann, Lehrer,
Schweidnitzerstrasse und Ecke der Junkernstrasse,
im grünen Adler Nr. 27, 3te Etage.

[Eingefandt.] Keine Krankheit vermag der delicaten Revalesciere du Barry zu widerstehen, und besitzet dieselbe ohne Medicin und Koffein alle Nagen, Nerven, Brust, Lungen, Leber, Drüsen, Schleimhaut, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schloßigkeit, Schwäche, Hamorrhoiden, Waffer-sucht, Fieber, Schwindel, Blutanstiegen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsücht. — 72,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pläskow, der Markgräfin de Brohan. — Nahhafter als Fleisch, erparit die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Medicinen.
In Bleichsüchten mit Gebrauchsanweisung von 1/2 Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr., — Revalesciere Chocolates in Pulvern und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178 Friedrichstraße, in Wien 8 Goldschmied-Gasse; Devos in Breslau bei S. G. Schwarz, Eduard Gross, Gustav Scholtz; in Dattsfau, Kaul; Ehrlich, Lange; Pigniz, Schneider; Landeshut, Nudobitz; Greiffenberg, Neumann; Neurode, Widmann; Striegau, Dieze; Hirschberg, Eber, Hordlinger; Glogau, Borchardt; und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Specereihändlern. [20]

Die Verwaltung der Simmentner Bierhalle, welche jetzt ein von gemiezigten Sachkennern geprüfenes höchst vorzügliches Bier ausfchüttet, hat ihren Stammgästen auch noch dadurch eine Aufmerksamkeit zu Theil werden lassen, daß sie denselben, ohne Bezahlung dafür zu nehmen, in den feyerlichen Tagen „Agrar-Bier“ verabreichte. Ein solches uneigennütziges Bestreben verdient alle Anerkennung, und fahen sich gedrunge, hierfür Dank abzustatten [4208] Mehrere Stammgäste.

Nase's Musik-Institut,
Tautenzienstrasse Nr. 22 (zw. Neuen Taschenstr. u. Teichstr.), eröffnet Anfang März neue Course im Flügelspiel. [4199]

50 gute glatte Briefbogen mit Blumenornamenten und 50 weiße, glatte Couverts, nicht durchschlagend, zusammen für 3 Sgr., liefert Joseph Schönfeld, Albrechtsstraße 10. [5-14]

Frankfurter Stadt-Lotterie. (Amtliche Originallosse „für die bevorstehenden beiden Haupt- und Schlusszieh. gültig“, in denen sämtliche Hauptgew. von fl. 200,000, 2mal à 100,000, 50,000 etc. zur Entscheidung kommen, Zieh.-Anfang 2. März. [45])

Thlr. 53 1/2 26 1/2 13 1/2 empfiehlt Schlesinger's Lotterie- und Hauptagentur, Breslau, Ring 4.

Lebhaber einer wirklich feinen und dabei höchst billigen Cigarre wollen das Inserat der Cigarren-Fabrikanten Friedrich u. Comp. in Leipzig, in heutiger No. dieses Blattes beachten und sich der solidesten und besten Bedienung versichert halten. [117]

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
General-Agentur für Schlesien:
Julius Krebs, Breitestraße Nr. 40. [2662-x]

Wollzöpfe zum Unterflechten à Stück 5-10 Sgr. (185-x) **Wilb. Müller,** Damen- u. Herren-Copieur, Carlstraße Nr. 2, neben der Pechbütte.

Joh. Gottlieb Jaeschke, Breslau, Ring Nr. 17, empfiehlt einer geneigten Beachtung sein **Magazin für vollständige Haus- und Kücheneinrichtungen** unter Zusicherung der billigsten Preise bei Waaren nur bester Qualität. [157]

Echt Bayerisch u. Grätzer Bier-Niederlage, Albrechtsstr. 17, Hotel de Rome, Breslau. Dasselbe wird in Originalweinen, in Aechel- und Viertelkannen, so auch in Flaschen billig verkauft. [3417-8] E. Astel.

8478-x) **Böhmisch Bier.** Depot bei **M. Karfunkelstein & Cie.,** Schussbrücke 32.

Gold- und Bronze-Rahmen mit kristallweißen Spiegelgläsern, gut und sauber gearbeitet, in sämtlichen Größen von 12 1/2 - 50 1/2", halte ich stets vorräthig und verkaufe hierorts auch en detail zu Fabrikpreisen. [3919-22] **Moritz Karfunkel,** Schussbrücke 29a, parterre. Fabrik von Gold-, Bronze-, Spiegel- und Bilder-Rahmen.

Die Verlobung meiner Pflegetochter **Selene** mit dem Kaufmann **Carl Erbel** hier, beehrt sich Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. **Salzbrunn,** den 24. Februar 1870. verm. Dr. Richter.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Herrn **Kapitän Jacobi** in Groß-Glogau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. **Görlitz,** den 26. Februar 1870. **Beder, Kreisgerichtsath a. D. Pauline Beder, geb. Sturm.**

Verpäter! Vermählte: **Karl Müller,** Clara Müller, geb. Kempe. [4206]

Unsere am 21. d. M. zu Domsdorf vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [4335] **Andreas Stein, Emma Stein, geborene Göbber**

Bei ihrer Abreise nach Berlin empfehlen sich als **Konvalescenten** **Jacob Horwiz, Johanna Horwiz, geb. Doctor, und Heinrich Horwiz, Ottilie Horwiz, geb. Wolanower, und sagen Freunden und Bekannten herzlich Lebewohl.** [4267]

Heute Morgen 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Gäcilie, geb. Elguther,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [4057] **Frankenstein, 26. Februar 1870. Julius Steinich.**

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline, geb. Jerschlag,** von einem munteren Mädchen leicht und glücklich entbunden. [4057] **Breslau, den 26. Februar 1870. Moritz Hamburger.**

Statt besonderer Meldung, meine liebe Frau **Katharina, geb. Sellen,** wurde heute von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [4189] **Amorog, den 25. Februar 1870. Eugen Kugnitz.**

Heute Nacht wurde meine geliebte Frau **Emilie, geb. Kofschütz,** von einem Mädchen glücklich entbunden. [4057] **Königsbrunn, den 24. Febr. 1870. Ad. Jansch.**

(Statt besonderer Anzeige.) Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine geliebte Frau **Selene, geb. Mittella,** von einem hübschen Mädchen leicht und glücklich entbunden. [4057] **Ober-Dittz, den 25. Febr. 1870. Paul Wulke.**

Gestern Vormittag um 11 1/2 Uhr verschied sanft nach mehrwöchentlichem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Frau **Friederike Johanna Kucharska, geb. Lindner,** im ehrenvollen Alter von 86 Jahren was wir Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen. [3932] **Stadt Königsbrunn, 25. Febr. 1870. Namens der Hinterbliebenen W. Güttler, Berggrath.**

Heute Nacht entwich sanft nach langem und schweren Leiden unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgrossmutter, Frau **Laura, verw. v. Reichenstein, geb. v. Rabenan,** in ihrem 72. Lebensjahre. [3914] Dies zeigen alle Verwandten und Bekannten an. **Pfaffenroda i. Sachsen, Ramlau i. Schleien,** den 22. Februar 1870. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen. **Gestern Abend 9 1/2 Uhr** nach längerem schweren Leiden meine gute Frau **Minna, geb. Fischer,** wiederholt gestärkt durch die heiligen Sacramente, im Alter von 54 Jahren. Diese Anzeige widmet schwererhüllten allen theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. **Breslau, den 25. Februar 1867. David Trübner, Kaufmann. Beerdigung: Mon und Nachmittag 3 Uhr bei St. Michael. Trauerhaus: Mattstraße 14.**

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr verschied sanft im Herrn nach längerem Leiden mein guter und unvergesslicher Schwager **Johann Heinke** zu West in Alter von 27 Jahren, was ich seinen sowohl wie meinen Verwandten und Freunden tief beklagt anzeige. **Cosel, den 25. Februar 1870. A. Dyalla.**

4221] Todes-Anzeige. Am 25. Nachmittags 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach 10 wöchentlichem Krankenlager unsere gute Mutter **M. Glimski, geb. Leuschner,** im Alter von 71 Jahren, was wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen. **Otto Glimski, Zimmermeister, nebst Frau und Geschwister.** Die Beerdigung findet Montag den 28. Februar, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Er. Bernhardin-Kirchhof bei Rothkreuzhau statt. [4315] **Todes-Anzeige.** (Statt jeder besonderen Meldung.) Nach längerem Leiden entschlief heute Vormittag 11 1/2 Uhr sanft unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Pflanzgärtner **Johann Gottlieb Nicolans, im 84sten Lebensjahre.** Dies allen Bekannten und Freunden zur Nachricht. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhof von St. Bernhardin (Rothkreuzhau) statt. Trauerhaus: Vorwerkstr. 5 Breslau, den 26. Februar 1870. Die trauernden Hinterbliebenen. **Familien-Nachrichten.** Verbindungen: Hr. Hauptmann v. Sturmleder im 42. Inf. Regt. mit Frä. Molly Kroeger in Anst. — Hr. Dr. Dent. Bremer in Anst. — Hr. Dr. 35 mit Frä. Hedwig Stabell in Berlin. **Todesfälle:** Frau v. Nordel geb. Klein von Dobelschwing auf Heeren. — Verm. Frau Major von Czetzki und Neubaus in Dobritz. **Stadt-Theater.** Sonntag, den 27. Februar. **2. Male: Doctor Crispin.** Hauptstück-fomische Oper in vier Acten nach Piave's: Crispino e la Comare. Deutsch von W. Clavicus. Musik von L. u. F. Ricci. (Mittel-Preise.) Montag, den 28. Februar. Gastspiel des Hrn. **Emil Scaria, Margarethe.** Große romantische Oper mit Tanz in 5 Acten nach Göthe von J. Barbier und M. Caré. Musik von G. Sounod. (Nebstbesetzung, Herr Emil Scaria.) (Sobte Preise.) Dienstag, den 1. März. Erstes Auftreten der **Original-Clodoches** Herren **Maire, Rajade, Brunauer** und **Robert, Größel-Sänger** aus Paris. **Lobe-Theater.** Sonntag, den 27. Februar. **Ciner von unsere Lent.** Poese mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von D. F. Berg und D. Kästlich. Musik von Stolz und Gerardi. Vorher: Zum ersten Male: **Schweigen ist Gold.** Schwant in 1 Act von J. Kolen. Montag, den 28. Februar. **Der Ball in Clebrunn. — Lott is tot!**

Kreuz-Theater. Sonntag den 27. Februar 1870: Auf Wunsch mehrerer vieler Gelehrten findet Nachmittags 4 Uhr eine Extra-Vorstellung statt. — Nachmittags 4 Uhr **Concert der Theater-Capelle.** Vorführung der **Faber'schen Sprech-Maschine,** und: **Der Vater der Debitant.** Poese in 3 Acten. (Kanne — Herr Echten.) Den Herren Gelehrten ist der Besuch der Bühne während der Vorführung der **Sprech-Maschine** gestattet. **Kaffeevorstellung 8 Uhr. Abendvorstellung Anfang 7 Uhr Zum 28. Male: „Bon Stufe zu Stufe!“** Nach dem 1. Act: Vorführung der **Faber'schen Sprech-Maschine.** Montag den 28. Februar 1870. Gastspiel des russ. Hofkuchenspieler Herrn **A. Kiese** und des Herrn **J. Desfor.** Zum 1. Male: **Montflos, der Mann von Eien.** (Lebensbild in 5 Acten von Bahn. Montflos — Herr Alex. Kiese a. G.) und letzte Vorführung der **Faber'schen Sprech-Maschine.** (Herr Faber als Gast.) (Einlaß-Preise: Balcon 25 Sgr., Logen 17 1/2 Sgr., Parquet u. Sperrsitze 12 1/2 Sgr., I. Rang 7 1/2 Sgr., II. Rang 5 Sgr., Gallerie 2 1/2 Sgr.) [4295]

Circus Wulff. Krensch'sche Reithahn. Neue Antonienstraße. Heute Sonntag, d. 27. Februar, zwei große Vorstellungen. Anfang der 1. 4 Uhr, der 2. 7 1/2 Uhr. Zum Schluß: **Great stepple chase oder: Große engl. Hirschjagd.** Morgen Montag: **Große brillante Vorstellung** Anfang 7 1/2 Uhr. Zum Schluß: **Mazepas Bebauung.** Es finden nur noch 8 Vorstellungen gen statt. [4058] **Lorenz Wulff, Director.**

Die christkatholische freie Gemeinde in Breslau feiert kommenden Sonntag, den 6. März, im großen Saale des Hotel de Silesie ihr **fünfundzwanzigstes Stiftungsfest,** wozu alle Freunde des religiösen Fortschritts hiermit eingeladen werden. Früh 9 1/2 Uhr: Religiöse Feier. Vortrag von Herrn **Soffrichter.** Abends 7 Uhr: Festmahl. Karten à 10 Sgr. zum Festmahl sind bis zum 4. März Abends zu haben bei: Herrn **Hübbs, Grünstraße Nr. 6, Th. Soffrichter, Obblauerstraße Nr. 40, L. A. Schlingner, Am Blücherplatz (Ringstraße Nr. 10 u. 11), G. Kranke.** [42]

Liebich's Etablissement. Dienstag, den 1. März: **GROSSE Fastnachts-Redoute.** Musik von der Kapelle des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51. Eröffnung des Saales 7 1/2 Uhr, Beginn des Balles 9 Uhr. **Bis zum Beginn des Balles findet Concert statt. Dominos und Larven** sind in der Garderobe zu haben. Billets für Herren à 15 Sgr., für Damen à 10 Sgr., sind zu haben in: **Chr. Hansen's Weinhandlung, in Astel's Hotel de Rome, im Magazin français von W. Kramer, in der Theater-Conditorerei von R. Fischer, in der Cigarrenhandlung von Skuhr & Co., in der Conditorerei von Manatschal, in den Cigarrenhandlungen von Carl Friedländer und Reinhold Klotz & Co., Logen à 2 Thlr. sind nur in Liebich's Etablissement zu haben. An der Kasse kostet das Billet für Herren 20 Sgr., für Damen 15 Sgr.**

Verein „Einigkeit.“ **Stiftungs-Fest, Soirée und Ball** im Saale des Café restaurant **Sonnabend, d. 12. März 1870.** Concerte (in Schlesien) **von Jean Vogt.** (Zunächst) [8483] 1) **Schweidnitz, 27. Februar.** Montag, den 28. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, im Musiksaal der kgl. Universität **Musikalische Soirée** von Oscar Strenz, unter gütiger Mitwirkung von Fräul. Ida Segnitz, Frä. Seidel, den Hrn. Rieger und Organist Pangritz. Billets à 10 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von **Th. Lichtenberg, Julius Hainauer & Jenke,** sowie in den Cigarrenhandlungen von **Ad. Kemmler (Schweidnitzerstrasse), Kahler & Pawlik** und **Th. Frost (Ohlauerstrasse),** sowie an der Kasse zu haben. (Eröffnung des Saales 7 Uhr.)

Breslauer Gewerbeverein. Dienstag, den 1. März, Abends 7 Uhr (in der alten Börse): 1) Vortrag des Königl. Fabrik-Commissarius Herrn **J. G. Hofmann** über Mittel zur Hebung des Gewerbes und Beförderung der Arbeiterverhältnisse. 2) Technische Mittheilungen der Herren **Sährig und Fuchs.** [11]

Kunst-Ausstellung naturgetreuer Glasphotographien im **Johannes-Gymnasium, Paradiesgasse 1.** Täglich geöffnet v. Morgens 10 bis Abends 9 Uhr. Entree à Person 7 1/2 Sgr., 6 Billets à 1 Thlr. Ratsloge an der Kasse 2 1/2 Sgr. **Minna Braunschweig.**

Städtische Ressource. Das Concert am Dienstag, den 1. März fällt aus. [121] **Der Vorstand.** Montag, den 28. Februar. **Verein für Kammermusik.** Montag, 7 1/2 Uhr. Hr. Rector **Gleim;** Vortrag: **Gesänge u. Clavier-Vorträge.** Stadtl. Lehrerbildung, Laidenstr. [4043]

Frauen-Bildungs-Verein. Montag, 7 1/2 Uhr. Hr. Rector **Gleim;** Vortrag: **Gesänge u. Clavier-Vorträge.** Stadtl. Lehrerbildung, Laidenstr. [4043]

Verein für Kammermusik. Montag, den 28. Februar, Abends 7 1/2 Uhr **im Saale der neuen Börse:** **11. Soirée** unter gütiger Mitwirkung der **Frä. Regina und Cornelia Scherbel.** PROGRAMM: 1) Streichquartett (D-moll) Raff. 2) Arie aus „Proserpina“ Paisiello. 3) Drei Lieder von Damosch und R. Franz. 4) Streichquartett (F-dur) Haydn. 5) Zwei Duette R. Schumann. Num. Billets à 20 Sgr. und nicht-nummerirte à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben. [3889] **Das Comité.**

Weiβ-Garten. Dienstag, den 1. März: [4223-4] **Großer maskirter und unmaskirter Fastnachts-Ball.** Die Ballmusik wird abwechselnd von **zwei Musikcorps** ausgeführt. **Dominos und Larven** sind im Local vorräthig. Billets hierzu für Herren 10 Sgr., Damen 5 Sgr., sind in der **Theater-Conditorerei des Herrn Fischer** und im **Weiβ-Garten** zu haben. Logen à 1 Thlr. sind nur im **Weiβ-Garten** zu haben. Anfang des Concerts 7 Uhr. Beginn des Balles 8 Uhr.

Zoologischer Garten. Heute Sonntag, Eintrittsfr. f. Erwachs. 2 1/2 Sgr. Kinder unter 10 Jahren 1 Sgr.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn. Die Lieferung von **80 Stück bedeckten Güterwagen,** wovon 50 Stück mit Bremsen und Schaffner-Coupsés, soll im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf **Montag, den 7. März d. J., Vormittags 12 Uhr,** in unserem Geschäftslocal **Rappenstraße Nr. 88 89** hier selbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versehen mit der Aufschrift: **„Submission auf Lieferung von bedeckten Güterwagen“** eingereicht sein müssen. Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Local zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden. **Breslau, den 26. Februar 1870.**

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Ober-Präsidenten der Provinz Preußen, Herrn **von Dorn.** [523-4] **1870. Ausstellung Grandenz. 1870.** Dauer: **vom 11. August bis 4. September.** Die Ausstellung umfaßt: **Industrie, Gewerbe, Land- und Gartenbau, Viehzucht.** Letzter Anmelde-Termin: der 1. April 1870. Programme und Anmelde-Formulare auf Verlangen franco. **Das Comité der Ausstellung.**

General-Verammlung des Hypotheken-Credit- und Vorschuss-Verein zu Leubus eingetragene Genossenschaft **Sonntag, den 6. März c. Nachmittags 3 Uhr** im Saale des Gasthofes **„Zum Schwarzen Adler“ zu Leubus,** zu welcher wir die Mitglieder hiermit ergebenst einladen. **Tagesordnung:** 1) Rechnungslegung über das Geschäftsjahr 1869. [4051] 2) Ertheilung der Decharge. 3) Vertheilung des Reingewinnes. 4) Wahl der Verwaltungsraths-Mitglieder für das Geschäftsjahr 1870. 5) Ausschließung mehrerer Mitglieder auf Grund des § 43 des Statuts. **Leubus, den 23. Februar 1870.** **Der Verwaltungs-Rath Müller, Vorsitzender.**

Breslauer Volksbank. Eingetragene Genossenschaft. Die Mitgliedschaft ist jeder selbständigen in der Stadt und in dem Kreise Breslau wohnhaften Person gestattet, und bedarf es zu deren Erlangung einer schriftlichen Beitrittserklärung, wozu Formulare, sowie Statuten, bei unserem Cassirer, Herrn **Kaufmann Reinhold Scholz, Schussbrücke Nr. 59** zu haben sind. [4051] **Der Vorstand.**

Zur Fastnacht Punsch und Grogg vom reinsten Geschmack, prickelndem Feuer, feinsten Bouquet und Dank der Unverfälschtheit unserer Waare, frei von unangenehmer Nachwirkung, auf unsere absolut echten **Aracs, Jamaica-Rums und Cognacs** aufmerksam, und bitten um freundlichen Zuspruch **Kahler & Pawlik,** Tabak, Cigarren- und Rum-Handlung. **Ohlauerstraße Nr. 55, „zur Königs-Ede.“** PS. Den geehrten Abnehmern steht jedes Quantum zu Gebot. [4086]

Die so beliebte **Mandelfeise in Stegen** empfiehlt **M. Gigas, vorm. B. Schröder, Niemerseide Nr. 20.** [4001] **Viane feine Ungar-Weine** in Original-Flaschen à 16 bis 30 Sgr. offerirt **C. Wilkowsky,** Altbühnerstraße 47. [155]

Weiß-Garten.
Heute Sonntag, 27. Februar:
Großes Doppel-Concert
ausgeführt von der Springer'schen
Capelle unter Direction des
Königl. Musikdirectors Herrn
M. Schön u. der Capelle des 1. Schief.
Grenadier-Regiments Nr. 10
unter Leitung
des Herrn Kapellmeisters Herzog.
Der 3. und 4. Theil
wird von beiden Capellen zusammen
und zwar von einem aus
30 Musikern
bestehend [4222]
Streich-Orchester,
ausgeführt.
Auf. d. Conc. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Entree f. Herrn 2 1/2 Sgr., f. Damen 1 Sgr.

3. Wiesner's Brauerei.
Heute Sonntag, 27. Februar:
Großes Concert
vom Musikcorps des Königl. Schlesi-
schen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6,
unter Direction des Kapellmeisters
Herrn C. English. [135]
Anfang 4 Uhr.
Nach 9 Uhr:
Große Vorstellung von
Wandelbildern.
Entree für Herren 2 1/2 Sgr.,
Damen 1 Sgr. Kinder 1/2 Sgr.

Morgen Montag:
Großes Concert
unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn W. Herzog.
Anfang 7 Uhr, nach 9 Uhr:
Vorstellung der
Wandelbilder.
Entree à Person 1 Sgr. Kinder die Hälfte

Zeit-Garten.
Heute Sonntag
Großes Concert
der Leipziger Complet-
Sänger-Gesellschaft.
Auf. 6 Uhr. Entree à Person 2/3 Sgr.
Morgen Montag Concert. Auf. 7 Uhr.
A. Weberbauers Brauerei.
Heute Sonntag:
Mittag-Concert
ohne Entree,
Nachmittag von 5 Uhr ab
Instrumental-Concert,
Entree à Person 1 Sgr.
Morgen Montag
große Cavallerie-Musik.
Anfang 7 Uhr.
10) Herren 1 Sgr. Entree.
Damen frei.

Zur Tanzmusik
in Rosenthal
heute Sonntag, Morgen Montag ge-
sellschaftliche Unterhaltung bei [4185]
Flügel-Concert.
Dummbusfahrt von 2 Uhr ab, ladet ein
Griffert.
Dienstag, der 1. März
Großer
Fastnachts-Url
nebst Tanzvergügen
in Rosenthal. [4186-7]
Um 9 Uhr:
Das Turnier zu Kronstein
große Pantomime nebst Tanz und
Gefecht-Evolutionen
und bengalische Beleuchtungen.
Zum Schluss:
Mococo-Volka,
getanzt von 2 Ballett-Gesell. Ausge-
führt in elegantem Costüm.
Entree behält die Sonntagspreise, An-
fang des Tanzes Nachm. 8 Uhr. Dummbus-
fahrt vom Waldchen u. Kohlenstraße
von 2 Uhr ab.

Brauerei Spillenort.
Zur Fastnacht,
Sonntag, den 27. Februar: [3758]
Großes Militär-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Rheinländer.
Sämmtliche in Breslau anwesende
Rheinländer werden gebeten, sich behufs
Konstitution eines gemüthlichen Rhein-
ländischen Vereins am nächsten Mitt-
woch, den 2. März d. b. unter unserm Land-
mann, Schmiedstraße 29 im Norddeut-
schen Hof, Abends 7 1/2 Uhr, einzufinden.
[4231]
Einige Rheinländer.
An Z.
Konnte neulich zu meinem größten
Mergel nicht kommen. Verzeihung und
einen Brief erbitte
[4292]
E.

N. O. P.
Vielen Dank für den lieben Brief.
Ich will und muß Dich endlich wieder-
sehen. Hast Du nicht eine einzige
Stunde frei?
[4333-4]
N. O. P.

**Das nordd. Militär-
Pädagogium**
Berlin, Schönhauser Allee 27.
bereitet für alle Militär-Examina
(auch für d. Reserve-Offiziere) unter
Garantie des Bestehens vor. Neuere
Sprachen, Rechnen, Exerciren, Turnen,
gute Pension. Schon über 1600 vorberei-
tete. Programme gratis in allen Buch-
handlungen. [22-29]
v. Gureck's-Corntz, Hauptm. a. D.
Dr. Kallisch.

Vorrätig in jeder Buchhandlung.
in Breslau in der Priebatsch-
schen u. Schletter'schen Buch-
handlung. [7-10]
Der zuverlässige
Sichtarzt
oder Belehrung über das einzi-
gigste, leichte und schnelle Heil-
verfahren bei
Sicht u. Rheumatismus
durch wohlfeile, naturgemäße und
in allen Fällen erprobte Mittel.
Zum Besten aller derartigen Leiden-
den und
zur Warnung
vor schwindelhaften, nutzlosen oder
schädlichen Medicamenten u. Prä-
paraten, herausgegeben von Dr. Hoff-
mann. Preis 1/4 Thlr.

Die
Eisapparate
der Neuzeit.
Erläuterung und Beschreibung
der in dem letzten Decennium
in Anwendung gekommenen
Eismaschinen.
von Karl Schwoda,
Professor der Physik.
Mit 5 Tafeln, enthaltend 24 Ab-
bildungen gr. 8. Geh. 12 Sgr.
Bei V. F. Voigt in Weimar
erschieden und vorrätig in der
Buchhandlung von
Wihl. Gottl. Korn in Breslau.

20 Bände, Romane, No-
velles etc. von Alvens-
leben, W. Scott,
Benedix, Conscience
Brachvogel, Brenna, Lab. (Schloß
Wildon) etc. (Ladenpreis 18 Thlr.)
Liefert für nur 1 Thlr. um schnell
damit zu räumen. Fr. Voigts
Buchhandlung in Leipzig, Kreuz-
straße 8/9. [18]

In schöner gesunder Lage bei Habel-
schwerdt, in der Grafschaft Glas, habe
ich eine [3753-x]
Privat-Heil-Anstalt
eröffnet. Näheres auf mündliche oder
schriftliche Anfrage bei
Dr. med. Moeckel
in Habelschwerdt.

**Das Central-Bau-
Büreau**
und
Atelier für Architektur
der Baupstr. Schwente u. Böhme
Breslau, Gartenstraße 30 d.
liefert Entwürfe und Kostenaufschläge
für alle Bauten, sowie zu kunstindus-
triellen Arbeiten aller Art, und übernimmt
die vollständige Leitung der Ausführung
von Neubauten, Um- und Ausbauten etc.
Den geehrten Bauherren giebt die mit
dem Atelier verbundene Muster-Samm-
lung Gelegenheit gute Modelle und
Proben für bauliche Ausstattungen und
Decorationen zu sehen. [226-8]

J. U. Kern's
Sortiments - Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau: Reuschstrasse 68.
Leihbibliothek
für deutsche, französische, engli-
sche und polnische Literatur.
Journal- u. Bücher
Lesecirkel. [15-6]
Vorbereitung für alle
Militär-Examina
und für die höheren Klassen der Gym-
nasien und Realschulen. [6747-x]
Breslau.
Dr. Reinhold Herda,
Weidenstr. 25, Stadt Paria.

Das Pensionat für israelitische
Knaben von [4102-5]
Adolf Scharlam,
in Breslau befindet sich
Centralbahnhof Nr. 8.
In allen wissenschaftlichen Ge-
genständen, insbesondere in der
englischen, französischen, hebräischen,
polnischen, russischen Sprache
und in Musik wird Unterricht
ertheilt.

Auf vielfachen Wunsch werde ich
Mittwoch, den 3. März
einen Cursus für einfache u. doppelte
Buchführung
sowie kaufm. Rechnen für
Damen
eröffnen.
Zu näherer Auskunfttheilung
und Entgegennahme von Anmel-
dungen bin ich täglich Nachm.
von 1-3 Uhr gern bereit.
Oscar Silberstein,
Reuschstrasse Nr. 11.

Reflectanten auf billige Grundstücke
werden auf die bei Robert May, Al-
büsserstrasse 61, erscheinenden Sub-
hastations-Listen aufmerksam gemacht.

**Große Mecklenburgische
Pferde-Verloofung**
zu Neubrandenburg.
Zur Verloofung 100 edle Pferde und 1000 andere
werthvolle Gewinne. Hauptgewinn: eine vollständ. Equi-
page mit 4 hochedlen Pferden im Werthe von 3000
Thaler. Loose à 1 Thlr. zu beziehen durch [18-26]
B. Magnus, in Hannover. **A. Molling,** in Neubrandenburg.

Vorstehende Loose à 1 Thlr. pro Stück
aus Breslau zu beziehen: [51-59]
Schlesinger's Haupt-Agentur, Ring 4.

Baufreier Prämien-Anleihe.
Ziehung am 1. März c. [3442-43]

Baufreier Prämien-Obligationen, mit Hauptgewinnen von Frsch.
100,000, 75,000, 50,000 etc., das Stück 5 1/2 Thlr., 6 Stück für 31 Thlr.,
12 Stück für 60 Thlr.
Breslau: Haupt-Agentur Schlesinger,
Ring Nr. 4, erste Etage. [55-x]

Baufreier 20 Fr. Prämien-Obligationen.
Nächste Ziehung am 1. März. Hauptgewinn 100,000 Fr. Orig.-Obliga-
tionen, à Stück 5 1/2 Thlr., bei großer Entnahme billiger, als auch alle übrigen
Anleihe-Lose zum billigsten Tages-Course verkauft und verleiht. [3569-65]
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Neumarkt 9.

Amerik. Anleihe
de 1882.
Die per 1. Mai cr. fälligen Cou-
pons kaufen wir zum Berliner Börse-
Course ohne jeden Abzug, vorläufig
mit 1 Thlr. 11 1/2 Sgr. per Gold-
Dollar. [361-2]
Berlin, den 24. Febr. 1870.
Caspari & Comp.
Bank-Geschäft, Gr. Friedrichstr. 100.
An- und Verkauf von Werthpa-
piere etc. bewirken wir zum amtlich
notirten Börse-Course mit billiger
Provisionsberechnung. Beste
Referenzen stehen zu Diensten.

Am 15. März
beginnt die dritte Klasse der
Königl. Preuss.
141. Staats-Lotterie.
Hierzu verkauft und versendet
Loose: [344-6]
1/2 Thlr. 28 1/2 Thlr. 14 1/2 Thlr.
1/4 Thlr. 14 1/2 Thlr. 7 1/4 Thlr.
7/8 Thlr. 3 1/2 Thlr. 2 Thlr. 1 Thlr.
alles aufgedruckten Antheil-
scheine, gegen Postvorschuss
oder Einsendung des Betrages
Staats-Effecten-Handlung
Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 94.
Im Laufe der letzten 10 Jahre fielen
in mein Debit Thlr. 100,000, 40,000,
30,000, 20,000 etc.

Roll-Laden-Fabrik,
Wilhelm Tillmanns
in Remscheid.
Thermometer,
sowohl im Zimmer als außerhalb des
Fensters anzubringen à 10 Sgr. per
Stück empfehlen
Gebrüder Strauss, Hof-Optiker,
5 Schweidnitzerstraße 5. [13]

Patent-Gold-Brillen
ohne Rand-Einfassung,
neueste verbesserte Construction, unüber-
troffen an Eleganz, Leichtigkeit u. Dauer-
haftigkeit, mit reinen perstrophischen Glä-
sern, sowohl für kurzichtige als schwache
Augen, à 3/4 Thlr. pro Stück.
Auswärtige geehrte Aufträge werden
auf das Sorgfältigste ausgeführt. [12]
Gebrüder Strauss, Hofoptiker,
Schweidnitzerstraße No. 5.

Eine Erfindung von ungehe-
rer Wichtigkeit ist gemacht, das
Naturgesetz des Haarwachstums
ergründet. Dr. Wakerson in
London hat einen Haarbalsam er-
funden, der Alles leistet, was bis
jetzt unmöglich schien, er läßt das
Ausfallen der Haare sofort auf-
hören, befeuchtet das Wachsthum
derselben auf ungläubliche Weise
und erzeugt auf ganz kalten Stel-
len neues volles Haar, bei jungen
Leuten von 17 Jahren an schon
einen starken Bart. Das Pu-
blikum wird dringend erucht,
diese Erfindung nicht mit den so
häufigen Marktcharakteren zu ver-
wechseln. Dr. Wakersons Haar-
balsam in Orig.-Metallbüchsen à 1
u. 2 Thlr. ist edel zu beziehen d.
d. Comptoir von W. Peters in
Berlin, Mittelstr. 85. In Breslau
ist d. einzige Niederlage h. Herr S.
G. Schwartz, Dblauerstr. 21.

**Dr. Heilbrunn, Berlin, Mü-
nsterstr. 1, heilt Syphilis, selbst die
veraltetsten Fälle, ohne Quecksilber,
Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse,
Wundarzt Lehmann, Dblauerstr. 98.**

Nachdem wir im Einverständnis mit den betreffenden Herren Grundstücks-
eigenthümern und mit Genehmigung des Königlichen Polizei-Präsidenten am
hiesigen Platze
Anschlagstafeln
errichtet, empfehlen wir, in der Hoffnung durch diese Einrichtung einen ge-
regelteren und zweckentsprechenderen Strassenanschlag ins Leben ge-
rufen zu haben, dieselben dem Wohlwollen des Publikums und den betreffen-
den Kreisen zur regen Benutzung. Für die Befestigung der Plakate haben
wir in Folge des veränderten Anschlagmodus und der wesentlich
vermehrten Anschlagstellen nachstehenden Tarif festgesetzt:
1. Größe 7" hoch 9" breit 7 Sgr.
2. " 14" " 9" " 10 "
3. " 14" " 18" " 15 "
4. " 28" " 18" " 20 "
5. " 28" " 46" " 30 "
Bei größeren Formaten als die angeführten bleibt die Preisbestimmung
für Anschlag der Plakate näherer Vereinbarung mit uns vorbehalten. Dieser
Preis gilt für die Benutzung incl. der Anschlaggebühren an sämt-
liche 55 Anschlagstafeln.
Der Anschlag an die Tafeln tritt mit dem 1. März d. J. ins Leben.
Aufträge für die Anschlagstafeln werden angenommen in der
Expedition an der Magdalenenkirche, Schnbrücken-Ecke
und in dem Commissions-Bureau von
August Otto, Weidenstrasse 28.
Zettel für den folgenden Tag erbiten wir um alle Aufträge prompt effec-
tuiren zu können bis Nachmittag 5 Uhr des vorhergehenden Tages.
Die Expedition der Breslauer Anschlag-Tafeln
an der Magdalenenkirche, Schnbrücken-Ecke.
Breslau, den 27. Februar 1870. [225]

Bazar für Frauenarbeiten,
Albrechtsstraße Nr. 3, 1. Etage. [4256]
Centralstelle für Vermittelung und Verkauf von Frauenarbeiten
jeglicher Art.
Von der Staatsregierung garantirt [49]

Rumanische
7 1/2 % Eisenb.-Obligationen
empfehlen sich bei dem momentan sehr niedrigen Course als
zweckmäßigste, 10 pCt. jährl.
Rente
bringende Capitals-Anlage für größere und kleinere Beträge. Die Unterzeich-
nete ist mit dem Verfaufe der Original-Obligationen, lautend auf Thlr. 100,
400 und 1000 beauftragt und wird alle eingehenden Aufträge auf das Prompteste
effectuiren.
Staats-Effecten jeder Art werden in Zahlung angenommen.
Haupt-Agentur: Schlesinger,
Ring Nr. 4, Erste Etage. [4014-7]

Schlesische 3 1/2 Pfandbriefe Lit. A.
auf Zerschendorf, Kreis Neumarkt, tausche ich gegen andere gleichhaltige mit
2 pCt. Aufgeld um.
E. Heimann, Ring 33.

Provincial-Gewerbeschule zu Schweidnitz.
Am 1. April c. findet eine Aufnahme neuer Schüler statt. Dieselben
werden in einem besonderen Cörsus in zweckentsprechender Weise auf den
eigentlichen Cörsus, welcher am 1. October beginnt, vorbereitet. Die Auf-
nahme der Schüler erfolgt am 31. März durch den unterzeichneten Diri-
genten in seiner Wohnung, Bormerkstraße 604. Derselbe ist zu weiterer
Nachkunft gern bereit. [4060-62]
Dr. Hoffmann.

Dr. Keferstain's Knaben-Erziehungs-Schule
in Jena (Thüringen)
beginnt in der Elementar-, Gymnasial- und Realabtheilung das neue Schuljahr
den 20. April. Prospective sendet auf Verlangen Director Keferstain. [294-7]

Die Brauerschule in Worms a/Rhein
beginnt den nächsten Cörsus den 1. Mai. Kost und Logis, soweit der Raum
reicht in der Anstalt. Programme ertheilt
der Director P. Lehmann. [124-8]

Pensions- und Schulanzeige.
Zu Ostern d. J. beabsichtige ich mit meiner höheren Töchterchule ein
Pensionat zu verbinden und bin ich von dieser Zeit ab zur Aufnahme von Pen-
sionäriinen bereit. [18741-2]
Reichenbach i. Schl. **Bertha Ritter, Schulvorsteherin**

Die Schule für Maschinenbauer,
Müller und Mühlenbauer in Hildesheim
beginnt das Sommer-Semester am 21. April.
Die Anstalt bereitet Praktiker zu Ingenieur- und Vermeßern vor und
vermittelt diesen geeignete Stellen. — Aufenthalt billig. Prospective gratis.
[361]
Der Director: **Dr. Kirchner.**

Epileptische Krämpfe (Fallstuhl)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch
in Berlin, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. [169-x]

Epileptische Krämpfe (Fallstuhl)
heilt brieflich nach langjähriger Erfahrungen der Specialarzt für Epilepsie
Dr. med. Cronfeld in Berlin, Johannisstraße 5. [355-y]

Kissinger
Mineralwasser-versand.
Wir beehren uns anzuzeigen, dass der Versand unserer
rühmlichst bekannten heilkräftigen Mineralwasser seit
Kurzem begonnen hat. Derselbe umfasst ausser den be-
reits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden **Rakoczy**
und **Bitterwasser** auch noch
**Pandur, Maxbrunnen, Bockleter und Brücke-
nauer Stahlwasser,** sowie
Wernazer und Sinnberger.
Diese, in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erpro-
bten Mineralwasser können durch jede solide Mineralwasser-
Handlung in frischerer Füllung bezogen werden. — Bei
directer Bestellung, der stets die prompteste Bedienung folgt,
wende man sich geneigtest an das [3974-77]

**Comp toir der Königl. Bayer. Mineralwasser-
Versendung**
Kissingen.

Epilepsie
fallende Krankheit, Fallstuhl, ebenso
Beitritt wird schnell und dauerhaft
beseitigt durch Dr. v. d. Velde, prakt.
Arzt zu **Aboldshausen, Reg.-Bezirk
Kassel** (Specialarzt für Nervenkrank-
heiten.) Auf Wunsch Aufnahme ins
Haus. [15-16]

Point-lace
empfehlen in verschiedenen Mustern 4087-9
Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, „zur Kornede.“

Crystalisirte Soda
in bester Qualität offerirt à 2/6 Thlr.
pro Ctr. [4242]
Albert Meyer, Catharinenstr. 5.

Bekanntmachung.
Ehrlicher Sohn des Goldarbeiters **Ernst August Böttner** und der **Josefine Juliane**, geb. **Werner**, geboren den 3. December 1827, hat im Jahre 1855 über 1856 Breslau verlassen und sich nach Amerika begeben, wo er seit dem Jahre 1859 verkehrt ist. [1083-4]
Auf den Antrag seines Bruders, des Instrumentenmachers **Gustav Albert Theodor Böttner** und des Goldarbeiters **Johann Carl Eberhardt Böttner**, wird der Goldarbeiter **Ernst August Robert Böttner** nebst seinen Erben und Erbenhinterlassenen aufgeföhrt, bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem auf den 20. September 1870, Vorm. 11 1/2 Uhr, vor dem Stadtrichter **Carl Fürst** im Terminsamt Nr. 47 des Stadtgerichts-Gebäudes angelegten Termine sich schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls **Ernst August Robert Böttner** für tot erklärt und sein Nachlass den ihm meldenden und ausweisenden Erben oder in deren Ermangelung dem königlichen Fiscus auszuantwortet werden wird.
Breslau, den 18. November 1869.
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I, 216]

Bekanntmachung.
Der am 6. d. Mts. hier verstorbenen königliche Nachlass **Ferdinand Wendroth** hat in seinem am 14. d. M. eröffneten Testament seine beiden Töchter **Clara** und **Marie Wendroth** zu Erben seines Nachlasses eingesetzt und seine übrigen drei Kinder durch ihre Ausstattungen und die zu ihrer Ausbildung aufgewandten Beträge mit ihrem väterlichen Erbtheile für abgefunden erklärt, was dem abwesenden und z. Z. seinem Aufenthalt nach unbekanntem Herrn **Nadolph Wendroth** hierdurch bekannt gemacht wird.
Breslau, den 17. Febr. 1870.
Königl. Stadt-Gericht, Abtheil. II, für Testaments- u. Nachlasssachen.

Bekanntmachung.
In dem Concurrenz über das Vermögen des Kaufmanns **Alfred Müller** hier, Albrechtstraße Nr. 9, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurrenzgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 24. März 1870 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, insofern bereits rechtsfähig sind, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. Januar 1870 bis zum 24. März 1870 angemeldeten Forderungen ist auf den 7. April 1870, Vorm. 11 1/2 Uhr, vor dem Stadtrichter **Carl Fürst** im Terminsamt Nr. 47 im zweiten Stock des Stadtgerichtsgebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Nachstehende **Peter, Dehr, Mederer** und **Leonhard** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
In obigen Termine soll gleichzeitig über das vom Gemeindefundus angebrachte Unterstützungsgehalt verhandelt werden.
Breslau, den 21. Februar 1870.
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I, 214

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist Nr. 729 die von den Kaufleuten **August Siegerist** und **Ernst Nojer**, beide hier, am 15. Januar 1870 hier unter der Firma: **A. Siegerist u. Comp.** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 22. Februar 1870.
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I, 213

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist Nr. 724 die von den Kaufleuten **Julius Lamm** und **Johann Thusa**, beide hier, am 15. Januar 1865 hier unter der Firma: **Lamm & Thusa** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 22. Februar 1870.
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I, 215

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 2639 die Firma **G. Janssch** als Zweigniederlassung und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Ernst Janssch** zu Schweidnitz heute eingetragen worden.
Die Hauptniederlassung ist in Schweidnitz, Territorium Gerschwitz.
Breslau, den 22. Februar 1870.
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I, 215

Bekanntmachung.
Eine an der hiesigen evangelischen Stadtkirche erledigte Pfarerstelle, mit welcher das Organisten-Verband an der Kirche zu Nieder-Wiesla verbunden ist, soll zum 1. April d. J. anderweitig besetzt werden. Wir fordern deshalb geeignete Bewerber, welche gleichzeitig zum Unterricht erteilen können, auf sich möglichst sofort, spätestens binnen 14 Tagen bei uns zu melden. [1967-8]
Mit dem Vermerk ist ein jährliches Einkommen von circa 300 Thlr. nebst freier Wohnung verbunden.
Greiffenberg in Schlesien, den 24. Febr. 1870.
Der Magistrat.

Notwendiger Verkauf.
Das von dem Gahhofbesitzer **Alexander Böhm** zu Hirschenberg a. D. in der Subhastation erhaltene Grundstück Nr. 493 Hirschenberg, soll im Wege der notwendigen Subhastation [17] am 7. April 1870, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminsamt Nr. 1, verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören 9,33 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 21,42 Thlr. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 130 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau la. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftig sind, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 11. April 1870, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminsamt Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Hirschenberg, den 14. Januar 1870.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Harrich.

Freiwilliche Subhastation.
Die den Erben des Händlers **Johann Senkel** gehörigen Grundstücke und zwar: a. Die Häuserstelle Nr. 1, Klein-Dissa, bestehend aus einem Bohne-Gebäude nebst Stallung und Scheuer und 8 Morgen 51 N.-Muthen Ackerland, abgetheilt auf 816 Thlr. 20 Sgr.; b. Die Ackerparzelle Nr. 43, Groß-Dissa, bestehend aus 4 Morgen, abgetheilt auf 400 Thlr., sollen in dem am [12-13] 22. April d. J. Vorm. 10 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter von **Siergnest** anstehenden Termine an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.
Tare und Bedingungen können in unserem Bureau la. eingesehen werden.
Trachenberg, den 16. Februar 1870.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.
Als Procurist, der im Orte Breitenbain bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 268 unter der Firma: **August Sprotte** eingetragen, dem Wäldenbesitzer **August Sprotte** in Breitenbain gebörigen Handelseinrichtung ist **Ernst Sprotte** in Breitenbain in unser Firmen-Register unter Nr. 25 am 23. Februar 1870 eingetragen worden.
Schweidnitz, den 23. Febr. 1870.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheil.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist am 23. Februar 1870 eingetragen worden: 1) unter Nr. 268 die Firma **August Sprotte** in Breitenbain und als deren Inhaber der Wälden-Besitzer **August Sprotte** daselbst; 2) unter Nr. 269 die Firma **E. Käbel** in Saarau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Käbel** daselbst.
Schweidnitz, den 23. Februar 1870.
Königl. Kreis-Gericht, Abtheilung I, 214

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter Nr. 320 die Firma **Wilhelm Hoffmann**, als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Hoffmann** zu Lewin und als Ort der Niederlassung Lewin zufolge Verfügung von heute eingetragen worden.
Glatz, den 21. Februar 1870.
Königl. Kreis-Gericht, Erste Abtheilung, 121

Bekanntmachung.
In unsern Firmenregister ist das Erlösliche der unter Nr. 301 eingetragene Firma des Buchdruckers **Franz August Wundrus** in Glatz zufolge Verfügung von heute vermerkt worden.
Glatz, den 21. Februar 1870.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung, 121

Bekanntmachung.
In das Gesellschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist bei der unter Nr. 29 eingetragenen Handels-Gesellschaft **Paul Hauswald & Ziescher** zu Liebau in Folge Verfügung von heutigen Tage nachstehender Vermerk: „die Gesellschaft ist aufgelöst; deren alleiniger Liquidator ist der hiesiger Geschäftschreiber **Paul Hauswald**“, eingetragen worden.
Landeshut, den 23. Februar 1870.
Königliches Kreisgericht I. Abtheilung, 121

Bekanntmachung.
Zu dem Concurrenz über das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Plaskuda** zu Ratowitz haben [18] 1) der Kaufmann **Ferdinand Daziger** in Hamburg eine Wechselforderung von zusammen 114 Thlr. 19 Sgr. 2) der Kaufmann **J. Guppmann**, in Firma **La Ferme** zu Dresden, eine Kostenforderung von 5 Thlr. 4 Sgr. ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den 14. März c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtlocal, Terminsamt Nr. I, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Wieslau, den 19. Februar 1870.
Königliche Kreisgerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.
(gez.) Maib.

Bekanntmachung.
Das städtische Lehrerinnen-Seminar zu Görlitz, welches zur Bildung von Gouvernanten und Lehrerinnen an höheren Lehranstalten bestimmt ist, bezieht am 28. April c. den neuen Cursum. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nimmt der Director **Dr. Pinn** entgegen, auch ist derselbe bereit, auf Anfragen über Aufnahme-Bedingungen Auskunft zu erteilen. [1847-9]
Görlitz, den 21. Febr. 1870.
Der Magistrat.

Notwendiger Verkauf.
Nachfolgende, dem Ritterguts- und Grundbesitzer **Georg Hermann**, zu Stolzenburg bei Stettin wohnhaft, gehörige Immobilien, deren Bestheilt auf den Namen desselben berechtigt ist, und zwar: 1) Die im Kreise Samter belegene adeliche Rittergutsbesitzung **Wronke** mit Pertinenzien, welche mit einem Flächen-Inhalt von 25,191,75 der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 9089,85 und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 772 Thlr. veranlagt ist; [1878-83] 2) die im Garnisations-Kreise gelegene adeliche Herrschaft **Kroca** Nr. 17, mit Pertinenzien, welche mit einem Flächeninhalt von 32,357,35 der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 5226,85 und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 294 Thlr. veranlagt ist; [1878-83] 3) das im Garnisations-Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut **Ciszow** Nr. 40, mit Pertinenzien, welches mit einem Flächeninhalt von 5748,44 der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 7676,27 und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 429 Thlr. veranlagt ist.
Sollen zusammen im Wege der notwendigen Subhastation am 16. September d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Locale des königlichen Kreisgerichts hier selbst öffentlich versteigert werden.
Die Auszüge aus der Steuerrolle, die Hypothekenscheine von den Immobilien und alle sonstigen betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts in Samter während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.
Diejenigen Personen, welche Eigenthum oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekensbuch erforderlich ist, auf die oben bezeichneten Immobilien geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.
Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf den 23. September d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Geschäftslocal des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.
Samter, den 21. Januar 1870.
Kgl. Kreis-Gericht, Erste Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Bräunbau-Verdingung.
Die Stadtgemeinde Neufals beabsichtigt in diesem Jahre den Bau einer hölzernen Brücke über die Ober bei hiesiger Stadt auszuführen. Der mit 46,300 Thlr. abschließende Bauanschlag liegt nebst Zeichnungen und Bau-Bedingungen zur Einsicht im hiesigen Rathhause aus, und werden Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten erteilt.
Verseglte, mit der Aufschrift: „Submittion zum Neufals-Brückenbau“ versehene Offerten sind uns bis zum 21. März c. einzureichen, an welchem Tage, Nachmittags 2 Uhr, deren Eröffnung in öffentlicher Sitzung im rathhänslischen Sitzungszimmer erfolgen soll. [1850-52]
Neufals a. D., den 24. Februar 1870.
Die Brücken-Bau-Deputation.

Auction.
Das zum Kaufmann **Julius Seidel** gehörige Concurrenz gebörige hiesige Waarenlager, bestehend in einer großen Menge von Bändern, Schürzen, Vorhängen, künstlichen Blumen und Kurzwaaren, Tassen, Hauben, Mützen, Luchern und Kragen von Wolle u. dgl.; dann nicht unbedeutende Quantitäten Schaf-, Zephrin-, Gattor-, Ramm- und Mooswolle, Damenhüte von Stroh und Filz, Handschuhe Cravatten, Repostorien, Hüten u. i. w. werde ich zufolge gerichtlicher Verfügung am 2. März c. von Fröb 8 Uhr an und an den folgenden Tagen im Seidel'schen Hause auf hiesiger Wollwäckerstraße verauktioniren. [13] Brigg, den 16. Febr. 1870.
Brüdtich,
Kreisgerichts-Secretair.

Große Auction.
Mittwoch, den 2. März c. Vormittags von 9 1/2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Local, Unterstraße Nr. 7, Eingangs Dorotheengasse: Eine Partie Pelzwaaren, bestehend in Muffen, Kragen, Mantelchen, Mützen, Fußsacken und dergl. [12] meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
E. Leinsz.
vereideter Auctions-Commissarius.

Mobiliar-Auction.
Mittwoch, den 2. März c. Vormittags von 9 1/2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Local, Unterstraße Nr. 19, mehrere Zimmer **Mahagony-, Nußbaum- u. a. Möbel**, sowie 2 Nähmaschinen (System **Wheeler u. Wilson**) bester Construction auf Nußbaumtisch mit Verschluss auf sämtliche Apparate unter Garantie für beste Leistungsfähigkeit meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. [28-9]
Benno Milch.
vereideter Auctions-Commissarius.

Große Auction.
Mittwoch, den 2. März c. Vormittags von 9 1/2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Local, Ring 30, 1 Tr. hoch circa 500 Stück **Contobücher** verschiedener Pädung u. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [16-67]
Guido Saul.
vereideter Auctions-Commissarius.

Mobiliar-Auction.
Freitag, den 4. März c., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Local, Ring 30, 1 Tr. hoch für anwärtige Rechnung: [168-9] neue Möbel, Polstergarnituren, Spiegel und einige gute Oelgemälde meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Guido Saul.
vereideter Auctions-Commissarius.

Große herrschaftliche Mobiliar-Auction.
Wegen Abreis des Besitzers soll ich Donnerstag den 10ten und Freitag den 11. März cr. jebeamt Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem Hause **Gartenstraße Nr. 9, parterre rechts.** [165] höchst werthvolles herrschaftliches Mobiliar, und zwar unter Anderem: im Salon: eine Victoria-Polhrander-Garnitur, bestehend aus 1 Sopha, 2 Fauteuils, 4 Stühlen in grüner Seide, einem großen Nußbaum-Bücherschrank — (Reisefstück, ehemal. Kostenpreis 600 Thlr.), ein sehr elegantes Nußbaum-Damenbureau mit prachtvoller Einrichtung, 1 vergoldeter Tisch mit gemalter Marmorplatte, ein Pariser Harmonium, 23 Stimmen mit Saiten (das 2000 Francs in Paris gekostet hat und stark genug für eine Kirche ist), ein Pariser Pianino von Debain (Saiten-oblique), im Speisezimmer: eine Polhrander-Garnitur, bestehend in 1 Sopha u. 6 Stühlen, einem Grospaterstühl, ganz zum Ausziehen, 1 Buffet mit Marmorplatte; ferner einen antik geschnitzten Trumeaur mit Consol, eine werthvolle antik geschnitzte Stuhluhr, 1 Ausziehtisch für 40 Personen u. c., sowie sehr werthvolle Delgemälde, Kupferstiche und viele andere Kunstwerke, in dem Schlafzimmer: 3 sehr elegante große Messing-Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, Betten u. c., zwei eiserne Kinderbettstellen, 1 englisches Wardrobe (Wäsch- u. Kleiderspind), sehr elegante Wäsche- und Nachtschiffe mit Marmorplatten, Spiegel mit Consolen, englisches Geschirr, Toiletten, Brüsseler u. Belour-Salon-Teppiche, Gardinen, 2 Kronleuchter u. c., in der Küche: diverse Küchengeräthe, Porzellan, englische Gasbratöfen und vieles Andere meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Guido Saul.
vereideter Auctions-Commissarius.
Die Besichtigung kann täglich in den Nachmittagsstunden stattfinden; gedruckte Kataloge liegen in meinem Bureau, Ring 30, 1 Etage, zur Einsicht und können auf Verlangen per Post gesandt werden.

Auction.
Am 3. März c. Vorm. 10 Uhr ab, sollen im Appellat-Ger.-Gebäude, aus dem Nachlasse des Musiklehrers **Mullowny** Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Sausgeräthe, die Werkzeuge und 1 hülfes Instrument versteigert werden. [17] Der Auct.-Comm. **Kedn.-Rath Piper.**

Auction.
Montag, den 28. Februar. Vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Local, Unterstraße Nr. 7, Eingangs Dorotheengasse: Eine Partie Pelzwaaren, bestehend in Muffen, Kragen, Mantelchen, Mützen, Fußsacken und dergl. [12] meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
E. Leinsz.
vereideter Auctions-Commissarius.

Mobiliar-Auction.
Mittwoch, den 2. März c. Vormittags von 9 1/2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Local, Unterstraße Nr. 19, mehrere Zimmer **Mahagony-, Nußbaum- u. a. Möbel**, sowie 2 Nähmaschinen (System **Wheeler u. Wilson**) bester Construction auf Nußbaumtisch mit Verschluss auf sämtliche Apparate unter Garantie für beste Leistungsfähigkeit meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. [28-9]
Benno Milch.
vereideter Auctions-Commissarius.

Große Auction.
Mittwoch, den 2. März c. Vormittags von 9 1/2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Local, Ring 30, 1 Tr. hoch circa 500 Stück **Contobücher** verschiedener Pädung u. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [16-67]
Guido Saul.
vereideter Auctions-Commissarius.

Mobiliar-Auction.
Freitag, den 4. März c., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Local, Ring 30, 1 Tr. hoch für anwärtige Rechnung: [168-9] neue Möbel, Polstergarnituren, Spiegel und einige gute Oelgemälde meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Guido Saul.
vereideter Auctions-Commissarius.

Das interessanteste und billigste illustrierte Familienblatt ist der

Omnibus.

(60,000 Auflage.)

Er bringt wöchentlich 36 Spalten Text 3 bis 4 prachtvolle Illustrationen [21-2]

für nur 1 Sgr.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen darauf an.

Kügel u. Pianino aus d. renommirtesten Fabr. Paris, Wien, Berlin u. Gar. a. Fabrikbr. Salvatorp. 8. (4004-5)

Reitings als einzig bewährtes Mittel [1866.] zur Befestigung von Hals-, Brust- und Magenbeschwerden [1868.] ist der wiederholte Gebrauch der Schweizer Alpenkr.-Brust-Bonbon und Schweizer Alpenkr. Magenpasten, aus der Fabrik von **August Sigerist** in Mengen (Württemberg). Von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten und Chemikern geprüft und attestirt. [4051.] Preis per Packet 4 Sgr. General-Depot: **A. Sigerist & Co.** Kleine Seifengasse 65. Zu haben in den meisten Handlungen.

Große Pferde-Auction. Ende März werde ich an einem noch näher zu bestimmenden Tage in der Reitbahn, Tauenzienstraße Nr. 9, [32-3] „eine große Anzahl Reit- und Wagenpferde“ meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Weitere Anmeldungen von zur Versteigerung bestimmten Pferden sind daselbst bis zum 15. März c. abzugeben.
Benno Milch, vereideter Auctions-Commissarius.

Schränke für 500 Mann sind zu liefern. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau aus. Submittions-Gebote nehmen wir bis Donnerstag den 10. März d. J., Vormittag 10 Uhr an. [18959] Breslau, den 25. Februar 1870.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Friedrichs Co. LEIPZIG

!! Gelegenheit !! zur vortheilhaftesten Verwertung geeigneter Damen-Garderobe, bietet einzig und allein nur [4239] **Marianne Briegers Einfants-Juhtint,** Nikolaisstr. 37, 1. Etage.

Wagenstärkender franz. Ingwer-Extract, durch seine wohlthätigen Wirkungen auf die Verdauung rühmlichst bekannt; erwärmend daher auf Nerven, bei Magen-, überhaupt beim Aufstehen im Freien bei feuchtem Wetter, sehr zuträglich und von Magenkrampf-Leidenden ein geschätztes Getränk in Klaffen, jede 24 Gläschen enthaltend, empfiehlt a. Fl. 16 Sgr., 6 Fl. 3 Thlr., von 1 Dhd. an 4 Thlr.

Handlung Eduard Gross, am Neumarkt 42. [67]

Aufmerksam! Die feinste Tafelbutter a. Oct 24 Sgr. aus reinen eig. Molkereien, tagl. frisch. Besten edsten **Emmentaler**, versch. Schw. Käse in alter faustiger Waare aus directen Bergquellen, sowie besten **Sahnkäse** a. eig. Fabr. verkauft billigt **M. Kessler.** [4303] Wiederverkäufer hier und auswärts werden ganz besonders hierauf aufmerksam gemacht.

Zu den bevorstehenden Bällen, Soireen, Theaterbesuch u. c. ist das allbekannteste **Eau de Lys de Lohsé** das feinste und werthvollste Parfüm, indem sofort nach Anwendung desselben ein jugendlich frischer Teint hervorgerufen wird, auch alle Unreinigkeiten und Mängel der Haut sicher und schnell beseitigt werden. In 1/2 Flac. a. 1 Thlr., 1/2 Fl. 15 Sgr. empfiehlt **Gen.-Depot i. Schlesien: Handlung Eduard Gross,** Breslau, am Neumarkt 42. [65]

Frühjahrs-Paletots,
copirt nach den neuesten erfindenen Modellen
von 7-20 Tblr.

Reinhold Prager's Bazar
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe,
Nr. 8, Albrechtsstraße Nr. 8.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Anerkennungsschreiben.
Herrn S. Osinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6.
Hiernit bringe Ihnen meinen besten Dank für die heilsvolle Wirkung
Ihrer **Gesundheits-Seife**. Meine Frau wandte auf Anrathen des Hrn.
S. G. Gartner hierelbst dieselbe an und schon nach Verbrauch einiger
Flacons konnte sie nicht nur das Bett, an welches sie die **rheumatischen**
Schmerzen fesselten, verlassen, sondern auch ihre Arbeit wie früher ver-
richten.
Wüste-Giersdorf i. Schl., im Jan. 1870. A. Walter, Zimmerpolier.

Herrn **Kunstseifen-Fabrikant S. Osinsky, Breslau.**
Die durch meine Frau und später durch meinen Sohn von Ihnen ent-
nommene Seife haben mir **recht gute Dienste** geleistet, weshalb ich
gesälligst eruche, mir noch für 2 Tblr. von Ihrer **Gesundheits-** und
Universal-Seife zu übersenden.
Wielitz, Reg.-Bezirk Oppeln, 19. Febr. 1870. Sand, Heut. a. D.

Zöpfe, **Chignons** jeder Art und **Lochen** sind in
größer Auswahl vorräthig bei
Frau Lina Guhl, Weiden-
straße.

Haararbeiten, größtes Geschäft und Lager
aller Arten künstlicher Haar-
arbeiten ist Weidenstr. Nr. 8
bei **Frau Lina Guhl.** 1274

Das mit hoher färslicher Anerkennung nun-
mehr patentirt, von chemischen und thierärzt-
lichen Autoritäten begutachtete und empfohlene,
in landwirthschaftlicher Industrie-Anstellung
ausgezeichnete, von k. k. Militärs und an-
deren hochgeehrten Personen, Sportsmen, Dekonomen, Fuhrwerkbesitzern, über-
haupt von Pferdeinhabern geachtete, **concentrirte, meliorirte Restitutions-**
Fluid hat das Fabrikat mehrgünstiger Concurrenten weit überflügelt und die
bromidischen Bemerkungen in öffentlichen Blättern durch seine großartige Ver-
breitung glänzend widerlegt.

**Das concentrirte, meliorirte
Restitutions-Fluid**
ist durchaus nicht eine Nachahmung des veralteten Rest-Fluids, sondern es ist
eine gediegene neue Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe,
wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Aner-
kennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: 1 Drg.-Kiste
12 Fl. 6 Tblr., eine 1/2 Kiste 6 Fl. 3 Tblr., ercl. Emb., 1 Kiste 20 Sgr.

General-Debit: Handlung Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt 42.

Hochachtbare Anerkennung über das concentrirte und meliorirte
Restitutions-Fluid.
Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in Breslau.
Görlitzsdorf bei Schönbürg, den 28. November 1869.
Ew. Wohlgebornen bitte ich, mir gefälligst umgehend noch 2 Flaschen Fluid
unter Postvorschuß-Ermäßigung zu senden. Ich finde, daß bei dem hiesigen, am
Sehnen-Klapp leidenden Rutschen-Pferde, bei noch nicht vollendetem Gebrauch
der ersten Klappe eine bedeutende Besserung eingetreten ist, und hoffe bei fort-
gesetztem Gebrauch noch einiger Flaschen, das Pferd wieder vollständig herge-
stellt zu sehen.
Indem ich ergebenst anbeingebe, von diesem Anerkennniß event. Gebrauch
achtungsvoll ergebend
Der Dekonomie-Inspector **Eduard Gantier.**
P. S. Unsere hochgeehrten Commitenten wollen gef. darauf achten, dass
jede Flasche unsere Firma trägt, denn das von Herrn Carl Simon
in öffentl. Blättern ausbebotene Rest-Fluid ist nicht das von uns
empfohlene, ächte, meliorirte Fluid. 164

**Berbetterter continuirlicher Brenn-
Apparat**
von **Aug. Schmidt, Rauen, an der
Hamburger Eisenbahn.**

Nachdem ich mich bereits seit einigen Jahren mit der Anfertigung der con-
tinuirlchen Brennapparate für Kartoffel- und Getreide-Maische ausschließlich
beschäftigt habe, bin ich durch mehrjährige Erfahrungen dahin gelangt, daß ich
dieselben mit vollem Rechte jedem Brennereibesitzer auf das Angelegenlichste
empfehlen kann, indem ich mich hierbei auf das Urtheil der nachstehenden Herren
stühen darf, welche solche Apparate von mir bezogen und wiederholt die Vorsüge
hinichtlich ihrer besonderen Leistungen r. rühmend anerkannt haben.
Diese Herren sind gewiß gern bereit, die ausführlichste Auskunft zu ertheilen.
C. Friedenthal, Viehmannsdorf bei Meisse, Vertreter Herr Director
Winkler.
Graf Schaffgötsch auf Kopytk bei Grottkau, Vertreter Herr Director
Struve.
Cheimeier Nath A. Borsig in Grob-Beuth bei Rauen, Vertreter
Herr Administrator **Wolter.**
Gebrüder Nath in Prichwald.
Banquier Landsberg in Wangschütz bei Bries, Vertreter Herr Ad-
ministrador **Zenker.**
v. Ribbeck in Ribbeck bei Rauen.
Antmann Stolze, Rakee bei Rauen.
Jten Doornkaat, Norden in Dithrisland.

Lungen-Leiden. Schwäche-Zustände.
Radical Heilung dieser Krankheiten nach **Prof. Dr. Sampsons** Me-
thode, mittelst der schon von **A. v. Humboldt** in s. Kosmos empfohl.
Coca, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden in
Erstaunen setzten. Dr. Sampson erzielt nach gründlichstem Studium mit
s. **Coca-Pillen (I)** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst
in vorgeschr. Stadien und mit s. **Coca-Pillen (II)** die auffallendsten Kräf-
tigungen bei geschwächtem Geschlechts-Nerven-System. Näh. s. Broschüre
gratis d. d. **Mohren-Apotheke** in Mainz freo. 17-x

**Gebr. Dopp, Werk-
zeug-Maschinenfabrik,**
Berlin, Alexandrinenstraße 27,
empfiehlt Drehbänke, Hobel-, Nohr-, Fraiser-, Schabing-, Mutter-Be-
fogmaschinen zc. zc. und alle Buchbinder- und Kunstpapiermaschinen
vortreflicher Construction und Arbeit. 1290

Garnituren,
in englischen Stoffen nach Londoner Modellen gefertigt,
von 14-26 Tblr.

Reinhold Prager's Bazar
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe,
Nr. 8, Albrechtsstraße Nr. 8.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

**Pensionat de jeunes filles
à Villeneuve
Canton de Vaud (Suisse).**
Madame **Hoffmann-Tissot,** après avoir passé de longues années dans
l'enseignement à l'étranger, vient d'ouvrir, dans le voisinage immédiat de
Chillon et de Montreux, au sein d'une nature infiniment grande et belle, une
institution dont le but sera de former les élèves pour la vie et les devoirs de
famille, tout en ornant leur esprit des connaissances indispensables à l'époque
où nous vivons. 1994-x
Le branches d'enseignement seront les mêmes que celles qu'on trouve
dans d'autres établissements de ce genre, mais c'est surtout, la vie pratique,
l'économie domestique que Mme. **Hoffmann** s'efforcera d'inculquer aux
élèves. Mme. **Hoffmann** transmettra volontiers tous les renseignements
désirables sur son établissement aux personnes qui voudront bien l'y autoriser.
On peut aussi prendre des informations à:
Villeneuve: chez Monsieur le pasteur **Schleicher.**
Genève: - Monsieur le pasteur **Borel.**
Berlin: - Messieurs les pasteurs **Gambini** et **Prochnou.**
- Monsieur le professeur et directeur **Ranke.**

**Die Damast-, Leinen- u. Tischzeug-
Engros-Handlung**
Isidor Loewy,
Nr. 11, Hofmarkt Nr. 11,
empfiehlt einem geehrten Publikum „im Detail zu Engros-Preisen“
ihre für die Frühjahrs-Saison bereits eingetroffenen Artikel,
als 6-, 8- und 12-persönliche Dress, Jaquard- und Damast-
Garnituren, sowie Handtücher in denselben Genres, in ein-
fachen und elegantesten Dessins, Pique-Bettdecken in neuen
Musterarrangements, alle Arten moderner Regligestoffe, ein
farbiges, in der Wäsche sich bewährendes Kleiderleinen, und
hebt besonders ihre vorzüglich guten Bielefelder Rasenbleiche-
und schlesischen Leinen jedweder Breite, zu Leib- und Bettwäsche,
hervor. Von glatten und gestreiftem Inlett, Bett-Drillisch,
mit dem Inlett harmonisirend, in schwerster Qualität, halte
complett gut sortirtes Lager. Bei Entnahme von ganzen
Weben oder Stücken gewähre ganz besondere Vortheile. 14042

**Die Damast-, Leinen- und Tischzeug-
Engros-Handlung**
Isidor Loewy.
Nr. 11, Hofmarkt Nr. 11.

**Wichtig für Haus-
Frauen.**
Mit der Strickmaschine ge-
strickte Strumpflängen zum
Anstricken der Füßlinge sind
in allen Größen und Farben
zu billigen Preisen am Lager.
Glätte
Damen-Strumpflängen zum
Anstricken, Nr. 5, 6, 7. **Estrema-
dura** sind wieder in grosser Aus-
wahl vorräthig. 15

Das Dom. Waerzdorf
Post-Station Leisewitz sucht zum Kauf
10 Schock Erleypflanzen,
2-300 Saad weißfleischige
Zwiebel-Kartoffeln
und verkauft 172
30-40 Ctr. Stengelstachs.

Flügel und Pianinos
in Mahag. von **Berndt, Warts** und
Kisting zwischen 80, 100 und 150 Tblr.
Salvatorplatz Nr. 8 im Magazin.

Eine wenig gebrauchte 14329
Dampf-Maschine
mit zwei Cylindern, 4 Pferdekraft,
Kessel mit Vorwärmer, ist billig zu ver-
kaufen Leichstraße Nr. 19.

4000 Eisenbahn-Schwellen
hat zu verkaufen Dom. Borel (Posten).
500 Schfl. Hopfenn- und
1000 Schfl. Späthaser
zur Saat offerirt mit 2 Sgr. über höch-
ster Breslauer Notiz am Lieferungsstage
Dom. Laidenberg, Kreis Briesg. 14216-7

S. Jungmann,
**Crinolinen-
u. Corseten-Fabrik**
Reuschestr. 64,
empfiehlt
**Bail-Crinolinen,
Salon-Crinolinen,
Costumes-Crinolinen,**
nach den neuesten Modellen ge-
fertigt, in bekannt grösster
Auswahl.
Extra-Schlepp-Beläge,
von 10 Sgr. an.
Rosshaar-Tournure,
von 15 Sgr. an,
Corsets
mit Mechanik von 10 Sgr. an bis
zu den feinsten Pariser
Salon-Corsets.
Alte Crinolinen-
Stabstreifen werden neu bespon-
nen und in Fagon gesetzt.
Aufträge von auswärts werden
prompt ausgeführt.

Handschuhe
in Glacé und Waschlleder,
Cravatten etc.,
auffallend billig
Caesar Chaffak.
32 Schweidnitzerstraße 32 und
44, Ohlauerstraße 44.

Kleinfohlen
früher Förderung, zum Kalkofen- und
Ziegelbrennen zc. offerirt 1876-77
P. Keil in Kattowitz.
Einige Tausend Tonnen Bestände
sind sofort billig abzugeben.
Für Nerven- zc. Leidende
ist ein guter Inductions-Apparat zu ver-
kaufen oder zu verkaufen: Hammerer 16
im Laden. Dasselbst ist ein eleg. Zim-
mertelegraph zu verkaufen. 14244

Jaquets,
Facon entsprechend der jetzt herrschenden Saison. Elegante
Arbeit, vorzügliche Stoffe. Preis von 6-16 Tblr.

Reinhold Prager's Bazar
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe,
Nr. 8, Albrechtsstraße Nr. 8.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

**Den geehrten Herren Gutsbesitzern
zur geneigten Beachtung!**
Da begründete Hoffnung vorhanden, daß der Verkauf von Landgütern ein
regerer als im abgelaufenen Jahre sein wird, indem mehrfache Anfragen von
In- und Auslande nach Grundbesitz stattfanden, so erlaube ich die geehrten Herren
Besitzer von Herrschaften, Ritter- und Landgütern, welche ihre Güter veräußern
wollen, mich mit dem Verkauf derselben zu betrauen. Indem ich bitte mir recht
bald die geehrten Aufträge zukommen lassen zu wollen, sichere ich selbstredend die
größte Reellität und Discretion zu. 1144
O. v. Zerbini, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 29.

Uvertissement.
Wiederholte Anfragen nach **Pianoforte's** in Nußbaumholz haben mich ver-
anlaßt, ein dergleichen Instrument anzufertigen. Dasselbe ist nun angefertigt und
dürfte sich nach dem Urtheil gediegener Sachkenner sowohl in Hinsicht der äußeren
geschmackvollen Form, sowie in Schönheit und Fülle des Tons und bequemer
Spielart mit den besten Flügeln dieser Art messen können. 14228
C. Harsel, Pianoforte-Macher, Carlstr. 43.

**Die beste Näh-
maschine der Welt**
ist die
echt amerikanische
Original-Nähmaschine
von
Elias Howe jun. i. Newyork.
Für Familien, größeres Format für
Schuhmacher, Schneider, Kürschner zc.
Einzige Maschine die auf allen bis-
herigen Ausstellungen für Unüber-
trefflichkeit mit den höchsten Preisen
decorirt worden; sie ist bis heute noch
von keiner Nachahmung, auch nur an-
nähernd erreicht. 4050-x
Alleiniges Depot für Schlesien bei:
L. Mandowsky, Breslau, Ring
Nr. 43, 1 Tr.
Ratenabzahlungen bewilligt. Garantie
6 Jahre.



**Längst bewährt sind die Eduard Groß'schen
Brust-Caramellen**
und empfehlen **Robert Ermer** und **Joseph Gebauer** in Warmbrunn, in
Hirschberg G. Wiedemann's Nachfolger.
Zeugniß. Die **Brust-Caramellen** des Herrn Kaufmann **Eduard Groß**
zu Breslau habe ich in meiner Praxis vielfach zu prüfen Gelegenheit gehabt, da
dieselben bei ihrer anerkannt heilsamen Wirkung auch in hiesiger Gegend sich
eines großen Rufes mit Recht erfreuen.
In meiner Familie haben diese Brust-Caramellen gegen eine hartnäckige
Grippe wesentliche Dienste geleistet und mich selbst von einem lästigen Husten
befreit. Angelegenlichst empfehle ich allen mit Husten, Brust-Ver-
schleimung, Heiserkeit, langwierigen oder oft wiederkehrenden Halsentzündun-
gen, Geplagten, das in Rede stehende Hausmittel, welches sich auch ganz vor-
züglich eignet, den Auswurf zu befördern und somit den Hustenreiz zu be-
seitigen. Die Grippe ist ein stehendes Uebel geworden, aber kein Grippekranker
wird die Groß'schen Brust-Caramellen, die vorzugsweise in der Kinderpraxis
taum zu entbehren sind, unbefriedigt in Anwendung ziehen.
Selbst-Überzeugung berechtigt mich zu vorstehender Aussage.
Hirschberg in Schl., den 15. October 1866.
Dr. Fährböten, prakt. Arzt und Operateur.

Neue große Zufuhren in den **Cartons chamois** à 15 Sgr.
blau à 7 1/2 Sgr. und grüne à 3 1/2 Sgr. erbielt soeben aus Breslau und ichliche
auch ich mich vorliebender ärztlicher Würdigung aus eigener Ueberzeugung wahr-
heitsgetreu an und empfiehlt
Paul Hertzog in Görlitz.

Transportable geruchlose Closets
für Erwachsene und Kinder nach Prof.
Müller und **Dr. Schürschem** System mit
sofortiger Selbst-Desinfection nach jeder Sit-
zung, liefert ich umgehend nach Bestellung, so-
wohl in einfacher, wie eleganter Form, für
jedes Zimmer passend. Preis eines soliden
Closets incl. Verpackung 13 1/2 Tblr.
Ganz mangelhafte Nachahmungen
meines Fabrikats veranlassen mich zu der
Erklärung, dass jedes aus meiner Niederlage
in Breslau bezogene Closet meinen Fabrik-
stempel trägt und mit
Porzellan-Urin-Gefäßen, statt der zu
diesem Zweck ganz unbrauchbaren
Blechgefäße versehen ist

A. Töpfer, Hollieferant
Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und Ihrer
Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin.
Fabrikant und Inhaber vieler Preis-Medaillen.
Stettin.
Auf Wunsch Copien vieler wichtiger Anerkennungsschreiben, sowie
vollständige Preis-Courante gratis und franco.
Ich bescheinige Ihnen hiermit, dass sich die aus Ihrer Fabrik be-
zogenen und nun schon seit geraumer Zeit hier in Gebrauch befind-
lichen, selbstdesinfectirenden Closets vorzüglich bewähren und die allge-
meinste Verbreitung verdienen.
Minden, den 16. März 1869.
Polko, Betriebs-Inspector bei der Köln-Mindener Eisenbahn.
Alleinige Niederlage für Schlesien in der
Permanente Industrie-Ausstellung
in **Breslau**
zu Fabrikpreisen unter Zuschlag der Fracht von Stettin. 13843-52

Knaben-Mützigen-Paletots
für das Alter von 2 Jahren an, sind in den mannichfaltigsten
Faconen und Stoffen in großer Auswahl am Lager.

Reinhold Prager's Bazar
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe,
Nr. 8, Albrechtsstraße Nr. 8.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Prospect.

Böhmisches Brauhaus Commandit-Gesellschaft auf Actien A. Knoblauch.

Grundcapital: 600,000 Thlr.

Das eclatante Emporblühen sämtlicher hiesigen Bairisch-Bierbrauereien, insbesondere der von Jahr zu Jahr rapide wachsende Geschäftsumfang und die stetig steigende Rentabilität der Actienbrauerei Tivoli, sowie die unbestrittene Thatsache, dass von Nah und Fern bedeutende Quantitäten fremder Biere nach Berlin importirt werden, weil die Production unserer Stadt bei dem riesigen Zuwachs der Bevölkerung mit dem Consum nicht Schritt halten kann, gab den Unterzeichneten die Anregung, am hiesigen Platze

eine umfangreiche Brauerei auf Actien

zu begründen.

Eine solche von Grund auf neu zu erbauen, erschien nicht zweckmässig, da einmal ein in jeder Beziehung geeignetes Terrain nicht leicht zu finden war, da ferner mit dem Bau eines solchen Etablissements immerhin ein Risiko verbunden ist und weil endlich während der zum Bau und zur Einleitung des Geschäfts erforderlichen Zeit erfahrungsmässig ein mehrjähriger Zinsverlust für die Actionäre nicht ausbleiben konnte.

Einem besonders günstigen Umstande ist es daher zu danken, dass es den Unterzeichneten gelang, mit dem Erbauer und Besitzer der neuesten hiesigen Brauerei, des sogenannten „Böhmischen Brauhauses“ in Unterhandlung zu treten und denselben unter ausserordentlich soliden Conditionen für ihre Zwecke zu gewinnen.

„Nach einstimmigem sachverständigen Urtheil ist das Böhmische Brauhaus im vollen Sinne des Worts eine Muster-Anlage, errichtet auf dem hochgelegenen mehr als ausreichenden Terrain hart vor dem Landsberger Thor, eine getreue Copie der berühmten Anton „Dreher'schen Brauerei zu Micholup und ausgestattet mit allen auf diesem Gebiete neuerdings gemachten reichen Erfahrungen und wesentlichen Verbesserungen.

„Die Einrichtungen dieses Etablissements gestatten genau nach Wiener Methode zu fabriciren, und ein dem so allgemein beliebten „Wiener Bier ebenbürtiges Erzeugniss zu produciren.“

Sein grösster Vorzug aber liegt in der Gunst der seltenen Bodenbeschaffenheit, welche es ermöglichte, mit der Keller-Anlage 50 Fuss unter das Terrain-Niveau zu gehen, und doppelte Kellereien übereinander herzustellen, die ihres Gleichen hierorts nicht haben.

Mit der jetzt vorhandenen Kellerei kann das Etablissement ca. 30,000 Tonnen leisten. Nach Fertigstellung der neuen, im Grundcapital bereits berücksichtigten Kelleranlagen wird sich die Produktionskraft auf das Dreifache steigern. Das ganze Terrain bietet Lagerraum für einige 90,000 Tonnen.

„Bei rationeller Leitung des Betriebes können nach solidester Rentabilitäts-Aufstellung für den Anfang mindestens 10 pCt. und für die Folge über 16 pCt. mit Sicherheit erwartet werden.“

Es ist gelungen, den intelligenten Erbauer und Besitzer des Böhmischen Brauhauses, Herrn A. Knoblauch, für das neue Unternehmen als verantwortlichen Gesellschafter zu gewinnen und zwar mit Ausschluss eines festes Gehaltes gegen eine Tantieme von 10 pCt. des Reingewinnes; ein Umstand, welcher geeignet ist, das Vertrauen auf die Rentabilität des Unternehmens im höchsten Grade zu befestigen!

Somit glauben die Unterzeichneten dieses Unternehmen als ein überaus günstiges und gewinnbringendes dem Publikum zur Theilnahme empfehlen zu können.

Eine Umwandlung desselben in eine Actien-Gesellschaft ist in den Statuten vorgesehen.

Berlin, im Februar 1870.

Das Gründungs-Comité.

J. Ahlemann,
Justizrath.

J. Dotti,
Fabrikbesitzer.

G. Gravenstein,

G. Schöpplenberg,
Fabrikbesitzer.

L. Wrede,
Königlicher Commerzienrath.

Bedingungen

zur Zeichnung auf 600,000 Thaler, bestehend aus dreitausend Actien à 200 Thaler

der

Commandit-Gesellschaft auf Actien

„Böhmisches Brauhaus“

A. Knoblauch.

1) Die Zeichnungen erfolgen zu pari und auf Grund des Gesellschafts-Statuts vom 18. Februar 1870 am 3., 4. und 5. März d. J. bei den Herren:

F. W. Krause & Co., Bankgeschäft in Berlin.

Hallescher Bank-Verein, Kulisch Kaempf & Co. in Halle.

Schirmer & Schlick in Leipzig.

M. Schie Nachfolger in Dresden.

Magdeburger Bank-Verein, Klincksieck Schwanert & Co. in Magdeburg.

Oppenheim & Schweitzer in Breslau.

Ephraim Meyer & Sohn in Hannover.

2) Bei der Zeichnung sind 10 pCt. des gezeichneten Betrages baar oder in Cours habenden Papieren zu deponiren.

3) Im Falle einer Ueberzeichnung tritt eine Reduction der Zeichnungen ein und wird das Resultat derselben spätestens drei Tage nach Schluss der Subscription bekannt gemacht werden.

Bekanntmachung, betreffend die Verloosung der 5% Hypothekenbriefe der Pommerischen Hypotheken-Actien-Bank.

Die unflüchtbaren Hypotheken-(Pfand-) Briefe der Pommerischen Hypotheken-Bank werden nach unseren früheren Bekanntmachungen jährlich im März mit 2 Procent der emittirten Summe ausgelost und die ausgelosten Briefe mit einem Zuschlag von 20 pCt. zum Nennwerthe am 1. Juli jeden Jahres eingelöst.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Ausloosung in der Weise erfolgt, daß von den jahrgangswise emittirten Briefen je 2 pCt. ausgelost werden, so daß jeder Inhaber eines Briefes sicher ist, daß sein Brief spätestens 50 Jahre nach erfolgter Emission ausgelost werden muß. Es bilden mithin unsere Hypothekenbriefe jahrgangswise eine geschlossene Serie. Die Jahres-Bilanz weist die Summe der emittirten und der hiernach auszulosenden Briefe nach und werden bei Bekanntmachung über stattgehende Ausloosungen stets die ausgelosten Hypothekenbriefe jahrgangswise getrennt nachgewiesen werden.

Selbst diejenigen Hypothekenbriefe, die nicht vor Beendigung der Amortisations-Periode ausgelost werden, verzinsen sich daher mit 5 1/2 Procent.

Coeslin, den 2. Februar 1870.

Das Curatorium der Pommerischen Hypotheken-Actien-Bank. In Vertretung: von Massow.

Pferde-Markt zu Frankfurt a. M. am 4., 5. und 6. April 1870.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen Stallungen, umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt.

Prämierung am 4. April nebst Vertheilung von Ehren-Preisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde.

Verloosung am 6. April öffentlich vor Notar und Zeugen von 62 ständige vier-, zwei- und einpännige Equipagen nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl. 70,000, wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf Stallungen sowie auf Loose, Letztere à Thlr. 1 (fl. 1. 45) pr. Stück beliebe man franco an den Secretär des unterzeichneten Vereins, Herrn C. Kappel, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzulegen.

Ansässige Theilnehmer, welche ihre Loose durch das Secretariat direct beziehen, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Vereins: Dr. Georg Haas.

Internationale Maschinen-Ausstellung und Markt von Maschinen, Geräthen etc.

für Land-, Forst-, Garten- und Haus-Wirthschaft zu Frankfurt am Main am 19., 20., 21., 22. und 23. Mai 1870

in der neu erbauten Ausstellungshalle des Frankfurter landwirthschaftlichen Vereins.

Programme mit allgemeinen Bestimmungen für die Ausstellung und Formulare zu Anmeldungen werden auf franco einlaufende Bestellungen gratis verabfolgt auf dem Secretariat des landwirthschaftlichen Vereins, Kleine Schloßstraße 10 in Frankfurt am Main.

Schluß der Anmeldungen den 31. März 1870. Die Gewinne zu der gleichzeitig stattfindenden Verloosung werden nur auf der Ausstellung angekauft.

Die Ausstellungs-Commission.

Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork, Baltimore New-Orleans und Havana.

D. Bremen	Mittwoch	2. März	nach Newyork	via Havre
D. Deutschland	Sonnabend	5. März	• Newyork	• Southampton
D. Berlin	Mittwoch	9. März	• Baltimore	• Southampton
D. Hannover	Mittwoch	9. März	• Havana u. New-Orleans	via Havre
D. Rhein	Sonnabend	12. März	• Newyork	via Southampton
D. Dania	Mittwoch	16. März	• Newyork	• Havre
D. Donau	Sonnabend	19. März	• Newyork	• Southampton
D. Leipzig	Mittwoch	23. März	• Baltimore	• Southampton
D. Hermann	Donnerstag	24. März	• Newyork direct	• Southampton
D. Mainz	Sonnabend	26. März	• Newyork	via Southampton
D. Newyork	Mittwoch	30. März	• Newyork	• Havre
D. Union	Sonnabend	2. April	• Newyork	• Southampton
D. Ohio	Mittwoch	6. April	• Baltimore	• Southampton
D. Amerika	Donnerstag	7. April	• Newyork direct	

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preis, Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preis, Courant.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preis, Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: £. 2 mit 15 pCt. Primage p. 40 Cbf. Bremer Waare. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: £. 2, 10 Sch. mit 15% Primage per 40 Cubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd. H. Peters, Director. Hirschfeld, Procurant.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Firma, deren Fabrikate eine weite Verbreitung gefunden haben, hat zur Erleichterung für auswärtige und namentlich Abnehmer im norddeutschen Bundesgebiet in Rati bor eine Filiale errichtet, welche die Ueberfertigung von Eisengütern jeglicher Art an Maschinentheilen sowohl, sowie für Bau- und Wirthschaftszwecke, vom 1. Februar c. ab zu übernehmen von hier aus beauftragt ist.

Bestellungen wolle man an die Administration der Filiale unter unserer Firma nach Rati bor richten. — Da Rati bor in der nächsten Nähe des Montangebietes von Oberschlesien liegt, der Centralpunkt einer nach 4 Richtungen abzweigenden Eisenbahn, und außerdem mittelst drei Chausseen und mehrerer Landwege von jedem Ort der Umgegend leicht zu erreichen ist, so glaubt die Firma durch die Wahl dieses Ortes allen industriellen Etablissements sowie Privatconsumenten eine Concession gemacht und sich außer durch die bekannte Qualität ihrer Fabrikate auch hierdurch empfohlen zu haben.

Ofen, im Februar 1870.

Ganz & Co.

Eisengießerei- und Maschinen-Fabrik-Actien-Gesellschaft.

Rheinweine vorzüglicher Qualität, der Anker incl. Faß von 7-30 Thaler, der Anker in 45 Flaschen geliefert 2 Thaler höher, empfiehlt Fr. Pietzcker in Wülheim am Rhein.

Internationale Ausstellung Altona 1869

unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Herrn Bundeskanzler Graf Bismarck.

Verloosung der ausgestellten und prämirten Gegenstände. Die grossartigste Verloosung, die je stattgefunden.

Preis pr. Original-Loos ohne jede weitere Nachzahlung Nur 1 Thaler Pr. Ort.

Ziehung schon in den nächsten Wochen.

Erster Hauptgewinn eine vollständige Ausstattung, bestehend in Nussbaum-Mobilen (Renaissance-Styl), Silberzeug, Tischgedecke, Service, alle Gegenstände prämiert oder ausser Concurs.

Werth 5000 Thlr. 2ter Gewinn 3000 Thlr., 3ter Gewinn 1782 Thlr., 4ter Gewinn 1620 Thlr., 5ter Gewinn 1620 Thlr., 6ter Gewinn 1485 Thlr., 7ter Gewinn 1215 Thlr., 8ter Gewinn 1120 Thlr., 9ter Gewinn 1080 Thlr., 10ter Gewinn 945 Thlr. und so fort noch viele Tausende Gewinne.

Durch directe frankirte Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme sind noch kurze Zeit obige Original-Loose zu beziehen.

Isenthal & Co., Hamburg, Banquiers u. einzig bevollmächtigte General-Agenten.

Bei Abnahme von 25 Stück Loosen Rabatt für Wiederverkäufer.

Jedes von uns ausgegebene Originalloos muss mit unserem Stempel versehen sein.

Lotterie der internationalen Ausstellung Altona 1869.

In letzterer Zeit wagen es zwei Hamburger Lotterie-Collecteure, aus Reich über die uns vom Verein aller deutschen Aussteller in Altona 1869, zu Theil gewordene ehrenvolle Auszeichnung durch Ueberreichung eines Ehren-Diploms, auch wohl als Belohnung dafür, daß dieselben nicht mit dem Verkauf der Loose betraut sind, diese Lotterie zu verächtigen, halten es auch nicht unter ihrer Ehre, persönliche Angriffe gegen unsere Firma damit zu verflechten. — Unsere Firma steht seit 30 Jahren zu geachtet da, um sich mit diesen Herren in einen Federkrieg einzulassen. Wir verweisen daher Jedermann, der Auskunft über unsere Firma, resp. über diese Verloosung zu haben wünscht, direct an die Commission des Vereins deutscher Aussteller in Altona, auch wird jedes bekannte und achtbare Bankhaus bereit sein, genügende Auskunft über unsere Firma zu ertheilen.

Isenthal & Co. Hamburg.

Altona-Loose,

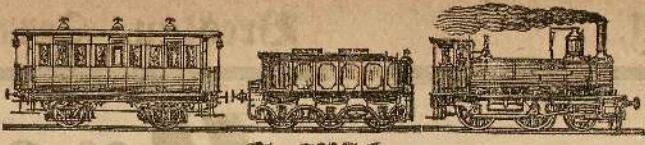
amtliche Originale, à 1 Thlr., von Isenthal & Co., nur noch kurze Zeit aus Breslau: Schlesingers Haupt-Agentur, Ring 4.

Neuestes Briefconvert!

Das von uns erfundene „Patent-Envelope“ bietet bei viel sicherem Verschluß die Annehmlichkeit für den Empfänger, dasselbe durch Anziehen des an einer der unteren Ecken sichtbaren Fadens ohne Verletzung des Inhalts leicht und ohne Messer oder Scheere öffnen zu können. Der bedeutende Anhang, den diese unsere Erfindung besonders durch die Erhaltung des ganzen Convertts, sowie auch des in vielen Fällen wichtigen Poststempels, erzielt hat, läßt vermuten, daß dies Convert sich bald allgemein einführen wird. Wir halten dasselbe deshalb allen Papier-Geschäften empfohlen.

G. Bodenheim u. Comp., Papier-, Düten-, Briefconvert- und Musterpapier-Fabrik in Altona a. d. Werra.

Punsch-Syrupe von J. A. Roeder in Düsseldorf und Cöln in denselben beliebten 6 Sorten, bei Oscars-Giesser, Junkernstrasse 35.



Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

5fte Verloosung der Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1856.

Bei der Behufs Amortisation vor dem Großherzoglichen Notar Dr. Klein heute stattgehabten Verloosung der Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1856 wurden nachstehend verzeichnete Obligationen zur Rückzahlung gezogen:

- Lit. A. Nr. 15. 40. 213. 320. 746. 914. 938. 992. 1190. 1247. 1467. 1499. 1606. 1803. 1896. 1971. 1993. 2321. 2388. 2484. 2896. 2954. 3017. 3082. 3289. 3306. 3338. 3571. 3691. 3838. 3846. 3897. 3917. 3967. 4040. 4104. 4203. 4490. 4553. 4754. 4921. 4941. 4947. 4953. 4997. 5000. 5123. 5368. 5379. 5388. 5434. 5548. 5620. 5639. 5808. 5883. 6056. 6082. 6177. 6275. 6302. 6391. 7205. 8212. 8292. 8447. 8597. 8800. 8845. 9103. 9138. 9223. 9224. 9300. 9385. 9429. 9800. 9805. 9814. 9958. 10001. 10043. 10188. 10211. 10530. 10852. 10952. 10977. 11305,

alle diese zu fl. 175 das Stück;

- Lit. B. Nr. 11480. 11643. 11713. 12121. 12208. 12324. 12377. 12613. 12924. 12950. 12982. 13036. 13283. 13574. 13723. 13970. 14021. 14190. 14268. 14272. 14290. 14369. 14575. 14591. 14592. 14611. 14765. 14885. 15136. 15265. 15308. 15404. 15557. 15716. 15722. 15813. 15911. 15962. 16027. 16064. 16337. 16652. 16958. 16963. 17059,

diese zu fl. 350 das Stück.

Die Inhaber dieser Prioritäts-Obligationen werden hierdurch aufgefordert, deren Nominalbetrag nebst Zinsen à 4 1/2 pCt. vom 1. Januar bis 1. März l. J. gegen Rücklieferung der Obligationen und der dazu gehörigen Zins-Coupons

in Mainz bei der Hauptkasse der Gesellschaft, und in Breslau bei den Herren Oppenheim & Schweitzer vom 1. März d. J. an zu erheben, von welchem Tage ab die Verzinsung aufhört.

Der Betrag der an abzuliefernden Prioritäts-Obligationen fehlenden Zins-Coupons wird bei der Auszahlung des Nominalbetrages der Prioritäten gefürzt.

Gleichzeitig machen wir, unter Hinweisung auf die §§ 3 und 4 der Allerhöchsten Concession vom 15. Januar 1856, darauf aufmerksam, daß die nachstehend verzeichneten, bereits ausgelosten Obligationen:

Von der Ziehung im Jahre 1865:

Lit. A. Nr. 11351 über fl. 175;

Von der Ziehung im Jahre 1866:

Lit. A. Nr. 6223. 8983. 9353,

alle diese zu fl. 175 das Stück;

Lit. B. Nr. 12511. 13251. 14066,

alle diese zu fl. 350 das Stück;

Von der Ziehung im Jahre 1867:

Lit. A. Nr. 1708. 3862. 3987. 5022. 7055. 10988,

alle diese zu fl. 175 das Stück;

Lit. B. Nr. 13600. 14912. 16410,

alle diese zu fl. 350 das Stück;

Von der Ziehung im Jahre 1868:

Lit. A. Nr. 2157. 2272. 7339. 8175. 8504. 9350. 10896,

alle diese zu fl. 175 das Stück;

Lit. B. Nr. 13027. 13029. 14761. 14770. 15130. 16404,

alle diese zu fl. 350 das Stück;

Von der Ziehung im Jahre 1869:

Lit. A. Nr. 1912. 2043. 3397. 3743. 4829. 6322. 7420. 9997. 11382,

alle diese zu fl. 175 das Stück;

Lit. B. Nr. 11786. 11866. 12489. 12525. 13128. 13394. 13538. 13648,

alle diese zu fl. 350 das Stück

bis heute zur Rückzahlung noch nicht präsentirt worden sind, daß deren Verzinsung vom 1. März 1865, beziehungsweise vom nämlichen Tage der Jahre 1866, 1867, 1868 und 1869 an aufgehört hat, und die fehlenden Zins-Coupons bei der Rückzahlung in Abzug gebracht werden.

Mainz, den 31. Januar 1870.

Der Verwaltungsrath.

Der deutsche Maschinenverein.

Bereinigung solvereinsländischer Maschinen-Fabriken, Eisengießereien und Kesselschmieden, zur Centralisation des Verkaufs ihrer Fabrikate, empfiehlt sein Bureau [71-73]

Karlstrasse 18, Berlin,

sowohl zur Uebernahme ganzer Anlagen, sowie Beschaffung einzelner Maschinen zu Fabrikpreisen.

Handnämaschine Mignon.

Um mit meinem Nefflager der echt amerikanischen Handnämaschine Mignon

zu räumen, verkaufe ich solche mit allem Zubehör unter langjähriger Garantie mit 10 Thaler.

P. Guttentag, Tapissier-Manufactur, Dölanerstraße Nr. 8.

Jönköpings Sicherheits-Zündhölzer ohne Schwefel u. Phosphor, paraffinirt, in Schachteln u. in Papier, sowie franz. Wachsfächchen empf. bill. die Niederlage von L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eing. Büchereyplatz

Fallsucht ist heilbar!
Eine „Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie, epileptische Krämpfe) durch ein nicht mediz. Universal-Gesundheitsmittel binnen kurzer Zeit radikal zu heilen, herausgegeben von Dr. A. Quante Fabrikant zu Warendorf in Westfalen, Inhaber mehrerer Ehrenzeichen, welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste u. Dank-schreiben von glücklich Geheilten aus fast sämtlichen europ. Staaten, sowie aus Amerika, Asien u. enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis franco versandt.

!!! Ein Junge dankbarer Eltern!!!
In Folge des Stiefvaters und einer künzgetretenen chronischen Diarrhöe, litt unser Kind derartig an Schwäche, daß es nach Aussage unseres Hausarztes seinem Ende nicht fern war, um aber kein Mittel außer Acht zu lassen, entschlossen wir uns, unserem Kinde den Timpechen Kraftgros zu reichen und zu unserer größten Freude können wir heute das Zeugniß ablegen, daß unser Kind sich nunmehr außer aller Gefahr und in einer ganz wesentlichen Besserung befindet, die wir einzig dem Timpechen Kraftgros zu danken haben, den wir allen Eltern nicht warm genug empfehlen können. Wolsenbüttel, d. 3. Febr. 1869. L. D. C. Krüger.
à P. 8 u. 4 Sgr. läßt zu haben in Breslau bei Gebr. Beck, Dölanerstraße, in Trebnitz bei Gebr. Sauer, in Hirschberg bei Gebr. Rüdiger, in Paderborn bei Theophil Kaul, in Plegnitz bei Herrn. Kern.

Gegen ergrauende und ergraute Haare!
Tolma,
Mittel zur Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe, des Glanzes und der Weichheit der Haare, ohne eine Haarfarbe zu sein. (Fabrikant Carl Haag in Stuttgart.) Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung 1 Thlr. 10 Sgr. — Haupt-Depot in Breslau bei Herrn E. L. Jelenkiewicz, Mathiasstrasse 3, 1 Treppe. [15-x]
Agenten werden unter günstigen Bedingungen gesucht.

Ich besitze ein unschätzbares Mittel gegen Fallsucht (Epilepsie), das seit 40 Jahren in allen Fällen gehoben hat. [87-x]
Münster i. Westfalen, C. de Witt, Hohenbederstr. Nr. 172. Ich litt seit 1 1/2 Jahren an der Fallsucht und bin durch obiges Mittel innerhalb 4 Wochen von dieser Krankheit radikal geheilt. Gieveldeck im December 1869. F. Gravelob, Detonon.

Zahnschmerzen.
In Hamburg macht ein zahnschmerzstillendes Mittel, Lion, großes Aufsehen, da es sofort lindert. Im Depot bei Herrn C. G. Schwarz, Dölanerstraße in Breslau. [8064]

Schlemmkreide,
feine Marke Rüsener Kronen, empfiehlt bei Partien von mindestens 100 Centner billigt [126]
Carl Schirmer, Tauentzienstraße 26 b.

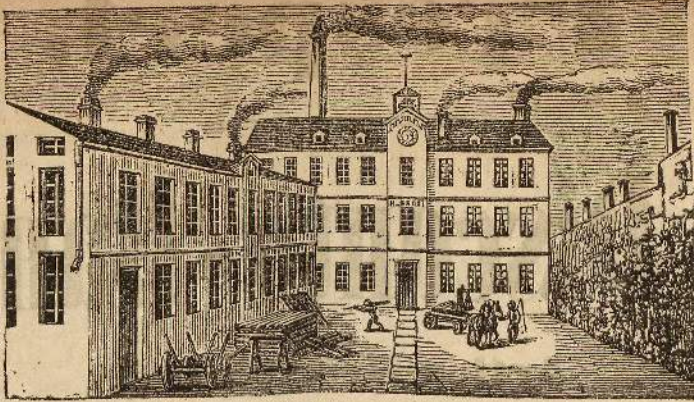
!! Mabagoni-!!

!! Möbel!!
neue und gebrauchte Sophas, mit und ohne Fauteuil, Baroque-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten in reichster Auswahl zu billigen festen Preisen empfiehlt

Siegfried Brieger,
37 Kupferschmiedestraße 37. !! Parterre und erste Etage!!

Das berühmte von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene **Merseburger Bitter-oder Schwarzbier** wird als bewährtes Kräftigungsmittel biernit empfohlen. [8]
Merseburg, a. d. Saale 1869. Carl Berger, Stadt-Brauerei.

Eiserne Geldkassen mit neu angebrachtem dreifachen Feuerschutz, bewährt bei Feuersgefahr und Einbruch, prämiirt zu Stettin 1865 mit der silbernen Medaille, zum Preise von 60 bis 400 Thlr. **Centesimalwaagen** von 80 bis 1000 Ctr. Tragkraft für Zuckersiedereien, größere Etablissements und Eisenbahnen; **Viehwaagen**, auf 3 und 4 Schneiden ruhend, **Decimal-Brückenwaagen** bis zu 30 Ctr. Tragkraft, **Schaukelstühle**, **eiserne Bettstellen**, **diebesichere Chatouillen**, **Vorlegeschlösser** etc. in größter Auswahl.



Fabrik: Neue Kirchstraße Nr. 10b. H. Brost, Magazin: Herrenstraße 7a in Breslau.

Drehbänke in allen Größen mit Leitspindel, Wechselfrätern zum Gewindeschneiden, nach **Whitworth's Scala Schnell-Bohrmaschinen**, ganz von Eisen, auch mit Holzschiff zum Handbetrieb und Dampftrieb, **Saidsägen**, **Waschmaschinen** in bester Arbeit. — Durch die vollkommenste Einrichtung meiner Fabrik, verbunden mit Dampftrieb und Hülfsmaschinen bin ich in den Stand gesetzt, gediegenste und sauberste Arbeit zu den billigsten Preisen zu liefern.

1221

Hamburg-Amerikanische Nähmaschinen, verbessertes **Wheeler & Wilson-System**, zum **Familiengebrauch**, mit reichhaltigen und praktischen Apparaten zum **Weißnähen u. Damenschneidern**. Nähmaschinen für **Schneider, Schuhmacher, Mützenmacher, Tapeziter** etc. in **Tafel- und Cylindriertform** halte in reichhaltiger Auswahl auf Lager.

Doppelsteppstich- und Knopfloch-Nähmaschinen Nr. 1 90 Thlr.; Nr. 2 (etwas kleiner) 85 Thlr.

Diese nach Howe-System vorzüglich gebaute Nähmaschine näht wie jede andere gute Schneider- oder Schuhmacher-Nähmaschine mit einer Nadel außerordentlich schönen Doppelsteppstich. Setzt man eine „weite“ Nadel ein, was hier zulässig ist, so kann man zwei parallel laufende Steppnähte, z. B. an Vastingschuben, Gummizügen, Koffanten etc. „auf einmal“ nähen. Schiebt man nun noch einen Stiff vor, so wird diese Doppelsteppstich-Nähmaschine zur Knopflochmaschine, welche „in einer Stunde“ 180 Stück Knopflöcher mit oder ohne Gimpe in Herrenröcke, oder 400 Weisnähtknopflöcher, oder 800 Stück Schürzknopflöcher fertigt.

Die Knopf- und Schürzknopflöcher werden **vorher aufgeschnitten** und untercheiden sich nur durch größere Gleichmäßigkeit von den besten durch die Hand gefertigten, dieselben sind ebenso auch an der Kante verchlungen.

Diese Maschine ist so einfach gebaut, daß jeder geübte Maschinen-Näher sofort Knopflöcher fertigen kann.

Dieselbe Maschine fertigt auch auf glatten Stoff einen außerordentlich schönen und eigentümlichen Bierstich den **„Aren- und Knopfloch-Stich“**, verwendbar für Schuhmacher, auch als Ersatz für Schnur- und Kettenstich zu Jaquets, Mantillen, Halschlies, Antimarcassias etc.

Trotz dieser außerordentlichen Leistungsfähigkeit ist der Preis dieser „Doppelsteppstich- und Knopfloch-Nähmaschine“ nicht höher als der einer gewöhnlichen Herrenschneider-Maschine, während andere Knopfloch-Maschinen, die eben „nur Herrenrock-Knopflöcher“ und zwar nur den „dritten Theil“ soviel als diese fertigen, fast dreimal so viel kosten.

Patentirte Façon-Strick-Maschinen.

Diese Maschine strickt je nach Belieben einfach, geschränkt und auch doppelt geschränkt (Patent), und zwar so, daß die Arbeit sich nur durch die größte Regelmäßigkeit von der Handstrickerei unterscheidet. Die Arbeit kann aufgezogen und mit der Maschine, oder mit der Hand angestrickt werden. Die Maschine nimmt zu und ab und kann **locker und fest** gestrickt werden.

Es können damit auch die verschiedensten Strick-Arten, Muster, ausgeführt werden, durchbrochene Strickerei, Wolken, alle Arten Fanastie-Strickerei etc., ein- und mehrfarbig, zu Shawls, Schuhen, Mützen, Seelenwärmern, Kinderkleidern, Gardinen, Borten, Sophaschiffen, Decken, Umschlaggerüchen, Tassen, Beinkleidern, Handschuhen etc. Strümpfe werden in richtiger Form, mit **Ferse und Fuss**, (ohne Naht) fertig gestrickt.

Diese Maschine vertritt sich durch ihre Vielseitigkeit in der Familie, giebt der einzelnen Arbeiterin reichlichen Lohn und ist Fabrikanten unentbehrlich. Dieselbe eignet sich vortreflich zu neuen **Fabrik-Unternehmungen**, für Anstalten, Strumpf- und Wollwaaren-Geschäfte etc.

C. J. Bräuer jr., Alte Taschenstraße 17, 1. Etage.

Depôt von H. J. Merck & Comp. in Hamburg.



Phospho-Guano mit 2 1/2-3 pCt. leicht löslichem Stickstoff, und 19-20 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.
Estremadura-Superphosphat mit 20-23 pCt. Phosphorsäure, davon 18 bis 20 pCt. leicht lösliche, Stickstoff.
Ammonial-Superphosphat mit 3-4 pCt. leicht löslichem Stickstoff, und 15-16 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.



Carl Scharff & Co., Breslau, Weiden-Strasse No. 29.

Unter jeder steht unter beständiger Controle des Herrn **Dr. Franz Hulwa.**

Zu den tausend Attesten von Aerzten und hunderttausend Dankschreiben von Genesenen aller Länder bringen wir heute wieder ein

Neues ärztliches Urtheil, welches am Krankenbett erzielt wurde bei an chronischer Lungentuberculose Leidenden,

deren Verdauung arg darniederlag und deren Kräftezustand ein sehr wenig tröstlicher war, daher ist Nachstehendes der höchsten Beachtung werth.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Breslau, 18. Februar 1870. Als Feind der auf den Unverstand der Nebenmenschen speculirenden und in den verschiedensten Formen hervortretenden Charlatanerie präjudicirte ich auch gegen Ihre Fabrikate ungünstig, allein nach Anwendung Ihres Malzextract-Gesundheitsbiers und der genauen Beobachtung seiner vortheilhaften Wirkung muß ich mein früheres Vorurtheil gegen dasselbe fallen lassen.

Das Bier hat allen denen, welche es nach meiner Anweisung tranken, recht gute Dienste geleistet. Die Kranken waren durchgängig an chronischer Lungentuberculose Leidende, deren Verdauung arg darniederlag, und deren Kräftezustand ein sehr wenig tröstlicher war. Medicamentöse Verordnungen gegen diese Uebelstände waren in hinreichender Anzahl getroffen worden, allein bei der traurigen materiellen Lage der Kranken konnten diese Verordnungen nicht, wie es nothwendig ist, durch häusliche Pflege genügend unterstützt werden, und blieben deswegen von geringem Erfolge.

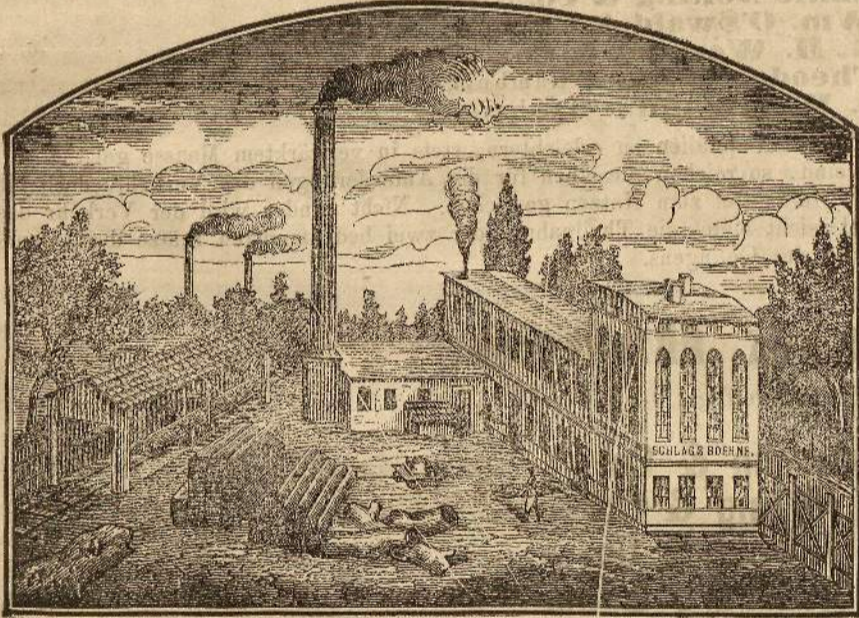
Ihr Malzextract leistete nun mehr, als ich erwartet hatte. Es regelte bei den Kranken die Verdauung und hob damit die Ernährung; es milderte den Hustenreiz und verlieh den Kranken einen erquickenden Schlaf. Die meisten von ihnen danken mir in der rührendsten Weise für die Wohlthat, und zeigen schon heute nach dem Verbrauch einiger Flaschen durch ihr ganzes Aussehen, daß ihnen das Gesundheits-Bier ein ausgezeichnetes Substitut für jegliche andere, ihren Verdauungsorganen zu schwere Nahrung ist.

Dr. Juliusburger, praktischer Arzt etc., Bezirks-Armen-Arzt, Klosterstraße 15.

— Befragt sah ich bei dem gefährlichen, mich so quälenden Husten, dessen Auswurf mit Blut untermischt war, einer Lungenlähmung entgegen, als ich Ihre Malzgesundheits-Chocolade, täglich 2 Tassen, und Ihre Brustmalzbonbons, täglich 10 Stück, anwandte, wonach der Husten immer gelinder und seltener wurde, und meine Kräfte sich wieder herstellten.

Dr. Sporer, Protomedicus in Abbazia.

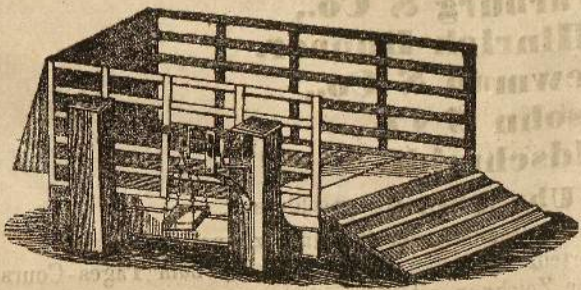
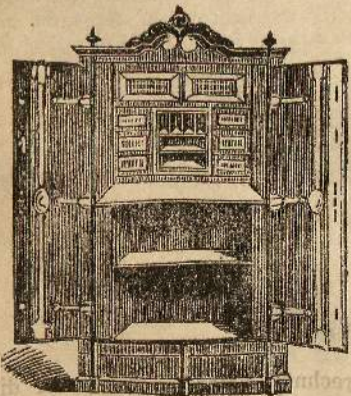
Verkaufsstellen in Breslau bei **C. G. Schwab**, Dblauerstraße Nr. 21, **Eduard Grosz**, am Neumarkt 42, im Parfümerie-Laden von **M. Lisauer**, Albrechtsstraße u. Schaubrücken-Gäß, und **C. Burghard**, Dblauer Stadtgraben, Ecke der Klosterstraße; in Neutheben O. S. bei **Rob. Grottau**; in Grottau bei **W. Rüttel**; in Wüstenberg bei **F. Buchmann**; in Gleiwitz bei **F. Reichel**; in Patzschau bei **Th. Hopf**; in Kaul; in Liegnitz bei **Erich Schneider**; in Nimptsch bei **Christian & Zadel**; in Silberberg bei **Eugen Züttner**.



Die Orgelbau-Anstalt von Schlag & Söhne

in Schweidnitz, eingetragen am 31. Mai 1869, seit 1834 unter der Firma „Ch. G. Schlag“ bestehend, ist jetzt durch Neubau erweitert und mit Dampftrieb eingerichtet. Sie empfiehlt neben größeren Orgeln und Ausführung von Reparaturarbeiten allen Fremden des Orgelbaus besonders ihre **neu construirten Zimmer-Organen (Organino)** in Form und Größe eines Pianino, in verschiedenen feinen in- und ausländischen Holzarten. [3589]

H. Meinecke in Breslau,



Fabrik

eiserner, diebes- und feuersicherer Geldschränke,

Cassetten, eiserne Bettstellen, Schaukelstühle, Brückenwaagen, Decimal- und Centesimal-System, Viehwaagen neuester, eigener, sehr verbesserter Construction. Eisschränke und Eiskasten für Haushaltungen und Geschäfte. [3961]

Gas-Anlagen, Schaufenster-Beleuchtungen etc.

werden prompt und unter Garantie ausgeführt. Unterhält auch Lager von englischen, französischen und deutschen Petroleum-Lampen neuester und bester Construction, Gas-Petroleum-Lustres in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Fabrik: Mauritiusplatz 7. Lager: Albrechtsstraße 13.

Knochen-Mehl,

Superphosphat in verschiedenen Qualitäten, **Poudrette, Ammoniak, Peru-Guano, Kalisalz,**

sowie sämtliche andere bewährte künstliche Düngmittel in Prima-Qualität offerirt unter Garantie des Inhalts laut Preis-Courant. [3866-74]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.

Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben 12, Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße. Fabrik: An der Streblener Chaussee, hinter Huben.

Ballschube

für Damen, in Atlas, engl. Leder u. Gold-Lack, mit Garnitur.

Packstiefeln

für Herren empfiehlt [9-12] **Alexander Mohr,**

4, Schweidnitzer-Strasse 4.



Mein, — das echte —

RESTITUTIONS-FLUID,

bewährt gegen 158 Leiden des Pferdes (s. C. Simon's Fluid-Heilmethode).

Wer dasselbe unverfälscht zu haben wünscht, wende sich an mich selbst, oder an den Hof-Lieferanten **C. L. Schwerdtmann**, Berlin, Leipzigerstr. 55.

Preis: 1/2 Kiste, 12 Flaschen, 6 Thlr., 1/4 Kiste, 6 Flaschen, 3 Thlr. **CARL SIMON**, Thierarzt, Erfinder des Restitutions-Fluids und Gründer der Fluid-Heilmethode, Pohn. Lissa, Reg. Bez. Posen.

Das Fluid der Gebrüder Engel in Wrietzen a. O., — Eduard Gross in Breslau, sowie alle andere — solcher Herren — sind nur Nachahmungen meines Restitutions-Fluids.

Feinen holländischen Rauchtobak

der Firma **Honricus Oldenkott,**

H. Zoon & Co.

te Amsterdam

empfiehlt **Bruno Wentzel**, Breslau, Albrechtsstrasse No. 1.

Half Canaster à 7 Sgr. **Canaster No. 1** à 12 Sgr.

T-Zoort à 8 " **Varinas No. 1** à 16 "

H-Zoort à 10 " **Varinas No. 0** à 20 "

Bei Abnahme grösserer Posten entsprechenden Rabatt und Verpackung nach Wunsch des Bestellers. [16-0]

Juwelen, Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen

H. Brieger,

Niemerzeile 22.

Für Metzger

Großes Lager echt türkischer Saitleinge.

Moritz Zilzer, Wien.

II. Bezirk, Ferdinandstrasse 17.

Prospect.

Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg.

Actien-Gesellschaft.

Capital Bco. Mrk. 20,000,000,

vertheilt auf

100,000 Actien à Bco. Mrk. 200.

Die Unterzeichneten haben sich zur Gründung einer Actien-Gesellschaft vereinigt unter der Firma:

„Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg“

mit einem Capital von **Zwanzig Millionen Mark Banco**. Hiervon kommen statutenmässig zunächst Zehn Millionen zur Ausgabe, mit deren Zeichnung die Gesellschaft constituir ist. Für den Fall späterer Emissionen bleibt den jeweiligen Inhabern der Actien erster Emission die Hälfte der neu zu emittirenden Beträge zum Paricourse reservirt.

Der Zweck des Unternehmens ist die Erleichterung und Beförderung des Handelsverkehrs, insbesondere in nachstehenden Geschäftsbranchen:

1. Discontirung von Wecheln.
2. Belehnung von soliden Werthpapieren.
3. Ertheilung von Vorschüssen auf Waaren und Rohstoffe, welche dem Verderben und der Mode nicht unterworfen sind.
4. Gewährung von Crediten mit und ohne Unterpfand.
5. Eröffnung von Giro-Contis.
6. Eröffnung von laufenden Rechnungen.
7. An- und Verkauf von Staats- und sonstigen Werthpapieren, Wecheln und edelen Metallen.
8. Annahme verzinslicher und unverzinslicher Depositen.
9. Emission von Anlehen und Capitalbeschaffung für Eisenbahnen und sonstige Actien-Unternehmungen.

Ausgeschlossen von dem Geschäftskreis der Gesellschaft bleiben die Ausgabe von Banknoten, der Erwerb von Grundstücken ausser zum eigenen Gebrauch oder zur Sicherung gefährdeter Ausstände und der Ankauf für eigene Rechnung, sowie die Belehnung der Actien der Gesellschaft selbst.

Den Verwaltungsrath bilden für die ersten fünf Jahre die Herren:

L. E. Amsinck	von der Firma	L. E. Amsinck & Co. in New-York.
C. H. Donner	„	Conrad Hinrich Donner in Altona.
Adolph B. H. Goldschmidt	„	B. H. Goldschmidt in Frankfurt a. M.
C. G. Heise	„	Carl Geo. Heise in Hamburg.
Geo. Hesse	„	Hesse, Newman & Co. in Altona.
L. Lieben	„	Lieben Königswarter in Hamburg.
Geh. Commerzienrath Alex. Mendelssohn	„	Mendelssohn & Co. in Berlin.
Emile Nölting	„	Emile Nölting & Co. in Hamburg.
A. P. O'Swald	„	Wm. O'Swald & Co. in Hamburg.
Siegmond Warburg	„	M. M. Warburg & Co. in Hamburg.
Th. Wille	„	Theodor Wille in Hamburg.
Carl Woermann	„	C. Woermann in Hamburg.

Bei der stetigen Zunahme des Handelsverkehrs macht sich das Bedürfniss, den Handel durch Zuführung von Capitalien zu erleichtern, stets in verstärktem Maasse geltend.

Wenngleich ähnliche Unternehmungen und mit grossem Erfolge in Hamburg bereits begründet worden sind, so reichen dieselben für die Anforderungen des Verkehrs doch nicht aus.

Allen Mitgliedern der Hamburger Börse wird die Vereinigung und einsichtige Verwendung bedeutender Geldmittel zum Nutzen gereichen. Nicht minder wird der Verkehr des Inlandes und die commercielle Verbindung Deutschlands mit dem Auslande gehoben und erleichtert werden. In dieser Hinsicht bietet die Theilnahme der zwei bedeutendsten Plätze des Inlandes, Berlin und Frankfurt a. M., sowie diejenige New-York's, an der Gründung und Leitung des Unternehmens eine Gewähr des Gelingens.

Von den zu emittirenden Zehn Millionen werden

Fünf Millionen Mark Banco

zur öffentlichen Zeichnung zum Pari-Course aufgelegt. Ueber die anderen Fünf Millionen ist bereits anderweitig fest verfügt.

Hamburg, im Februar 1870.

L. E. Amsinck & Co.	Mendelssohn & Co.
Conrad Hinrich Donner.	Emile Nölting & Co.
B. H. Goldschmidt.	Wm. O'Swald & Co.
Carl Geo. Heise.	M. M. Warburg & Co.
Hesse, Newman & Co.	Theodor Wille.
Lieben Königswarter.	C. Woermann.

Zeichnungs-Bedingungen.

1. Zeichnungen werden entgegengenommen am:

2. und 3. März d. J.

in Hamburg . . . bei **Lieben Königs-warter,**
M. M. Warburg & Co.,
in Altona . . . bei **Conrad Hinrich Donner.**
Hesse, Newman & Co.,
in Berlin . . . bei **Mendelssohn & Co.,**
in Frankfurt a. M. bei **B. H. Goldschmidt.**

Die Zeichnungen werden am 3. März um 6 Uhr Abends geschlossen.

2. Die Zeichnungen sind in doppelter Ausfertigung unter deutlicher Bezeichnung der Namen und des Domicils der Zeichner zu vollziehen.

3. Den Zeichnungen ist eine Caution von 5 pCt. des gezeichneten Betrages in Baar oder au porteur lautenden Werthpapieren, zum Tages-Cours berechnet, beizufügen. Ueber diese Caution wird auf einem der vollzogenen Zeichnungs-Formulare, welches der Zeichner zurückerhält, von der Zeichnungsstelle quittirt.

4. Ueberschreiten die Zeichnungen den aufgelegten Betrag, so werden dieselben entsprechend reducirt. Das Resultat wird innerhalb vier Tagen nach dem Schluss der Zeichnungen veröffentlicht.

5. Innerhalb acht Tage nach der Veröffentlichung hat die erste Einzahlung von 10 pCt. auf den einem jeden Zeichner zugetheilten Betrag zu erfolgen. Bei derselben wird die geleistete Caution verrechnet, resp. gegen Rückgabe der betreffenden Bescheinigung restituir.

6. Weitere Einzahlungen bis zur Completirung der ersten 40 pCt. sind in denjenigen Raten und Fristen zu leisten, welche der Verwaltungsrath bekannt machen wird, jedoch nicht vor dem

15. April 1870.

7. Nach geschעהener Einzahlung von 40 pCt. ist der Zeichner von der Verpflichtung zu weiteren Einzahlungen nach Massgabe der Statuten frei.

8. Die Zeichner unterwerfen sich den von den Gründern der Gesellschaft unterzeichneten Statuten der Gesellschaft, de dato 26. Februar 1870, von welchen Abdrücke an den Zeichnungsstellen zu erheben sind.



Für Auswanderer nach Amerika. Beste Beförderung mit Dampf- und Segelschiffen von Bremen nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston und Quebec zu den billigsten Passagierpreisen durch

Rüdering & Comp. in Bremen.

Advertisement for Sachse & Co. featuring 'SACHSE & CO. Inseraten-Annahme' and 'ANNOZEN-EXPEDITION' with a building illustration.

Sachse & Comp., Breslau.

Vorteile.

- List of 13 advantages for Sachse & Co. services, including fast printing, low costs, and quality.

Für Zucker-Fabrikanten und sonstige Fabrikbesitzer. Die Aktien-Zuckerfabrik in Hamburg.

Die Aktien-Zuckerfabrik in Hamburg, H. Reichenstr., habe ich kauftlich übernommen...

Sammtliche Maschinen befinden sich noch im besten betriebsfähigen Zustande...

Spezielle Zeichnungen u. nähere Mittheilungen über die einzelnen Gegenstände...

Berlin, im Februar 1870. J. Goldmann, Alexanderstraße 28.

Unsere Kohlenniederlage befindet sich von morgen ab: Bohrauerstraße, an den Delmbäusern.

Orgler & Blumenfeld.

Advertisement for 'Möbel-Magazin' by 'Jal. Koblinsky & Co.' located at '15, Albrechtsstraße 15'.

Baunternehmern und Baumeistern empfehlen wir uns zur Uebernahme von Eisenconstruction für Staab-Fabrik...

Amerikanisches Vulkanöl, das beste und billigste Maschinenöl, ist in Schlesien ächt.

Beachtenwerthe Offerte! Toilette-Seifen in Regeln und gepreßt, medicinische Seifen etc. in nur reicher und wirklich gediegener Qualität...

Zur Saat offerirt alle Arten Klee- und Grassamereien, sowie Zucker- und Futterrüben etc. direct bezogenen Amerik. Pferdezahnmals bester Qualität...



Die große Nachfrage, deren sich Johann Andreas Haenschel's vegetabilischer Haarbalsam liberal erfreut, hat eine Menge Nachahmungen...

Schweizer-Kräuter-Wagen-Clirix. Schweizer-Kräuter-Brust-Caramellen. Antoni Tonoff's Nerven-Geist.

Vorstehende Fabrikate sind aus kräftigsten nur in den Schweizer und Savoyer Hochalpen am kräftigsten gedeihenden Kräutern...

Das mir von Herrn Haenschel, hier in Genéve wohnhaft, mitgetheilte Rezept, nach welchem derselbe ein Kräuter-Wagen-Clirix bereitet...

Seit längerer Zeit wurde ich durch Magenbeschwerden und jedesmal eintretender Uebelkeit nach dem Genuß von Speisen belästigt...

Bouveret, den 14. April 1869. Ich kann nicht unterlassen, Ihnen hiermit meinen Dank abzustatten...

Advertisement for 'Superphosphate aller Art' by 'Paul Riemann & Comp.' featuring a circular logo.

Advertisement for 'Zur Saat' by 'Paul Riemann & Comp.' featuring a circular logo.

Kalisalze zur Düngung offerirt unter Garantie der Gehalte J. Oswald Galle, Breslau, Neumarkt Nr. 21.

Advertisement for 'Superphosphate' by 'Dietrich & Co. in Breslau'.

Advertisement for 'Sämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden' by 'R. F. Daubitz'sche Magenbitter'.

Advertisement for 'Die patentirte chemische Wasch-Anstalt von F. Gruner in Berlin'.

Advertisement for 'Pianoforte-Magazin Theodor Lichtenberg'.

Advertisement for 'Cigarren, Rauch- und Schnupf-Tabake' by 'F. A. Zimmermann'.

Advertisement for 'Amerikan. Pferdezahl-Mais' by 'Ruffer & Co.'.

Advertisement for 'Pohl'schen Niesentrunkelsamen' by 'Dominium Meindörfel'.

Advertisement for 'Die besten Nähmaschinen' by 'Wheeler & Wilson'.

Advertisement for 'Frische Holsteiner und Colchester Austern' by 'W. A. Krentscher'.

Advertisement for 'Englische Thonröhren' by 'F. W. Gehrmann'.

Advertisement for 'Frische und geräucherte Bratwurst' by 'C. F. Dietrich'.

Advertisement for 'Große Pfeffer-Male' by 'Jung & Coes'.

Ein prachtvolles Eckgrundstück in schönster Lage Breslauer mit...
[4249]

In Sachsen

ist ein großes Rittergut mit vollständigem Inventar, mit bedeutendem...
[29-0]

Güter- und Waldverkauf in Polen.

Zwei grosse Herrschaften, Areal 25,000 und 16,000 Magd. M., grosse Waldungen, Zuckerfabrik, Brennereien, Schloss im Park, Nähe preuss. Grenze...
Alexander Chrzanowski, Thorn, W.-Pr.

Eine Herrschaft

(Selten vortheilhafter Kauf), (Nr. 646.) mit 8900 Morgen Areal incl. 8000 Mg. Acker, 750 Mg. Wiesen, 5000 Mg. Schönen Forsten...
O. v. Zerboni, Breslau, Schwednitzer Stadtraben Nr. 29.

Ein Gut

in Ober-Schlesien, ca. 1 Meile von einer lebhaften Kreisstadt und Bahnstation, mit einem Areal von circa 750 Morgen...
[4055-6]

Gutsverkauf.

Ein Gut, 400 Morg., durchweg Weizenboden, angenehm und sehr vortheilhaft gelegen, Gebäude und Inventar gut...
[4055-6]

Gutskaufgejud.

Auswärtige Käufer beabsichtigen sich in Schlesien oder Provinz Polen baldigst anzukommen und erjuden die Herren...
[3339]

Ein Windmühlen-Grundstück

in der reizigen Gegend, mit 2 Mahl- gängen, Schinder und 2 Scheffeln guten...
[119]

Für unternehmungslustige Industrielle.

(726) Ein Gut mit über 800 Morgen Areal, unmittelbar an einer größeren...
[142-2]

Tausch-Offerte.

Gegen ein größeres Grundstück in guter Lage hier, wird ein kleineres...
[4045]

Mühlen-Verkauf.

Das zur Ferdinand Nauck'schen Nachlassenschaft gehörige Grundstück Nr. 152...
[1329-0]

Eine Bodwindmühle,

im besten Bau- und Windlande, mit französischem Mühlenstein, Cylinder aus...
[4054]

Eine durch Wasser- und Dampf- kraft betriebene, mit allen nötigen...
[333]

Luch-Appretur-Fabrik und Walle,

ganz nahe bei Gölitz gelegen, ist unter...
[399-9]

Gutsverkauf auch Tausch.

Ich beabsichtige mein Gut, in anerkannt...
[3969-71]

Kauf- resp. Pachtgejud.

Für wirklich preiswürdige Güter und Herrschaften jeder Größe...
Herrmann Lesser, Berlin, Bauhof 1.

Zur Kauf- u. Verkaufs- Vermittlung reeller Güter

und größerer Herrschaften, sowie auch zur Annahme und Nachweis dergl. Pachtungen...
L. Finger i. Halle a. S.

Gutskauf-Gejud.

In Galizien ist wegen Familienrück- sichten eine Herrschaft zu verkaufen...
[230]

Gutskauf-Gejud.

Ein Gut im Preise bis 50 Tausend...
[4164]

Noch nicht dagewesen.

1 Rittergut, durchweg im besten Zu- stande, im reellen Werte v. 200 Tausend...
[4118]

Ein Rittergut.

(Nr. 524) mit 850 Morg. Areal, sehr gutem Acker und Wiesen, schönem In- ventar...
[138-9]

Gutsverkauf auch Tausch.

Ich beabsichtige mein Gut, in anerkannt...
[3969-71]

Kaufgejud eines Rittergutes.

In guter Gegend Mittel- oder Nieder- schlesiens suche ein Rittergut im Preise...
[39-2]

Mühlen-Verpachtung.

Die zu dem Rittergute Raub- nitz bei Frankenstein gehörige und zum Dampfbetriebe eingerichtete...
[3929-31]

Hausverkauf mit Geschäft

In einer frequenten Garnisonstadt Schlesiens ist ein Haus in bester Lage...
[4324]

Uhrmacher-Geschäft

Ist unter günstiger Bedingung zu ver- kaufen...
[4324]

Ein kleines Fabrikgejud.

seit Jahren bestehend, im besten Betriebe...
[4243]

Eine Ziegelei,

nabe an einer Kreisstadt, am Bahnhof und dicht an der Chaussee gelegen...
[118-9]

Haus- Verkauf.

Auf der Hauptstraße in Neustadt- Dresden ist ein großes Hausgrund- stück...
[110]

Hausverkauf.

Zu Fabrikzwecken besonders geeg- net ist im Mittelpunkt der Stadt ein Grund- stück...
[110]

Eine Conditorei

in Breslau, bestens eingerichtet und gut gelegen...
[4250]

Brauerei- und Brennerei- Verkauf.

Eine neugebaute Brau- und Brennerei in einem großen Fabrikort mit gutem...
[139]

Villa

1/2 Stunde von Breslau, herrschaftliches Wohnhaus, Garten, ca. 5 Morg. Acker...
[4246-7]

Ein größerer Posten guten Apfelweins wird zu kaufen gesucht.

Baldige Offerten werden erbeten sub...
[3900]

Gasthof-Verkauf.

In einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens, an der...
[4196-8]

90,000 Thlr.

baar Geld sind sofort à 5/2-6 pCt. Zinsen auf Rittergüter zu vergeben...
[4328]

Geld!

aber nur auf sichere Wechsel, ist zu haben: Altbücherstraße 47, eine Treppe...
[4311]

Hypothekengejud.

Schwünche eine Hypothek von 10,000 Thaler, ganz oder geteilt, mit zeitgemä- ßem Dammo auf 5 Jahre...
[2357-x]

16,000 Thaler

sind pro Johann und 5000 Thlr. pro 1. April c. gegen Hypothek auf Gütern...
[3887]

1200 Thaler

zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück in der Nähe Breslavs, mit...
[3993-94]

Waldpacht-Gejud.

Ein Waldpacht mit ca. 600 Quart pro Tag wird in Oberschlesien gejudt...
[4069]

2 Wagenpferde,

Wallache, 5' ar., fr. gut eingew., 2 Neu- silbergeschirre u. 1 H. l. neuer Karrenwagen...
[4050]

Das Dominiun Kra- schein, Kreis Gubran,

1 1/2 Meile vom Bahnhof Poln. Lissa, verkauft sofort 100 Stück Kern- fette Hammel...
[3772]

Maß-Vieh- Verkauf.

Auf dem Dom. Górzno bei Poln. Lissa stehen 6 Ochsen, 4 Kühe, 230 Hammel und 4 Mattern fett...
[3769]

Zwei sprungfähige Bullen,

ein Holländer, Preis 180 Thlr., und ein...
[4207]

Maßhammel

300 schwere junge...
[4246-7]

Ein größerer Posten guten Apfelweins wird zu kaufen gesucht.

Baldige Offerten werden erbeten sub...
[3900]

Zur Saat werden 3000 Centner weißfleischige säch- sische Zwiebel-Kartoffeln von der Herrschaft Poln. Krawarn, Kreis Nati- bor gesucht.

Offerten hierauf mit An- gabe des Lieferungsprei- ses bis zur nächsten Bahn- station werden schleunigst an die hiesige Güter-Di- rection erbeten...
[3783]

2 schon gebrauchte Gópelwerke

werden zu kaufen gesucht, und zwar ein einpänniges und ein zweipänniges...
[3714-5]

Eine Drillmaschine,

nach Garrett, complez, vollständig brauchbar, verkauft für soliden Preis das...
[3878-9]

10,000 Stück

Ziegelbretter werden zu kaufen gejudt...
[3894]

Sommerroggen,

rübhafer, Topinambur und Gelbklee zur Saat offerirt: Dom. Zoppendorf bei...
[2788]

Fenster-Wagen,

ein paar fast neue Pferdegeschirre mit...
[4173]

Siebe und Drahtgeflechte

jeder Art empfehle billigst...
[4240]

Saat-Erbsen

2 Sgr. über höchste Breslauer Notiz am...
[3957-58]

Reelles Heirathsgejud.

Ein Besitzer rentabler Fabrik- anlagen, 31 Jahr alt, evang., von...
[4315]

Heiraths-Gejud!

Ein gut situirter Eisenbahnbeamter...
[115]

Stellen-Anerbieten und Gesuche

Inspectionpreis 1/4 Sgr. für die Zeile...
[382]

Agenten-Gesuch.

Eine gut eingeführte alte Fabrik, sucht...
[3922]

Ein Commis,

Specerist, wird bei hohem Gehalt ver...
[4282]

Förster!!!

Die Freih. v. Turek'sche Forst-Verwaltung in Lub- bence in Galizien sucht zum sofortigen Austritt einen...
[209]

Wois für Claviermacher.

Ein routinirter Claviermacher, der zu- gleich ein geübter Stimmer, wird sofort...
[4205]

Haushälter,

unverheirathet, mit guten Kenntniss...
[4265]

Ein junger Mann,

der sich binnen kurzer Zeit zu einem tüch- tigen...
[4002]

Mode-Magazin,

Albrechtsstr. 7. Jungmann & Brinnitzer...
[4064-66]

Ein verh. herrschaftl. Koch

m. w. Familie, gegenw. noch in Dienst...
[4327]

Bacanzten!

Ein verh. Gärtner, ein verh. Revier- förster...
[4314]

Ein Commis

(Specerist) gut empfohlen sucht pr. 1. April...
[4315]

Ein junger Mann

aus anständiger Familie, mit guten...
[4291]

Für ein Fabrikgejud in der Provinz

wird ein erster Buchhalter ge- sucht...
[3897-98]

Ein unverheiratheter Wirth- schaftsinpector

höherer Zwanziger, dem die besten Empfehlungen u. Atteste...
[3897-98]

Zwei junge Leute welche sich dem Kaufe

einigen wohnen wollen finden ge- eignete...
[4221]

Ein tüchtiger junger Mann

sucht in einem Engros-Geschäft betrieber...
[4264]

Leçons de Conversation

données par une jeune dame qui sait l'allemand. S'adresser chez Mlle D. Immerwahr et chez Mlle D. Rawitz.

Une bonne française, qui peut enseigner les éléments de sa langue...

2 Destillateure (für Confessionen) werden sofort oder zum 1. April m. gutem Gehalt engagirt...

Ein Buchhalter in reiferen Jahren wird für ein Gehaltsgehalt mit vorerit 150 Thlr. bei freier Station...

Für ein Galanterie- und Spielwaarengeschäft wird sofort oder 1. April ein gewandter Verkäufer...

Fürs Weingeschäft wird zum 1. April ein Commis (Spezialist) von angenehmem Aussehen...

Lehrlinge w. mit Gehalt für große Handlungshäuser sei. durch G. Richter, Neudorfstr. 44.

Fürs Eisengeschäft wird zum 1. April ein mit der Branche vertrauter Buchhalter...

Für Mode- u. Schnittwaaren, Tuch- u. Herren-Garderobe-Handlungen...

Für Band- u. Weißwaaren-Hdlgn. sucht ich 1 Reisende und 2 tüchtige Verkäufer...

Fürs Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft sucht ich 2 Reisende und 2 Lager-Commis...

Fürs Band-, Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft...

Fürs Getreide-Geschäft (außerhalb) sucht ich sofort 1 Buchhalter...

Fürs Colonialwaaren-Geschäft (für Conf.) und Reisenden zum Antr. am 1. April...

Fürs Cigarren-Geschäft wird sofort oder später ein Commis gesucht...

1 Commis, Spezialist, Kathol. Conf., der poln. Sprache mächtig...

1 Commis (Schriftl. Conf.), der im Schnitt- u. Herrengarderobe-Geschäft...

Ein Kaufmann in gefesteten Jahren, mit Buchführung und Correspondenz...

Das Dominium Maltshawe bei Terebnitz...

Zu Ostern wird gesucht ein verheirateter, kinderloser Inspector...

Ein gedieg., gut empfohl. Bewerber zur selbst. Bewerthg. eines großen Gütes...

Den geehrten Herrschaften werden gut empfohlene Mädchen...

Für eine Rohwachs-Bearbeitungs-Fabrik im Oberlande...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein geübter Blauzeichner

empfehlte sich zur Anfertigung von Originalarten, sowie auch Karten-Gepl. Abfertigung prompt.

Behring zum Antritt Monat April c. [4225]

Penionäre finden von Ostern ab Klosterstraße 15. 1. Et., in jeder Bestehung beste Aufnahme...

Gouvernanten, Bonnen, Stadt- und Landwirthschafts-Frauen mit guten Zeugnissen...

Bekanntmachung. Der Wirtschaftspr. Inspector Posten in Wenzlin, Kr. Lublitz...

von Spiegel, Major a. D. auf Wenzlin. Der Beamtenposten auf dem Dominium Lazisk ist vergeben.

Gesucht wird zum 1. April d. J. eine perfecte Kochknecht, die auch mit der feinen Bäckerei vertraut ist.

Dominium Zarzitz bei Falkenberg, Ober-Schlesien. Eine ev. gebrühte und bewährte Erzieherin...

Ein unversehrter Gärtner, zuverlässig, fleißig und besonders im Gemüsebau...

Defillateure (Christlicher Confession) welchem gute Kenntnisse in der Buchführung...

Als Cleve oder Volontaire findet ein junger Mann bei mäßiger Pensionierung...

Für mein Colonialwaaren- und Weingeist-Geschäft...

In ein. gebild. Famil. hoh. Standes sind Knab. jung. Alt. die vielleicht zum erst. Male das est. Haus verlassen...

Ein Meisender, der bereits Ober-Schlesien mit Galanterie- und Kurzwaaren bereist hat...

Joseph A. Cohn, Breslau. Ich suche einen mit der Buchführung vertrauten, unversehrten Mann...

Apotheke. Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen...

Für 2 Knaben von 6 u. 8 Jahren suche ich einen kath. musik. und tüchtigen Elementar-Lehrer...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Ein unversehrter, gewandter Kammerdiener...

Ein tüchtiger, gut empfohlener Schäfer, 33 Jahre alt...

Pönams, Zaponims ir Kadik.

doou azszger Pamoklakabossa ir kituos' Daktuos' labai piggei. Asz gywena: Ursulinerstr. 2/3. H.

Bei 500 Thlr. Salair, wird für ein auswärtiges Herren-Confessions-Geschäft...

Ein Handlungs-Commis (Spezialist) gegenwärtig noch in Stellung...

Die Civil- u. Militär-Casino-Gesellschaft...

Restaurateur, welcher eine Caution von 600 Thlr. stellen kann...

Eine ev. Erzieherin, sehr tüchtig in Musik, Französisch, Englisch...

Wirtschaftlerinnen mit der Land- und Hauswirthschaft vertraut...

Als Reisebegleiterin und Gesellschafterin...

Bei dem Rittergutsbesitzer Gr. rade auf Joruna...

Zur Führung von Geschäftsbüchern u. Correspondenz...

Ein gebildetes Mädchen in mittleren Jahren...

Penionaire finden sorgfältige Pflege und liebevolle Aufnahme...

Ein Commis, gewandter Verkäufer, mit der Buchführung...

Ein tüchtiger Hilfs Gärtner, welcher nachweisen kann...

Ein tüchtiger junger Mann, mit Buchführung und Correspondenz...

Ein Buchhalter, gegenwärtig noch in Stellung...

Ein tüchtiger evang. Hauslehrer, womöglich musikalisch...

Ein junger Mann, seit mehreren Jahren in einer der bedeutendsten...

Freiburg. Prior. 4 80 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

Bei 500 Thlr. Salair,

wird für ein auswärtiges Herren-Confessions-Geschäft...

Ein Handlungs-Commis (Spezialist) gegenwärtig noch in Stellung...

Die Civil- u. Militär-Casino-Gesellschaft...

Restaurateur, welcher eine Caution von 600 Thlr. stellen kann...

Eine ev. Erzieherin, sehr tüchtig in Musik, Französisch, Englisch...

Wirtschaftlerinnen mit der Land- und Hauswirthschaft vertraut...

Als Reisebegleiterin und Gesellschafterin...

Bei dem Rittergutsbesitzer Gr. rade auf Joruna...

Zur Führung von Geschäftsbüchern u. Correspondenz...

Ein gebildetes Mädchen in mittleren Jahren...

Penionaire finden sorgfältige Pflege und liebevolle Aufnahme...

Ein Commis, gewandter Verkäufer, mit der Buchführung...

Ein tüchtiger Hilfs Gärtner, welcher nachweisen kann...

Ein tüchtiger junger Mann, mit Buchführung und Correspondenz...

Ein Buchhalter, gegenwärtig noch in Stellung...

Ein tüchtiger evang. Hauslehrer, womöglich musikalisch...

Ein junger Mann, seit mehreren Jahren in einer der bedeutendsten...

Freiburg. Prior. 4 80 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

do. do. 4 87 3/8 B.

Abis für Buchdrucker.

Kalisch des angebrochenen Strife eröffnet sich tüchtigen Seher, Druckern, Maschinenmeistern...

Ein Commis, mit dem Leder-Geschäft vollständig vertraut...

Zu möglichst baldigem Antritt, event. auch zum 1. April c. suche ich für meine Buchhandlung...

Ein Secundar wird als Lehrling für eine Apotheke...

Zum 1. April d. J. kann ein junger Mann...

Ein ev. seminarisch gebildeter Elementarlehrer...

Ein Hauslehrer, Gefällige Offerten werden mit Angabe...

Ein junger militärischer Mann, der 4 Jahre in einer Stadt-Haupt-Kasse...

Auf ein Dominium bei Teisse wird für den 1. April c. ein Gärtner...

Ein cautionsfähiger, lediger, nüchtern und schlichter Beamter...

Carlstraße Nr. 32 ist 1. Etage eine Wohnung...

Bücherplatz Nr. 5 ist die erste Etage zu vermieten...

Lehndamm 11 d. 1 schöne Wohnung für 125 Thlr. zu vermieten...

Ein neu renovirte Wohnung von 5 Piecen...

Ein kleines, möblirtes Gräben, part. der 1. Etage...

Hotel Palmbaum, Albrechtsstraße Nr. 6...

Kalke's Hotel garni, Altbürgerstr. 59...

33. Königs Hotel, 33. Albrechts-Strasse 33...

Preise der Cerealien. Feststellungen der polizeil. Commission...

Notirungen der Commission der Handelskammer...

Börsen-Notiz von Krottsel-Spiritus pro 100 Qrt...

Druck von H. G. Korn in Breslau

Breslauer Börse vom 26. Februar 1870. Amtliche Notirungen.

Table with columns for various securities and exchange rates. Includes 'Inländische Fonds', 'Eisenbahn-Prioritäten', 'Freiburg. Prior.', 'K. Ueber-Ober-B.', 'Lombarden', 'Poln. Liquid.-Pfd.', 'Amerikaner', 'Ital. Anleihe', 'Poln. Pfandbr.', 'Krak. OS. Obl.', 'Oest. Nat.-Anl.', 'do. 60er Ob.', 'do. Silberrente', 'Diverse Actien', 'Bresl. Gas-Act.', 'Minerva', 'Schl. Feuerers.', 'Schl. Zink-Act.', 'do. St.-Prior.', 'Schles. Bank-V.', 'Oesterr. Credit.', 'Die Börsen-Commission.'

Zum 1. April d. J. wird unter günstigen Bedingungen ein junger Mann...

Wann mit einer Schulbildung als Lehrling gesucht von H. Meißner's Buchhandlung...

Vermietungen und Miethgesuche. Imjertionspreis 1/4 Egr. für die Zeile.

Geräumige Keller oder gewölbte Remisen zu Spirituslager geeignet...

Eine Wohnung, Hochparterre, 2 Zimmer, Küche, Beigelaß...

Im Zentrums, Neue Antonienstraße sind mehrere Böden zu vermieten...

Neue Oberstraße 8a. nabe dem Königplatz sind 4 herrschaftliche Wohnungen...

Eine freundliche Wohnung best. aus 3 Stuben, Entree und Küche...

Altbürgerstraße 10, vis-à-vis der Magdalenastraße...

Eine große elegante Wohnung für 270 Thlr. ist Klosterstraße 90...

Antonienstraße 17 ist 1 Wohnung im 1. und eine im 2. Stock zu vermieten...

Carlsstraße Nr. 24 ist die erste Etage als Geschäftslocal zu vermieten...

2 möbl. Zimmer sof. Schneidn. Stadgr. 8 (Bald Hotel) 2. Etz. verm.

Ein großer Laden, welcher sich seiner Lage wegen, besonders für ein feines Friseurgeschäft eignen würde...

Dhlauer Stadtgraben 21 ist Dreiwächel halber die 3. Etage von 8 Zimmern...

Ein Keller, trock. über 600 Fuß großer Keller mit Eingang von der Straße...

Herrschafliche Wohnungen. Eine Wohnung, Hochparterre, 5 Zimmer...

Carlstraße Nr. 32 ist 1. Etage eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern...

Bücherplatz Nr. 5 ist die erste Etage zu vermieten, halb oder Term. Johann, Michael, Nth. dafelst im Gemölde.

Lehndamm 11 d. 1 schöne Wohnung für 125 Thlr. zu vermieten. Nth. im Laden.

Ein neu renovirte Wohnung von 5 Piecen mit Gartenbenutzung...

Ein kleines, möblirtes Gräben, part. der 1. Etage wird bald zu mieten gesucht...

Hotel Palmbaum, Albrechtsstraße Nr. 6, empfiehlt höchst elegant eingerichtete u. gut geheizte Zimmer...

Kalke's Hotel garni, Altbürgerstr. 59, am Magdalena-Graben...

33. Königs Hotel, 33. Albrechts-Strasse 33, empfiehlt sich geistiger Beachtung ganz ergebenst.

Preise der Cerealien. Feststellungen der polizeil. Commission (Pro Scheffel in Silbergr.)

Notirungen der Commission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rüben.

Börsen-Notiz von Krottsel-Spiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Trailes loco 15 1/2 R 12 1/2 G.

Druck von H. G. Korn in Breslau